



Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept mit räumlichem und thematischem Schwerpunkt (SILEK) in der Stadt Romrod

- Teil 1: SILEK-Prozess, Bestandsaufnahme und SWOT -

Dr. Ulrich Gehrlein, Nicola von Kutzleben, Britta Düsterhaus, Charlotte Behrmann,
Björn A. Leineßer

Frankfurt am Main, 22.04.2020

Vorwort

Vorliegend handelt es sich um den ersten Teil des Berichtes zum Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept mit räumlichem und thematischem Schwerpunkt (SILEK) in der Stadt Romrod. In diesem geht es um die Darstellung und Erläuterung des methodischen Vorgehens und den zeitlichen Rahmen und Ablauf des SILEKs. Des Weiteren beinhaltet dieser Teil die Bestandsaufnahme der Stadt Romrod sowie daraus ableitend die Darstellung der Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken (SWOT-Analyse). Im zweiten Teil, welcher auf dem vorliegenden Teil aufbaut, wird die Entwicklungsstrategie mit den ausgearbeiteten Zielen dieses SILEKs sowie auf die erarbeiteten Maßnahmen dargestellt.

Impressum

Auftraggeber:

Magistrat der Stadt Romrod

Jahnstraße 2

36329 Romrod

Tel.: 06636 / 91894-0

E-Mail: info@romrod.de



Auftragnehmer:

Institut für Ländliche Strukturforschung (IfLS)
an der Goethe-Universität Frankfurt am Main

Ansprechpartner: Dr. Ulrich Gehrlein

Kurfürstenstraße 49

60486 Frankfurt a.M.

Tel.: 069-9726683-17

E-Mail: gehrlein@ifls.de

Website: www.ifls.de



Redaktion:

Dr. Ulrich Gehrlein, Nicola von Kutzleben, Charlotte Behrmann, Britta Düsterhaus,
Björn A. Leinesser

Kartografie:

Charlotte Behrmann

Bearbeitungszeitraum:

Mai 2019 bis **Oktober** 2020

Förderung:

Gefördert durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER): Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete im Rahmen des Entwicklungsplans für den ländlichen Raum des Landes Hessen, mitfinanziert durch Bund und Land im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" (GAK).

Fördermittelbewilligende Stelle:

Hessisches Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation
Schaperstraße 16
65195 Wiesbaden

Bildnachweis der Titelseite:

Linkes Bild: Die verschiedenen Interessengruppen einer Gemeinde (Nicola von Kutzleben)

Rechtes Bild: Die Agrarlandschaft der Stadt Romrod (Britta Düsterhaus)

Inhalt

1	Anlass und Zielsetzung	5
2	Der SILEK-Prozess	6
2.1	Organisation und Ablauf des SILEK- Prozesses	6
2.2	Beteiligung der Lokal Handelnden	7
2.2.1	Auftaktveranstaltung	8
2.2.2	Arbeitskreise	8
2.2.3	Gesprächsrunden mit Experti*nnen	9
2.2.4	Lenkungsgruppe	9
2.2.5	Abschlussveranstaltung	9
2.3	Öffentlichkeitsarbeit	10
3	Kurzbeschreibung des Projektgebiets	11
3.1	Landes- und Regionalplanung	12
3.2	Regionalentwicklung	16
3.3	Stadt- und Siedlungsstruktur	17
3.4	Stadtverwaltung	17
3.5	Flächennutzung	18
4	Bestandsaufnahme der kommunalen Gegebenheiten	19
4.1	Bevölkerung und Demographischer Wandel	19
4.1.1	Einwohnerzahl	19
4.1.2	Altersstruktur	20
4.1.3	Bevölkerungsprognose bis 2037	20
4.2	Daseinsvorsorge und Dorfentwicklung	21
4.2.1	Medizinische Versorgung	21
4.2.2	Bildungs- und Betreuungseinrichtungen	21
4.2.3	Einzelhandel, Nahversorgung und Dienstleistungen	21
4.2.4	Vereine und Soziales	21
4.2.5	Dorfentwicklung	22
4.3	Mobilität	22
4.3.1	Öffentlicher Personennahverkehr	22
4.3.2	Individualverkehr	24

4.4	Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	26
4.4.1	Einkommen	26
4.4.2	Arbeitsmarkt	26
4.5	Land- und Forstwirtschaft	29
4.5.1	Landwirtschaftliche Struktur	29
4.5.2	Landwirtschaftliches Wegenetz	30
4.5.3	Landwirtschaftliche Flächenstruktur	30
4.5.4	Forstwirtschaft	33
4.6	Tourismus, Naherholung, Freizeit und Kultur	35
4.6.1	Tourismus in Mittelhessen	35
4.6.2	Unterkünfte und Gastronomie	35
4.6.3	Wander-, Rad- und Reitwege	35
4.6.4	Kultur und Sehenswürdigkeiten	40
4.7	Naturraum, Gewässerentwicklung und Hochwasserschutz	41
4.7.1	Geologie und Boden	41
4.7.2	Wasser	41
4.7.3	Klima und Klimawandel	46
4.8	Schutzgebiete und Schutzobjekte	47
4.8.1	Landschaft- und Naturschutzgebiete	47
4.8.2	Natura 2000 Schutzgebiete	48
4.8.3	Wasserschutzgebiete	48
4.8.4	Landschaftsbild	49
4.9	Erneuerbare Energien / Bioenergienutzung	50
4.9.1	Windenergie	51
4.9.2	Solarenergie	52
4.9.3	Biomasse / Biogasanlagen	53
5	SWOT-Analyse	54
6	Literaturverzeichnis	59

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Zeitlicher Überblick über den SILEK- Prozess (eigene Darstellung 2019)	7
Abb. 2: Diskussion an OT- Tischen (N. v. Kutzleben).....	8
Abb. 3: Lage der Stadt Romrod in Hessen (eigene Darstellung 2019)	11
Abb. 4: Regionalachse Gießen Alsfeld mit dem Oberzentrum Gießen, dem Mittelzentren Grünberg und Alsfeld sowie den Unterzentren inklusive Romrod (Regierungspräsidium Gießen 2011a)	13
Abb. 5: Ausschnitt aus der Regionalplankarte Mittelhessen 2010 (Regierungspräsidium Gießen 2011b)	14
Abb. 6: Flächennutzung in der Stadt Romrod (eigene Darstellung nach CORINE Land Cover Daten)	18
Abb. 7: Wandersaldo von 2005 bis 2015 in der Stadt Romrod (eigene Darstellung nach (Hessisches Statistisches Landesamt (HSL))	19
Abb. 8: Differenz der Geburten und Sterberate von 2005 bis 2015 in der Stadt Romrod (eigene Darstellung nach (Hessisches Statistisches Landesamt (HSL))	20
Abb. 9: Entwicklung der Altersstruktur zwischen 1990 und 2015 in der Stadt Romrod in % (eigene Darstellung nach (Hessisches Statistisches Landesamt (HSL))	20
Abb. 10: Ausschnitt aus dem VGO-Liniennetzplan für den Vogelsbergkreis. Ortsteile der Stadt Romrod sind weiß umrandet (Verkehrsgesellschaft Oberhessen mbH (VGO))	23
Abb. 11: Wegenetz der Stadt Romrod (eigene Darstellung 2019).....	25
Abb. 12: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (Hessisches Statistisches Landesamt (HSL))	26
Abb. 13: Sektorale Struktur der Beschäftigten in Romrod (Hessisches Statistisches Landesamt (HSL))	27
Abb. 14: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort Romrod (Hessisches Statistisches Landesamt (HSL)).....	28
Abb. 15: Schlaggrößen in den Gemarkungen des nördlichen Teils der Stadt Romrod	32
Abb. 16: Schlaggrößen in den Gemarkungen des südlichen Teils der Stadt Romrod	32
Abb. 17: Reviergrenzen des Forstamt Romrod (HessenForst 2018)	33
Abb. 18: Wanderwege in Romrod (Eigene Darstellung 2019)	37
Abb. 19: Fahrradrouen in Romrod	38
Abb. 20: Reiterwege und –höfe in Romrod und Umgebung.....	39
Abb. 21: Gewässernetz in der Stadt Romrod	43
Abb. 22: Gesamtbewertung der Fließgewässerstruktur (GESIS) in der Stadt Romrod – rot: vollständig verändert bis blau: naturnah (Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG))	44
Abb. 23: Schutzgebiete in der Stadt Romrod	47
Abb. 24: Zonen der Wasserschutzgebiete in der Stadt Romrod.....	49

Abb. 25: Stromerzeugung aus EE und Stromverbrauch der Landkreise in Mittelhessen (Regierungspräsidium Gießen 2017a).....	50
Abb. 26: Steuerung der Windenergienutzung und der Photovoltaiknutzung auf Freiflächen in der Stadt Romrod (Regierungspräsidium Gießen 2017c).....	52
Abb. 27: Energetische Biomassenutzung in der Stadt Romrod (Regierungspräsidium Gießen 2017d)	53

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Größe der landwirtschaftlichen Betriebe in der Stadt Romrod (Hessisches Statistisches Landesamt (HSL) 2017)	29
Tabelle 2: Schlaggrößen und -längen in den Gemarkungen (Eigene Auswertung, Quelle: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation).....	31

1 Anlass und Zielsetzung

Der Außenbereich einer Gemeinde wird durch unterschiedliche Ansprüche an den Raum geprägt. So ergeben sich verschiedene Erfordernisse durch Landbewirtschafter (Land- und Forstwirte) und Erholungssuchende. Wichtig und nicht zu vernachlässigen sind hierbei auch der Erhalt von Lebensräumen im speziellen sowie der Naturschutz im Allgemeinen.

Die Stadt Romrod erarbeitete von Mai 2019 bis xx 2020 ein Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept mit räumlichem und thematischem Schwerpunkt (Schwerpunkt-ILEK bzw. SILEK) für die Stadt Romrod mit den fünf Ortsteilen Romrod, Zell, Ober-Breidenbach, Nieder-Breidenbach und Strebendorf.

Die Basis für die Durchführung findet sich im „Entwicklungsplan für den ländlichen Raum des Landes Hessen 2014 – 2020“ (EPLR) und in der „Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur & Küstenschutz“ (GAK). Eine finanzielle Förderung der Erstellung des SILEK erfolgt in Höhe von 75 % der zuwendungsfähigen Kosten und wird aus Mitteln des ELER-Fonds und aus Mitteln der GAK zu gleichen Teilen kofinanziert. Die rechtliche Grundlage hierfür findet sich in den „Richtlinien für die Finanzierung in Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz, dem ländlichen Charakter angepassten Infrastrukturmaßnahmen und auf räumliche und thematische Schwerpunkte beschränkte integrierte ländliche Entwicklungskonzepte“ vom 24.07.2015 in der Fassung vom 05.01.2016 (Finanzierungsrichtlinien – FiRiLi 2015). Für die Bewilligung der Förderung ist das das „Hessische Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation“ (HLBG) zuständig.

Ein SILEK ist ein informelles Planungsinstrument zur Unterstützung der ländlichen Räume in Hessen. Dieses wurde entwickelt, um im Vorfeld von Flurbereinigungsverfahren eingesetzt zu werden, um gemeinsam mit der Bevölkerung Entwicklungsstrategien zu den übergeordneten Zielen der Finanzierungsrichtlinien zu erarbeiten:

- Die Verbesserung der Agrarstruktur im Rahmen integrierter ländlicher Entwicklungsansätze unter Berücksichtigung der Ziele und Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung, der Belange des Natur- und Umweltschutzes sowie der Grundsätze der AGENDA 21
- Die Sicherung und Weiterentwicklung des ländlichen Raumes als Lebens-, Arbeits-, Erholungs- und Naturraum

Zudem werden SILEKs als Instrument zur Lösung von Interessens- und Nutzungskonflikten, die die verschiedenen Erfordernisse im Außenbereich bedingen, eingesetzt. Auch bei dem vorliegenden SILEK war der Anlass, dass die verschiedenen Nutzungen im Stadtgebiet integriert betrachtet werden sollten, um den unterschiedlichen Erfordernissen gerecht zu werden und Konflikte zu vermeiden bzw. auszuräumen. Somit dient das SILEK, neben der Entwicklung eines Handlungsrahmens für die nächsten Jahre, dazu die beteiligten Interessensgruppen (z. B. Landwirtschaft, Tourismus, Landschaftspflege, Naturschutz und Zivilgesellschaft) zusammenzubringen und Lösungsansätze zu entwickeln. Dabei gilt es die verschiedenen Interessen zu bündeln und auszugleichen, Kompromisse zu finden und für alle Seiten eine gute Lösung zu entwickeln.

2 Der SILEK-Prozess

2.1 Organisation und Ablauf des SILEK- Prozesses

Den SILEK-Prozess zeichnet maßgeblich der Bottom-Up-Ansatz aus. Dies bedeutet, dass die Bevölkerung der Stadt Romrod sich aktiv an dem Prozess beteiligen kann. Neben Bürger*innen waren ebenso lokale und regionale Akteure (wie z. B. der Jagdgenossenschaften, des Kreisbauernverbandes, des Vogelsbergkreises, der Kulturvereine und von Naturschutzverbänden) sowie Vertreter*innen der Kommunalpolitik an dem SILEK Prozess beteiligt. Um ein breites Hintergrundwissen zu generieren, gab es zudem Gesprächsrunden mit Expert*innen aus den Gemeindegremien, der Landwirtschaft, des Naturschutzes, der Landschaftspflege, der Wasserwirtschaft, des Tourismus, der Naherholung und der Kultur. Das Institut für Ländliche Strukturforchung (IfLS) war mit der Durchführung und Koordination des Prozesses beauftragt.

Zu Beginn wurden die Potenziale der Stadt Romrod analysiert und auf deren Grundlage mit den Teilnehmer*innen Entwicklungsziele und Projektideen entwickelten. Die Projektskizzen wurden zum Ende des Prozesses von den Ortsteilen priorisiert. Die übrigen Projektskizzen wurden im Projektpool gespeichert (s. Anlage 1 Teil 2 des SILEK-Dokuments). Einen Überblick über den Ablauf des SILEK- Prozesses gibt Abbildung 1 (S. 7) sowie die folgenden Kapitel.

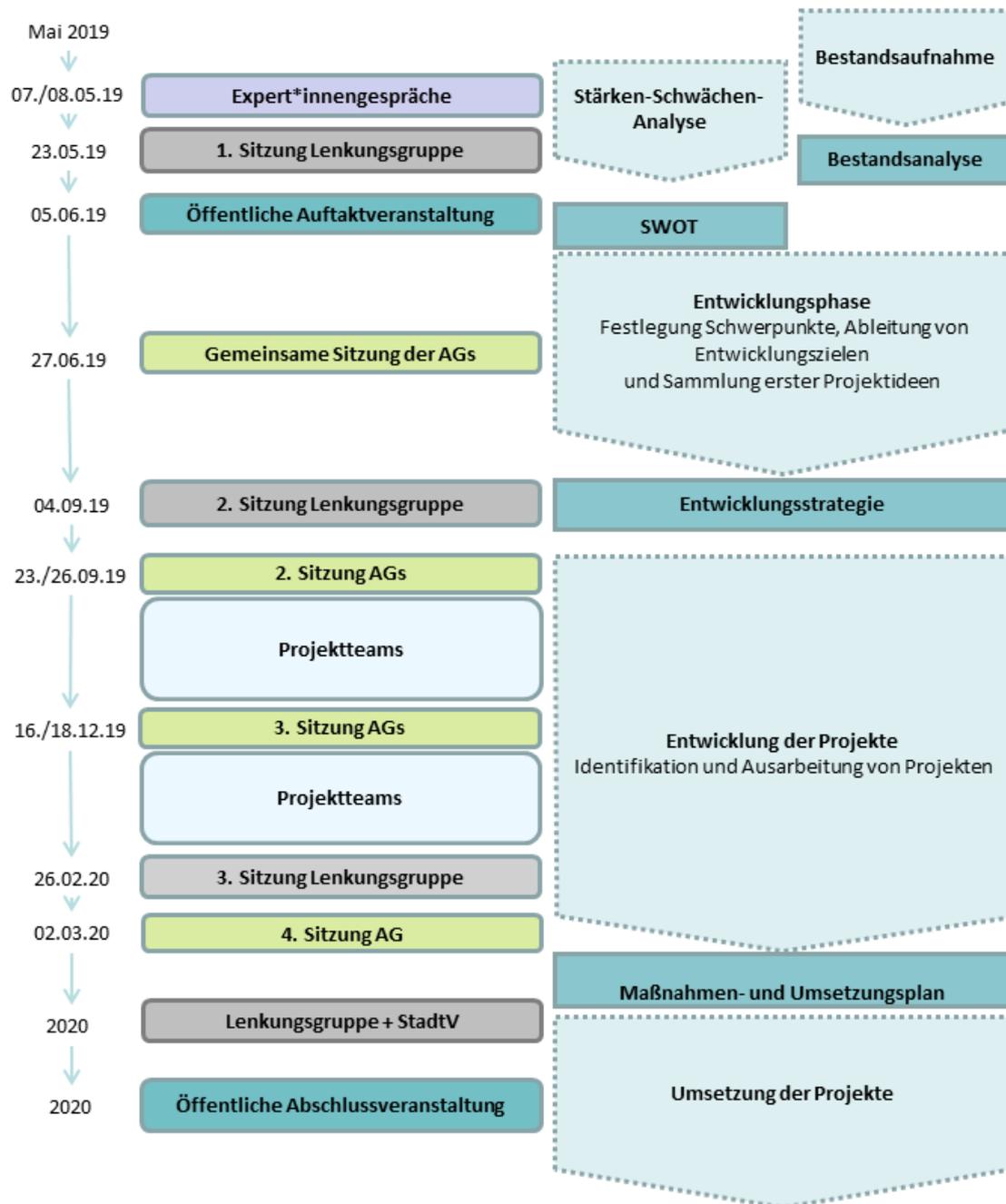


Abb. 1: Zeitlicher Überblick über den SILEK- Prozess (eigene Darstellung 2019)

2.2 Beteiligung der Lokal Handelnden

Insgesamt 90 lokale und regionale Akteur*innen wurden kontinuierlich über den Prozess informiert und die Möglichkeit zur Beteiligung gegeben. Die Beteiligung an den verschiedenen Veranstaltungen war unterschiedlich (5-35 Teilnehmer*innen je Veranstaltung). Dabei kamen verschiedene Methoden und Formate zum Einsatz, die unten näher beschrieben sind.

2.2.1 Auftaktveranstaltung

Am 5. Juni 2019 fand die öffentliche Auftaktveranstaltung mit Bescheidübergabe im Bürgerhaus in Romrod statt. 35 Personen waren gekommen, um die Stärken und Schwächen in den Ortsteilen zu diskutieren und erste Projektideen zu sammeln.

Die Ergebnisse wurden in Form eines Ergebnisprotokolls dokumentiert und den Teilnehmer*innen zur Verfügung gestellt.



Abb. 2: Diskussion an OT- Tischen (N. v. Kutzleben)

2.2.2 Arbeitskreise

Nur wenige Wochen nach der Auftaktveranstaltung fand der **vorbereitende Workshop für die Arbeitskreise bzw. -gruppen** statt. Ziel dieses Workshops war es in den drei Schwerpunktbereichen „Landwirtschaft und Agrarstruktur“, „Natur und Wasser“ und „Naherholung und Kultur“ auf Basis der bisherigen Auswertungen und Aussagen gemeinsame Zielvorstellungen zu definieren und somit einen Entwicklungskorridor für den Außenbereich gemeinsam zu erarbeiten. Der Workshop fand am 27. Juni 2019 ebenfalls im Bürgerhaus Romrod statt. Insgesamt nahmen an diesem 27 Interessierte teil.

Die Ergebnisse wurden als Ergebnisprotokoll dokumentiert und den Teilnehmer*innen zur Verfügung gestellt.

Auf Basis der Ergebnisse wurde gemeinsam mit der Lenkungsgruppe entschieden im Folgenden in zwei Arbeitsgruppen (AG) weiterzuarbeiten. Die Lenkungsgruppe entschied sich für die AGs:

- Multifunktionale Wege (inkl. Orte der Begegnung, Kultur)
- Struktur der Fläche (Hochwasserschutz, Agrarstruktur, Naturschutz)

Die AGs haben sich wie folgt getroffen:

- 23. September 2019 Multifunktionale Wege (25 Teilnehmende)
- 26. September 2019 AG Struktur der Flächen (26 Teilnehmende)
- 16. Dezember 2019 AG Multifunktionale Wege (26 Teilnehmende)
- 18. Dezember 2019 AG Struktur der Flächen (25 Teilnehmende)
- 02. März 2020 gemeinsame AG Sitzung (21 Teilnehmende)

Zwischen den Terminen arbeiteten die ortsteilspezifischen Projektgruppen eigenverantwortlich Projektideen aus.

Die priorisierten Projektideen wurden in einer abschließenden AG-Sitzung am 02. März 2020 final diskutiert.

2.2.3 Gesprächsrunden mit Experti*nnen

In der Phase der Bestandsaufnahme führte das IfLS vier Gesprächsrunden an folgenden Terminen zu folgenden Themen durch:

- 7. Mai 2019 Gespräch mit Mitgliedern der Gemeindegremien (5 Teilnehmer*innen)
- 7. Mai 2019 Gespräch mit Vertreter*innen der Landwirtschaft (7 Teilnehmer*innen)
- 8. Mai 2019 Gespräch mit Akteur*innen des Naturschutzes, Landschaftspflege und Wasserwirtschaft (11 Teilnehmer*innen)
- 8. Mai 2019 Gespräch mit Akteur*innen aus dem Bereich Tourismus, Naherholung, Kultur (5 Teilnehmer*innen)

Die Ergebnisse der Gesprächsrunden wurden als Ergebnisprotokoll dokumentiert und den Teilnehmer*innen zur Verfügung gestellt.

2.2.4 Lenkungsgruppe

Zur Steuerung des Prozesses wurde eine Lenkungsgruppe gebildet. Sie hat die Aufgabe, strategische Entscheidungen zu treffen, Zwischenergebnisse zu diskutieren und hinsichtlich ihrer Konsens- und Umsetzungsfähigkeit zu prüfen. Die Lenkungsgruppe besteht aus Vertreter*innen der Kommunalpolitik, der Verwaltung, des Amtes für Bodenmanagement Fulda, des Vogelsbergkreises (Sachgebiete Landschaftspflege und Landwirtschaft), Kreisbauernverband Vogelsberg, Landfrauenverein, NABU, Naturlandstiftung, den Ortsvorstehern sowie des IfLS-Teams.

Sie hat sich zu folgenden Terminen getroffen:

- 23. Mai 2019 Diskussion der Ergebnisse der Bestandsaufnahme, Vorbereitung der Auftaktveranstaltung
- 4. September 2019 Diskussion der bisherigen Ergebnisse aus den Veranstaltungen, Diskussion der Entwicklungsstrategie und Abstimmung des weiteren Prozesses
- 26. Februar 2020 Finalisierung der Entwicklungsstrategie unter Aufnahme des zusätzlichen Querschnittsziels „Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel“. Vorstellung und Diskussion der von den Ortsteilen priorisierten Projekte sowie Vorbereitung der AG-Sitzung.
- **TT. Monat** 2020 Verabschiedung des SILEKs und Abstimmung über die Umsetzung; Sitzung gemeinsam mit den Stadtverordneten

2.2.5 Abschlussveranstaltung

Am **x. Monat** 2020 fand im **Bürgerhaus**–Romrod die Abschlussveranstaltung statt. Zu der öffentlichen Veranstaltung wurden alle Teilnehmer*innen des Prozesses persönlich und die Bürger*innen der Stadt Romrod durch Pressemitteilung, News auf der Homepage der Stadt, auf Facebook sowie mittels Flyern eingeladen. Der wesentliche Programmpunkt an diesem Abend war die Vorstellung der umzusetzenden Projekte. In diesem Zusammenhang wurde den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben sich über die einzelnen Projekte anhand einer Posterausstellung zu informieren. Darüber hinaus wurden je Ortsteil sowie ein überörtliches Projekt detailliert vorgestellt. **[Kommentar: Text noch mal anpassen, wenn Programm steht; Foto und Anzahl der TN ergänzen]**

2.3 Öffentlichkeitsarbeit

Damit eine größtmögliche Anzahl und Breite der Bevölkerung erreicht werden konnte, wurde auf verschiedenen Wegen auf den SILEK-Prozess aufmerksam gemacht:

- Pressemitteilungen im Vorfeld der Auftakt- und Abschlussveranstaltung
- Pressemitteilung im Vorfeld des gemeinsamen vorbereitenden Workshops
- Einladungsflyer für den gemeinsamen vorbereitenden Workshop als Haushaltsverteilung
- Facebook-Meldungen auf der Seite der Stadt Romrod im Vorfeld der Veranstaltungen
- Newsmeldungen zu den Veranstaltungen auf der Startseite der Homepage www.romrod.de

3 Kurzbeschreibung des Projektgebiets

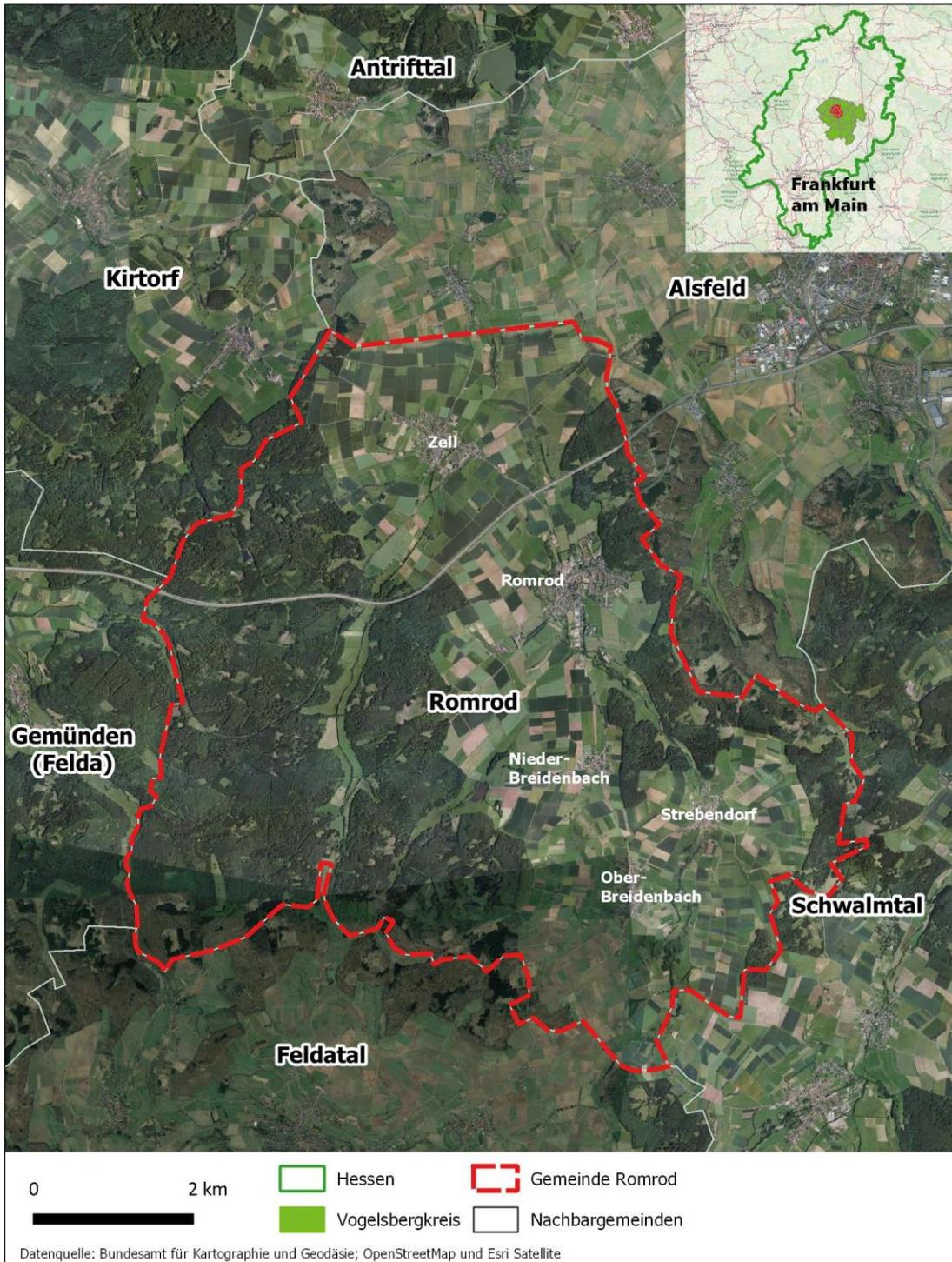


Abb. 3: Lage der Stadt Romrod in Hessen (eigene Darstellung 2019)

Die Stadt Romrod liegt im Regierungsbezirk Gießen und gehört zum Vogelsbergkreis. Romrod ist eine Kleinstadt in Mittelhessen und liegt nördlich des Vogelberges.

In unmittelbarer Nachbarschaft der Stadt Romrod liegen die Gemeinden Schwalmtal im Osten, Feldatal im Süden und Gemünden im Westen. Nördliche an die Stadt grenzen die Städte Alsfeld und nordwestlich Kirtorf (Abb. 3).

Über die Bundesstraße B49 mit Verbindung zur Bundesautobahn (BAB) A5 besitzt Romrod einen Anschluss an das überregionale Straßenverkehrsnetz. Eine Einbindung der Stadt in das regionale Eisenbahnnetz besteht zudem im Ortsteil Zell mit Zugverbindungen Richtung Gießen und Fulda.

3.1 Landes- und Regionalplanung

Die Vorgaben des Landesentwicklungsplan Hessen 2000 sind für die Behörden des Bundes, des Landes und die Regionalplanung bindend. Für die Kommunen sind hingegen nur einige herausgehobene Planungen und Maßnahmen verpflichtend. So beispielsweise die Ausweisung von Vorranggebieten in verschiedenen Vorzugs- und Verbundräumen in der Regionalplanung (Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (HMWVL) 2000).

Auf der 3. Änderung (2018) der Plankarte des Regionalentwicklungsplans Hessen 2000 (Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (HMWEVL) 2018) sind für die Stadt Romrod folgende Planungen dargestellt:

- Unzerschnittene verkehrsarme Räume >50 km²
- Agrarischer Vorzugsraum
- Verbund der Waldlebensräume
- Kernräume des Biotopverbundes

Die verkehrsarmen Räume befinden sich südlich der B49 und nördlich der A5. Der Vorzugsraum für Agrarwirtschaft sowie Waldlebensraum deckt die Fläche zwischen den Ortsteilen Romrod, Nieder-Breidenbach, Strebendorf und Ober-Breidenbach ab. Die Fläche des Biotopverbundes liegt im Südwesten der Stadt an der Grenze zu Feldatal und Gemünden.

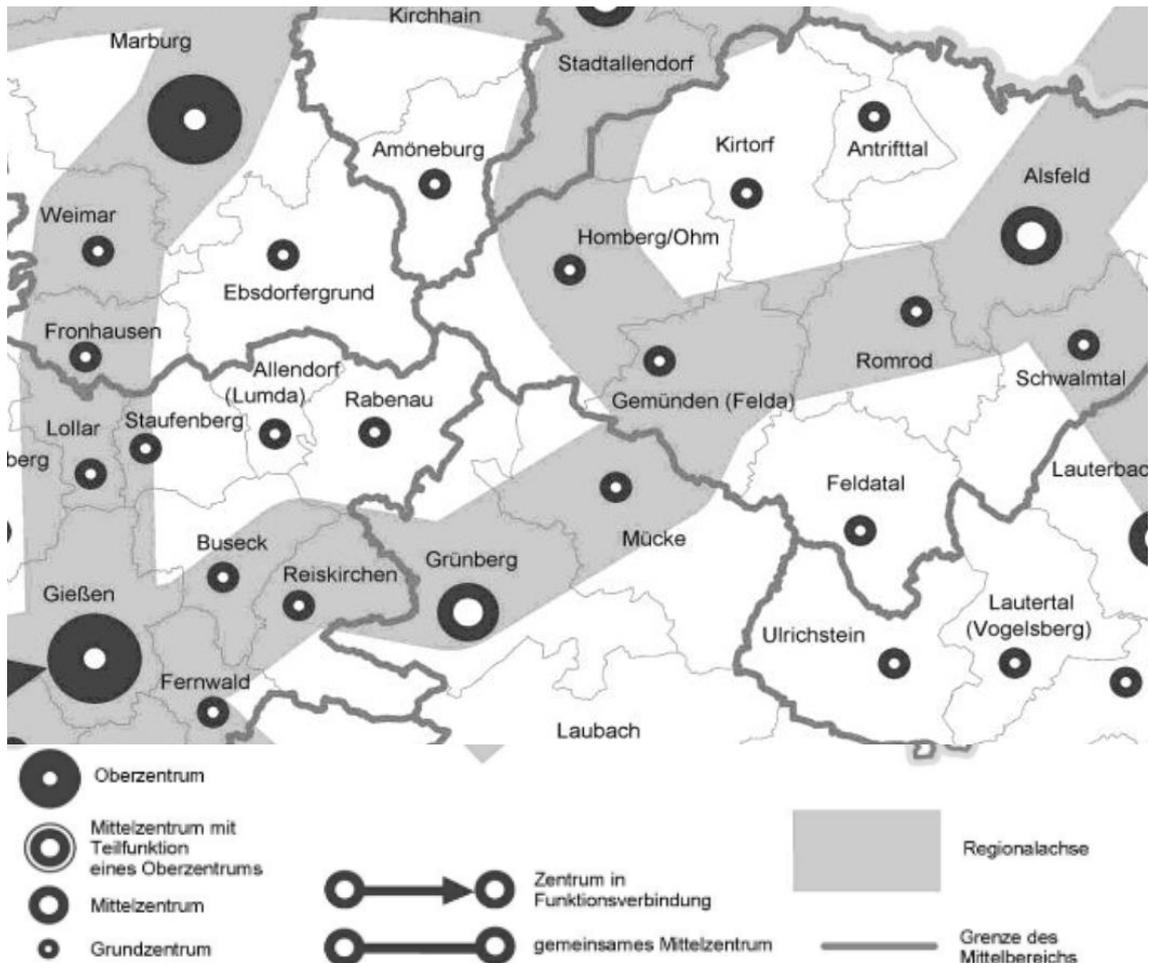


Abb. 4: Regionalachse Gießen Alsfeld mit dem Oberzentrum Gießen, dem Mittelzentren Grünberg und Alsfeld sowie den Unterzentren inklusive Romrod (Regierungspräsidium Gießen 2011a)

Die Stadt Romrod ist, wie der gesamte Vogelsbergkreis, strukturell als Ländlicher Raum definiert. Laut Regionalplan muss „der ländliche Raum (...) als eigenständiger und attraktiver Lebens- und Wirtschaftsraum unter Wahrung seiner Eigenart gestaltet werden.“ (Regierungspräsidium Gießen 2011a, S. 27). Hierbei stellt die Kleinstadt Romrod ein Grundzentrum im System der Zentralen Orte dar, in dem die Grundversorgung für den Alltag gesichert ist. Für gehobene Einrichtungen und Dienstleistungen steht im nordwestlichen Anschluss an das Stadtgebiet die Stadt Alsfeld als nächstgelegenes Mittelzentrum zur Verfügung. Die nächsten Oberzentren in einem Radius von ca. 50 km sind Gießen, Marburg und Fulda (Regierungspräsidium Gießen 2011a). Sowohl Gießen als auch Alsfeld sind über eine durchgehende Verbindungsachse – die Regionalachse (Frankfurt am Main/Verdichtungsraum Rhein-Main) – Gießen – Grünberg – Alsfeld – (Bad Hersfeld) – mit Romrod verbunden, welche auch als Fernverbindungsachse gilt. In den Verbindungsachsen hat der „Personen- und Gütertransport besondere landes- und regionalplanerische Bedeutung“ (Regierungspräsidium Gießen 2011a, S. 31). In den Orten, die in diesen Verbindungsachsen liegen, soll die Siedlungsentwicklung vorrangig behandelt werden.

Für die Stadt Romrod sind auf der Regionalplankarte Mittelhessen 2010 (Regierungspräsidium Gießen 2011b) folgende Nutzungen dargestellt:

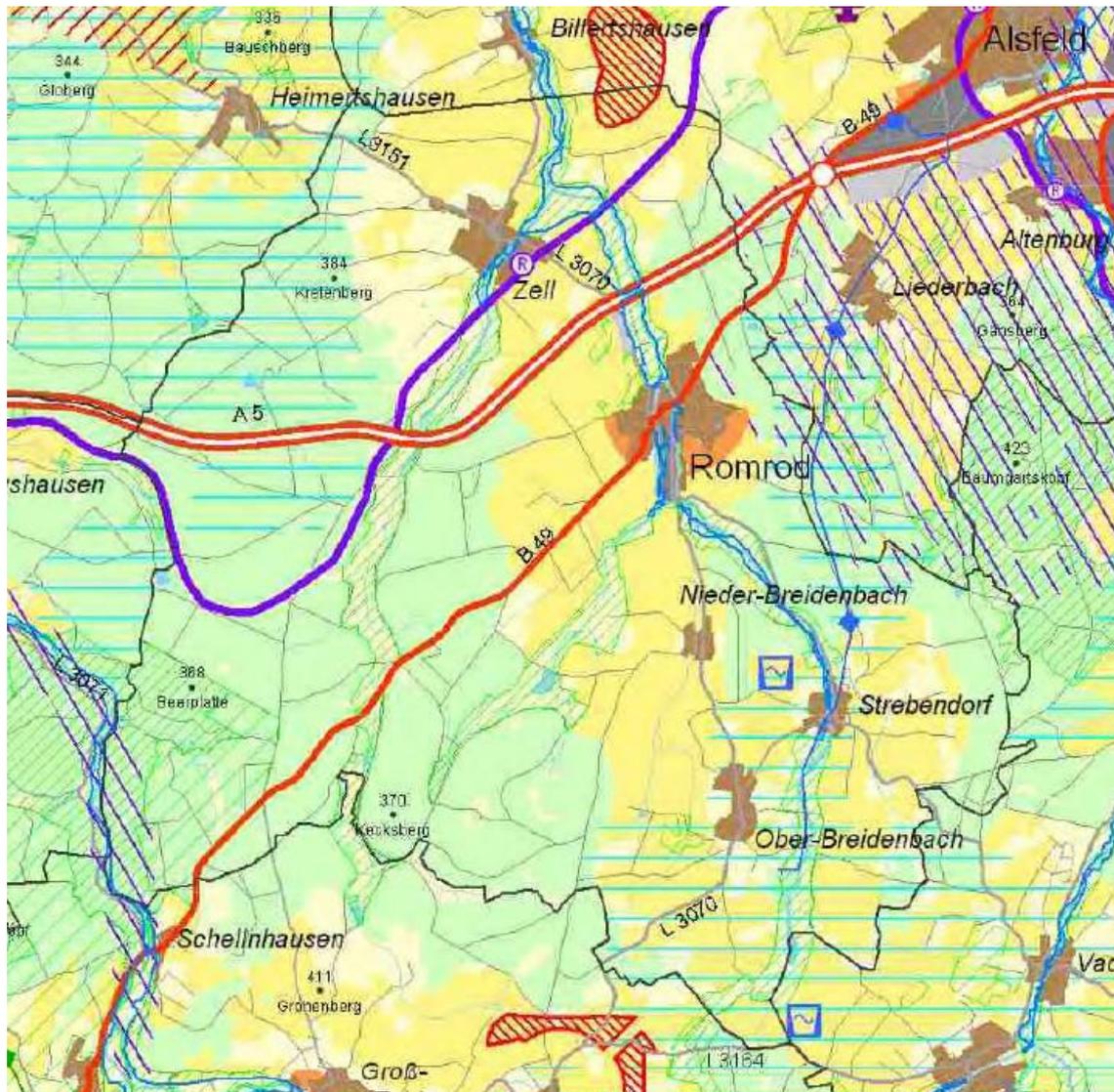


Abb. 5: Ausschnitt aus der Regionalplankarte Mittelhessen 2010 (Regierungspräsidium Gießen 2011b)

Siedlungsstruktur

Der überwiegende Teil des Zentrums von Romrod sowie die gesamte Siedlungsfläche der Ortsteile Nieder-Breidenbach, Ober-Breidenbach, Strebendorf und Zell sind als Vorranggebiet Siedlung Bestand definiert und zeigen die bestehende Siedlungsfläche auf.

Am südwestlichen und südöstlichen Rand des Siedlungsbereichs im Zentrum von Romrod sind Flächen als Vorranggebiet Siedlung Planung ausgewiesen. Hier ist die Siedlungsentwicklung vorrangig gegenüber anderen Raumnutzungen oder -funktionen zu betrachten. Romrod gehört zu den Ortsteilen mit siedlungsgeschichtlich und kulturhistorisch wertvollen Ortskernen (Regierungspräsidium Gießen 2011a).

Natur und Landschaft

Die Auenbereiche der Gewässer Göringerbach, Ocherbach und Antritt im siedlungsfreien Bereich sowie östlich der Felda das Gebiet um die Beerplatte, was an der westlichen Stadtgebietsgrenze liegt, sind als Vorranggebiet für Natur und Landschaft ausgewiesen. Diese Gebiete dienen im Wesentlichen der Entwicklung und Sicherung eines überörtlichen Biotopverbundsystems. Angrenzend an das Vorranggebiet um die Beerplatte bis zur B 49 ist zudem noch ein Vorbehaltsgebiet für Natur und Landschaft ausgewiesen, welches als ergänzender Bestandteil des Biotopverbundsystems gesichert werden soll. Die aktuell ausgewiesenen Schutzgebiete in der Stadt Romrod werden in Kapitel 4.8 genau erläutert.

Zwischen Romrod und Alsfeld an der östlichen Stadtgrenze ist ein Vorbehaltsgebiet für besondere Klimafunktionen ausgewiesen, welches überwiegend im Stadtgebiet von Alsfeld liegt. Diese Gebiete dienen der Kalt- und Frischluftentstehung und dessen Abflüssen und sollen von Bebauung, welche die Durchlüftung negativ beeinträchtigen, freigehalten werden. Zudem sollen hier die Schadstoffbelastung reduziert und somit zusätzliche Emittenten nicht zugelassen werden. Ein weiteres Vorbehaltsgebiet für besondere Klimafunktionen ist der Bereich nahe der Felda an der westlichen Stadtgrenze.

Wasserversorgung

Die landwirtschaftlichen Flächen im Süden der Stadt an den Ortsteilen Ober-Breidenbach und Strebendorf sowie die Waldfläche im Osten zwischen Romrod-Ortskern und Alsfeld-Liederbach sind als Vorbehaltsgebiet für den Grundwasserschutz definiert. Hier soll die Qualität und Quantität des Grundwassers geschützt werden und besondere Gewichtung beim Abwägen von Belangen bekommen. In diesem Gebiet befindet sich zwischen Strebendorf und Nieder-Breidenbach eine Trinkwassergewinnungsanlage und von Ober-Breidenbach nach Strebendorf bis südlich von Alsfeld verläuft zudem eine Fernwasserleitung. Die aktuell festgesetzten Wasserschutzgebiete werden in Kapitel 4.8.3 beschrieben.

Hochwasserschutz

Die Auenbereiche der Antritt ab Strebendorf und des Ocherbachs ab dem südlichen Siedlungsrand der Kernstadt Romrod sind als Vorranggebiet für den vorbeugenden Hochwasserschutz ausgewiesen (vgl. Kapitel 4.8.3). Diese Gebiete dienen vorrangig der Hochwasserrückhaltung und dem Hochwasserabfluss und sind von jeglicher Beeinträchtigung dieser Funktionen, wie Bebauung, Versiegelung oder Aufschüttung, freizuhalten.

Land und Forstwirtschaft

In einem Radius von ca. 1,5 km um die Siedlungsflächen der Stadt Romrod liegen überwiegend landwirtschaftlich genutzte Flächen, die als Vorranggebiet für Landwirtschaft definiert sind (vgl. Kapitel 0). Hier soll die Agrarstruktur für eine nachhaltige Landbewirtschaftung gesichert werden. Dazwischen befinden sich zerstreut kleinere Flächen, die durch landwirtschaftliche Nutzung offen gehalten werden sollen und als Vorbehaltsgebiet für Landwirtschaft geplant sind. Die Landwirtschaft erhält hier im Fall der Abwägung eine besondere Gewichtung.

Die restliche Fläche an der östlichen Stadtgrenze und überwiegend im Westen ist als Vorranggebiet für die Forstwirtschaft ausgewiesen. Um die Waldfunktionen zu sichern, müssen diese Flächen dauerhaft bewaldet bleiben. Großflächige Inanspruchnahme, Zersplitterung sowie Durchschneidung sind zu unterlassen.

Energieversorgung

An der nördlichen Stadtgrenze, Richtung Billertshausen, liegt ein Vorranggebiet für Windenergienutzung, das dazu dient, raumbedeutsame Windenergieanlagen zu bündeln. In diesen Bereichen wird die Nutzung der Windenergie vorrangig behandelt. Ergänzend hierzu wurde der Teilregionalplan Energie Mittelhessen 2016 (Regierungspräsidium Gießen 2017b) erstellt, der in Kapitel 4.9 genau erläutert wird.

Schienen- und Straßenverkehr

Im Nordwesten der Stadt verläuft durch den Ortsteil Zell eine Fernverkehrsstrecke (Vogelsbergbahn). Zwischen dem Ortskern und dem Ortsteil Zell verläuft eine Bundesfernstraße mindestens vierstreifig (A 5), welche vom Ortskern aus über eine Bundesfernstraße zwei- oder dreistreifig (B 49) zu erreichen ist.

3.2 Regionalentwicklung

Die Kommunen im Vogelsbergkreis bilden zusammen die LEADER-Region Vogelsberg. Im Zuge dieses Förderprogramms für die regionale Entwicklung sind seit den 1980er Jahren die Themen wirtschaftliche Entwicklung, Regionalmarketing, Qualifizierung und Ausbildung in den Fokus gerückt. Zudem wurde 2014 eine Regionalstrategie zur Daseinsvorsorge im Rahmen eines Modellvorhabens der Raumordnung (MORO Region schafft Zukunft) für die Region Vogelsberg erarbeitet, welches im selben Jahr in die Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzepts von 2007 mit eingeflossen ist. Das Regionale Entwicklungskonzept 2014 – 2020 (Vogelsberg Consult GmbH 2014) umfasst die Handlungsfelder „Natur- und Kulturräum“, „Regionale Erwerbstätigkeit“ und „Lebensqualität“.

Für das SILEK der Stadt Romrod ist überwiegend das Handlungsfeld „Natur- und Kulturräum“ und somit folgenden Handlungsziele relevant:

- Die touristische Organisationsstruktur in der Region aufbauen und fördern.
- Die touristische Infrastruktur zielgerichtet erhalten und weiterentwickeln.
- Erhalt und Entwicklung einer abwechslungsreichen Kulturlandschaft durch ökonomisch tragfähige Nutzung.
- Nachhaltige Naturerlebnisse anbieten und Informationen bzw. Lernorte ausbauen.

Die Leit- und Leuchtturmprojekte des genannten Handlungsfeldes sind die Profilierung im Tourismus, der Geopark Vogelsberg, ein Naturschutzgroßprojekt Vogelsberg, der Naturpark Hoher Vogelsberg und die regionale Vermarktung. Die Stadt Romrod liegt jedoch weder im Geopark noch im Naturpark Vogelsberg und profitiert somit nur bedingt von den Leuchtturmprojekten der Regionalstrategie (Vogelsberg Consult GmbH 2014).

3.3 Stadt- und Siedlungsstruktur

Romrod besitzt seit über 400 Jahren Stadtrechte. Die Stadt besteht aus den fünf Ortsteilen Zell, Romrod, Strebendorf, Nieder-Breidenbach und Ober-Breidenbach, in denen verteilt insgesamt 2.729 Einwohnerinnen und Einwohner leben (Hessisches Statistisches Landesamt (HSL)).

Zell (310 m ü. NN) ist mit ca. 680 Einwohnerinnen und Einwohnern der zweitgrößte Ortsteil und liegt im Norden der Stadt. Flächenmäßig ist er der größte Ort im Vogelsbergkreis und umfasst eine Gemarkungsfläche von 2.244 ha. Im Jahr 1893 gab es in Zell einen großen Brand und insgesamt 130 Gebäude wurden zerstört. Die wiederaufgebauten Hofreiten im Fachwerkstil prägen das Ortsbild. Der Ortskern besteht bis heute aus einer geschlossenen Fachwerksiedlung. Im Randbereich dominiert die Landwirtschaft mit großen Betrieben. Seit 1979 gibt es das Dorfgemeinschaftshaus zur Förderung der Dorfgemeinschaft (Stadtverwaltung Romrod).

Romrod (307 m ü. NN) stellt mit ca. 1.380 Einwohnerinnen und Einwohnern das Zentrum der Stadt dar. Der Ort umfasst eine Fläche von 1.355 ha. Rund 37 % der Fläche werden landwirtschaftlich genutzt. Prägend für Romrod ist das Schloss, was erst kürzlich komplett saniert wurde (Stadtverwaltung Romrod).

Strebendorf (359 m ü. NN) ist ein geschlossenes Haufendorf mit ca. 260 Einwohnerinnen und Einwohnern. Im Ortsteil gibt es eine kleine Fachwerkkirche und seit 1974 ein Dorfgemeinschaftshaus. Der Ort umfasst 610 ha und liegt am Oberlauf der Antrift in einem flachen Tal (Stadtverwaltung Romrod).

Nieder-Breidenbach (342 m ü. NN) ist mit ca. 130 Einwohnerinnen und Einwohnern und einer Gemarkung von 342 ha der kleinste Ort der Stadt. Der Ort ist von landwirtschaftlichen Großbetrieben geprägt (Stadtverwaltung Romrod).

Ober-Breidenbach (392 m ü. NN) ist der höchstgelegene Ort der Stadt und zählt ca. 320 Einwohnerinnen und Einwohner. Die Gemarkung umfasst 892 ha Gesamtfläche. Im Jahr 1944 wurde der Ort in einer Nacht stark bombardiert. Dabei wurden 13 Hofreiten und eine Scheune zerstört. Seit 1987 besitzt der Ort ein modernes Dorfgemeinschaftshaus (Stadtverwaltung Romrod).

3.4 Stadtverwaltung

Im Jahr 2011 haben die Kommunen Feldatal, Grebenau, Romrod und Schwalmtal einen Gemeindeverwaltungsverband zur interkommunalen Zusammenarbeit gegründet. Hierbei erhält jede Kommune einen abgegrenzten Fachbereich in dem Verwaltungsaufgaben als Servicezentrum für alle Kommunen erbracht werden. Als Ansprechstelle für Bürgerinnen und Bürger gibt es an jedem Verwaltungsort zudem ein Bürgerbüro um häufig nachgefragte Dienstleistungen zu erfüllen (Stadtverwaltung Romrod).

3.5 Flächennutzung

Die Stadt Romrod umfasst eine Gesamtfläche von rund 5428 ha. Die Flächennutzung ist von der Land- und Forstwirtschaft geprägt. Rund 2618 ha sind Flächen mit landwirtschaftlicher Nutzung wie Wiesen, Weiden und Ackerland, was einen Anteil von knapp 49 % entspricht. Die Waldfläche beträgt insgesamt 2585 ha mit einem erheblichen Anteil an Laubwaldbestand und bedeckt ca. 47 % des Stadtgebiets (Abb. 6). Im Vergleich zu den Nachbargemeinden ist der prozentuale Flächenanteil des Waldes in der Stadt Romrod am größten. Der Anteil der Agrarflächen liegt in den meisten Nachbarkommunen (Feldatal, Schwalmtal, Alsfeld, Antriftal) hingegen bei über 50 %. Die

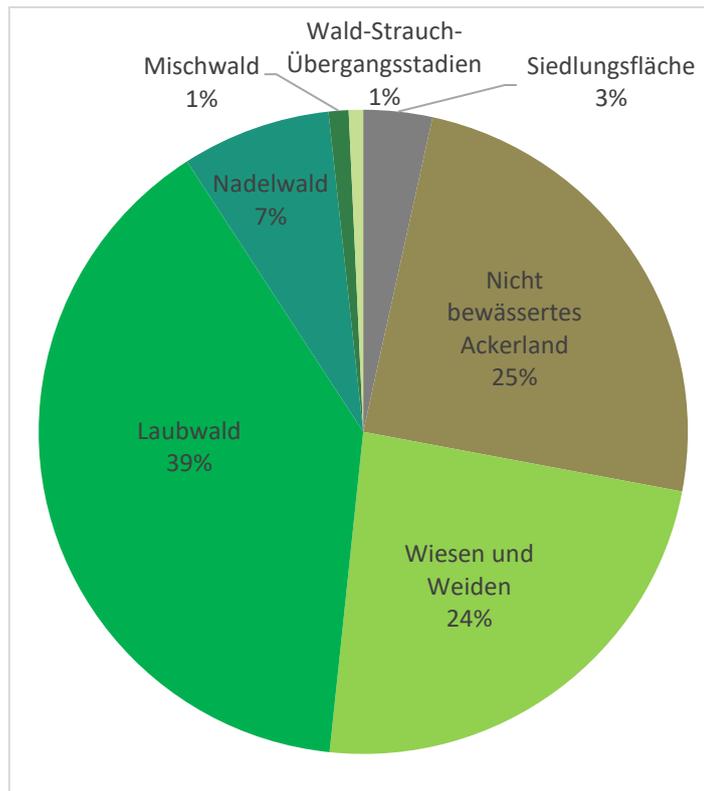


Abb. 6: Flächennutzung in der Stadt Romrod (eigene Darstellung nach CORINE Land Cover Daten)

Flächennutzung für Siedlung und Verkehr beträgt 186 ha und macht knapp 3 % der Gesamtfläche aus. Dieser Nutzungstyp liegt bis auf die Stadt Alsfeld bei den Nachbargemeinden ebenfalls bei unter 10 %. Die Verteilung der Flächennutzung ist in Romrod seit 2008 nahezu unverändert (Hessisches Statistisches Landesamt (HSL)).

4 Bestandsaufnahme der kommunalen Gegebenheiten

Die Bestandsaufnahme basiert auf der einen Seite auf Statistiken und weiteren frei verfügbaren Materialien sowie weitere Materialien, die durch die Akteurinnen und Akteure zur Verfügung gestellt wurden, oder Erfahrungswissen der lokal und regional Agierenden.

4.1 Bevölkerung und Demographischer Wandel

4.1.1 Einwohnerzahl

Die aktuelle Bevölkerungszahl der Stadt Romrod (Stand 31.12.2015) liegt bei insgesamt 2.729 Einwohnerinnen und Einwohnern mit einer vergleichsweise geringen Bevölkerungsdichte von 50 Personen pro km². Die Bevölkerungsdichte im gesamten Vogelsbergkreis beläuft sich auf 74 Personen pro km² und für ganz Hessen betrachtet leben 293 Menschen pro km² (Hessisches Statistisches Landesamt (HSL)).

Die Bevölkerungszahl der Stadt Romrod ist insgesamt rückläufig und hat sich seit 1990 um 9 % verringert. Es findet zwar ein stetiger Zuzug in die Stadt statt, aber die Zahl der weggezogenen Personen überwiegt, was zu einem überwiegend negativen Wanderungssaldo in den letzten Jahren geführt hat (Abb. 7). Hinzu kommt auch ein unausgeglichenes Verhältnis zwischen Geburten- und Sterberate. In der Stadt Romrod sterben jährlich mehr Menschen, als neue geboren werden (vgl. Abb. 8). Was ebenfalls einen Rückgang der Einwohnerzahl zur Folge hat. Auch der prozentuale Anteil der Bevölkerung ohne deutsche Staatsangehörigkeit ist in den letzten 20 Jahren zurückgegangen. Im Jahr 1995 hatten noch 4,8 % der Menschen der Stadt Romrod keine deutsche Staatsangehörigkeit, 2015 waren es nur noch 2,3 % (Hessisches Statistisches Landesamt (HSL)).

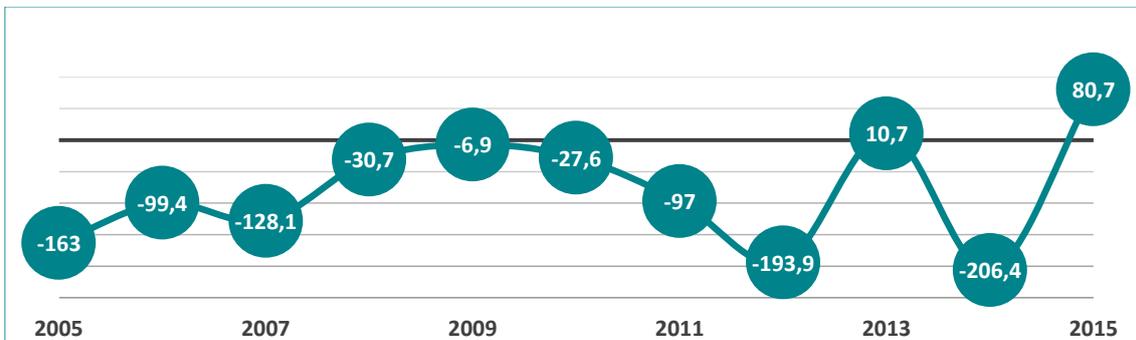


Abb. 7: Wandersaldo von 2005 bis 2015 in der Stadt Romrod (eigene Darstellung nach Hessisches Statistisches Landesamt (HSL))

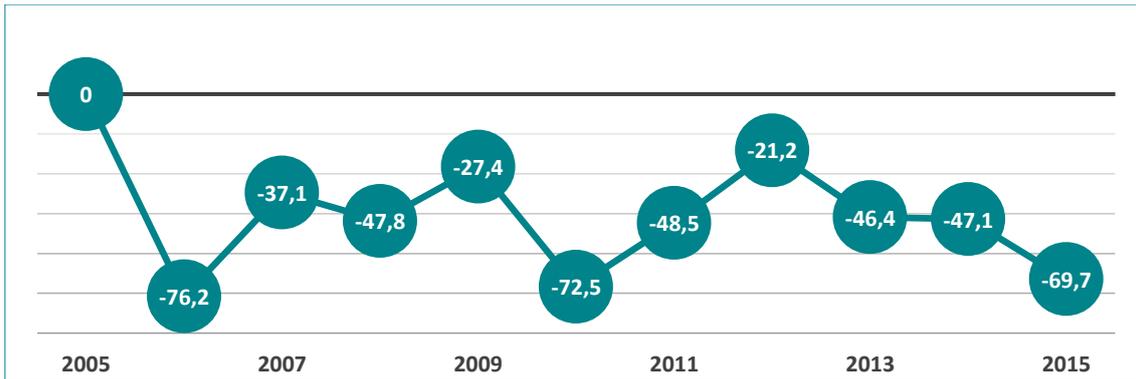


Abb. 8: Differenz der Geburten und Sterberate von 2005 bis 2015 in der Stadt Romrod (eigene Darstellung nach (Hessisches Statistisches Landesamt (HSL))

4.1.2 Altersstruktur

Die Zahl der unter 15-jährigen befindet sich im Rücklauf und beträgt aktuell 13 % der Bevölkerung (Stand 31.12.2015). Die Einwohnerinnen und Einwohner zwischen 15 und 65 Jahren machen derzeit rund 65 % der Stadt aus. Bis 2009 befand sich auch diese Altersgruppe im Rückgang, nähert sich aber seit dem wieder dem Stand von 1990. Der Anteil der 65-Jährigen und Älteren ist hingegen seit 1990 angestiegen. Im Jahr 1990 machte diese Altersgruppe 15 % der Stadt aus und liegt seit 2005 bei über 20 %.

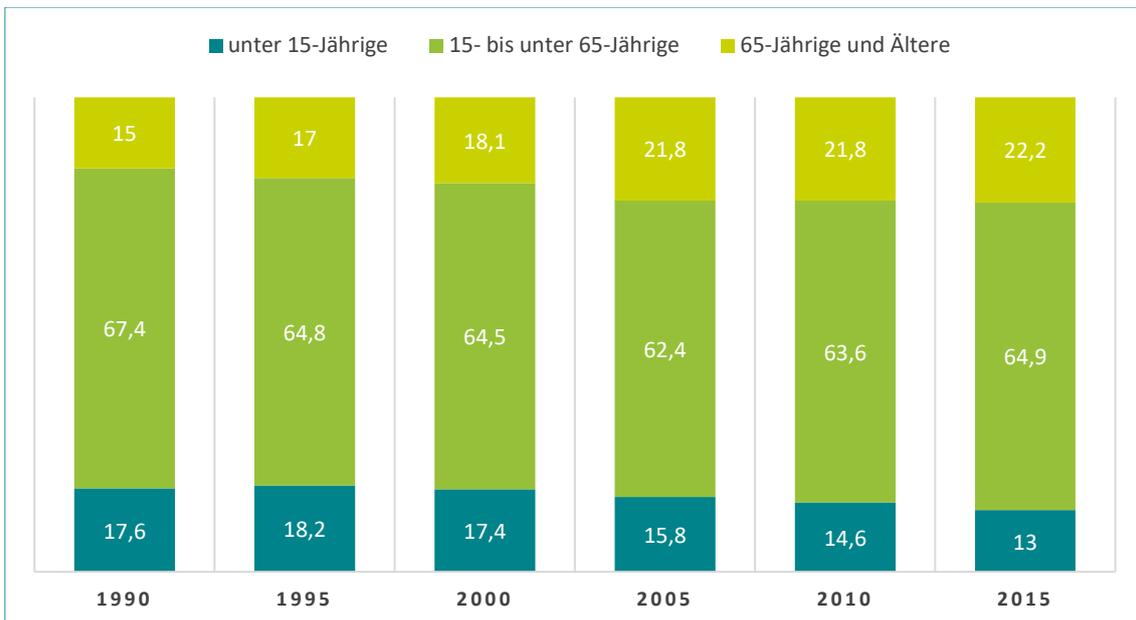


Abb. 9: Entwicklung der Altersstruktur zwischen 1990 und 2015 in der Stadt Romrod in % (eigene Darstellung nach (Hessisches Statistisches Landesamt (HSL))

4.1.3 Bevölkerungsprognose bis 2037

Die Bevölkerung im Vogelsbergkreis befindet sich insgesamt im Rückgang. Die Fortführung dieses Trends wird auch für die kommenden Jahre erwartet. Hierbei verschiebt sich weiterhin die Zusammensetzung der Altersstruktur. Die Bevölkerung im Alter zwischen 40 und 65 Jahren wird am stärksten im Landkreis zurückgehen.

Für die Stadt Romrod wird bis 2037 ein Rückgang der Bevölkerung auf insgesamt 2.500 Personen erwartet. Bei den Kindern und Jugendlichen von 0 bis unter 18 Jahren wird ein Rückgang der Bevölkerungszahl bis 2022 prognostiziert, die sich dann aber bis 2037 auf dem gleichen Niveau halten soll. Die Zahl der Bevölkerung zwischen 18 und unter 65 Jahren wird laut Prognose bis 2037 in der Stadt stetig zurückgehen. Lediglich in der Altersgruppe der 27 bis unter 40-Jährigen wird zwischen 2017 und 2027 nochmal ein leichter Anstieg der Einwohnerzahl erwartet, die danach jedoch bis 2037 wieder sinken soll. Die Bevölkerungszahl der Senioren zwischen 65 und 80 Jahren soll bis 2037 konstant ansteigen und ab 2032 über 500 Menschen betragen (Vogelsbergkreis). Die Stadt Romrod befindet sich, wie der gesamte Vogelsbergkreis, somit in einem noch länger andauernden Prozess des demographischen Wandels.

4.2 Daseinsvorsorge und Dorfentwicklung

4.2.1 Medizinische Versorgung

Die ärztliche Grundversorgung in Romrod ist durch das Hausarztzentrum Harlfinger mit drei Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmedizinern, einer Zahnarztpraxis und einer Apotheke im Ortskern gegeben. Zwei Fachärztinnen und Fachärzte für Psychologie und eine Praxis für Physiotherapie stehen ebenfalls im Ortskern zur Verfügung. Zudem befindet sich in Romrod eine Sozialstation, die häusliche Krankenpflege im Stadtgebiet anbietet. Auch eine Tierarztpraxis ist im Ortskern ansässig. In den anderen Ortsteilen besteht kein medizinisches Versorgungsangebot. Das nächste Krankenhaus ist das Kreiskrankenhaus in Alsfeld (Stadtverwaltung Romrod).

4.2.2 Bildungs- und Betreuungseinrichtungen

In Romrod befindet sich für die Stadt eine Grundschule die insgesamt sieben Klassen führt. Einmalig im Vogelsbergkreis ist die pädagogische Mittagsbetreuung (PMB), die an der Grundschule Romrod angeboten wird. Hier gibt es zwischen 12:30 Uhr und 14:30 Uhr Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung und Freizeitaktivitäten für die Grundschul Kinder. Weiterführende Schulen wie Haupt-, Realschulen, Gymnasien, berufsbildende Schulen etc. stehen in der nächstgelegenen Stadt Alsfeld zur Verfügung. Die Kinderbetreuung für Kinder ab zwei Jahren ist in Romrod durch den evangelischen Kindergarten für 90 Kinder in vier Gruppen und einer Nachmittagsbetreuung gegeben. Betreuungsplätzen für Kinder unter zwei Jahren sind in Romrod zudem durch die Kinderbetreuung im Mehrgenerationenhaus, das Tagesmütternetzwerk „Wunderland“ und im OT Ober-Breidenbach durch die Kindertagespflege „Landmäuse“ gewährleistet (Stadtverwaltung Romrod; Aurelius-Verlag 2019).

4.2.3 Einzelhandel, Nahversorgung und Dienstleistungen

Die Versorgung mit Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs – Lebensmittel, Post, Bank, Frisör, Einzelhandel, Handwerk, Gastronomie und andere Dienstleistungen – ist primär im Zentrum von Romrod gegeben. In den anderen Ortsteilen gibt es nur sehr vereinzelt bis gar keine Versorgung mit Waren und Dienstleistungen (Stadtverwaltung Romrod).

4.2.4 Vereine und Soziales

Das Vereinsleben der Stadt Romrod ist vielfältig. Unter den insgesamt 54 Vereinen bestehen Angebote für alle Altersgruppen. Neben den Sportvereinen (Fußball, Angeln, Schießen, Jagd)

sind vor allem die Freiwillige Feuerwehr und die Jugendfeuerwehr in jedem Ortsteil präsent. Weitere Vereine für Kinder- und Jugendarbeit befinden sich in Romrod und Zell. Auch die Vereine für soziale Belange konzentrieren sich in den zwei großen Ortsteilen. Zur Flüchtlingshilfe haben sich vereinsübergreifend mehrere ehrenamtliche Helfende zusammengeschlossen um verschiedene Projekte für die Asylsuchende in der Gemeinschaftsunterkunft am Frauenberg in Zell anzubieten. Seit 2016 gibt es in Romrod ein Mehrgenerationenhaus in dem eine Vielzahl von Angeboten und Initiativen realisiert werden. Dies sind neben dem schon genannten Kindermütternetzwerk mit vielfältigen Angeboten für Erziehende und Kinder von Null bis drei Jahren eine Erinnerungswerkstatt für Demenz Erkrankte und deren Angehörige; ein offener Treff für alle Bürgerinnen und Bürger, Nachbarschaftshilfe und Besuchsdienste sowie diverse Einzelveranstaltungen (Sozialraumanalyse der Stadt). Weitere Vereine, die zur Entwicklung der Stadt beitragen, wie etwa die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, der Förderverein „Städtepartnerschaft“, der Heimat- und Kulturverein Romrod e.V. oder der Lutherweg in Hessen e.V. haben ihren Sitz im Ortsteil Romrod (Stadtverwaltung Romrod).

4.2.5 Dorfentwicklung

Der **Zweckverband Stadt Land Schloss** ist eine interkommunale Kooperation zwischen Alsfeld, Antrifttal und Romrod. Der Zweckverband existiert seit 2005 und hat zum Ziel, die Wohn-, Lebens- und Arbeitsqualität im ländlichen Raum zu verbessern. Dafür wurde er im Gründungsjahr im Förderprogramm „Stadtumbau in Hessen“ aufgenommen. Seit dem erhält der Zweckverband Fördergelder. Im Zuge des Förderprogramms wurden bereits Maßnahmen für Romrod-Kernstadt und Romrod Bahnhof-Zell durchgeführt (Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz 2019). Die aktuelle Förderung, die 2015 bewilligt wurde, beträgt 900.000 Euro für die drei Kommunen. Der Stadt Romrod stehen hiervon somit 300.000 Euro zur Verfügung, die in die Dorferneuerungsprojekte „Leben und Wohnen im Alter“ sowie ein Wassererlebnisweg im OT Strebendorf fließen sollen (Medienkontor M. Angelstein GmbH & Co. KG 2015).

Im Zuge des **Dorfentwicklungsprogramms** des Landes Hessen bekam der OT Nieder-Breidenbach im Jahr 2010 eine Finanzierung für Dorferneuerungsmaßnahmen. Folgende Projekte wurden dabei umgesetzt (Stadtverwaltung Romrod):

- Gestaltung eines zentralen Dorfplatzes
- Naturnahe Umgestaltung eines Bachlaufs
- Umbaumaßnahmen am und um das Dorfgemeinschaftshaus
- Umsetzung der Radwege von Nieder-Breidenbach nach Romrod und nach Ober-Breidenbach

4.3 Mobilität

4.3.1 Öffentlicher Personennahverkehr

Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) unterliegt der Aufgabenträgerschaft des Rhein-Main-Verkehrsverbundes (RMV) und wird durch den Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe (ZOV) gewährleistet. Die operative Durchführung des ÖPNV wird von der Verkehrsgesellschaft Oberhessen (VGO) umgesetzt (Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe (ZOV) 2019). Die für Romrod relevanten lokalen Buslinien sind die Linie VB-

11 für den Schulverkehr und die Linie VB-15 auf der Strecke Alsfeld – Romrod – Feldatal – Ulrichstein (Rhein-Main-Verkehrsverbund Servicegesellschaft mbH (rms GmbH) 2014).

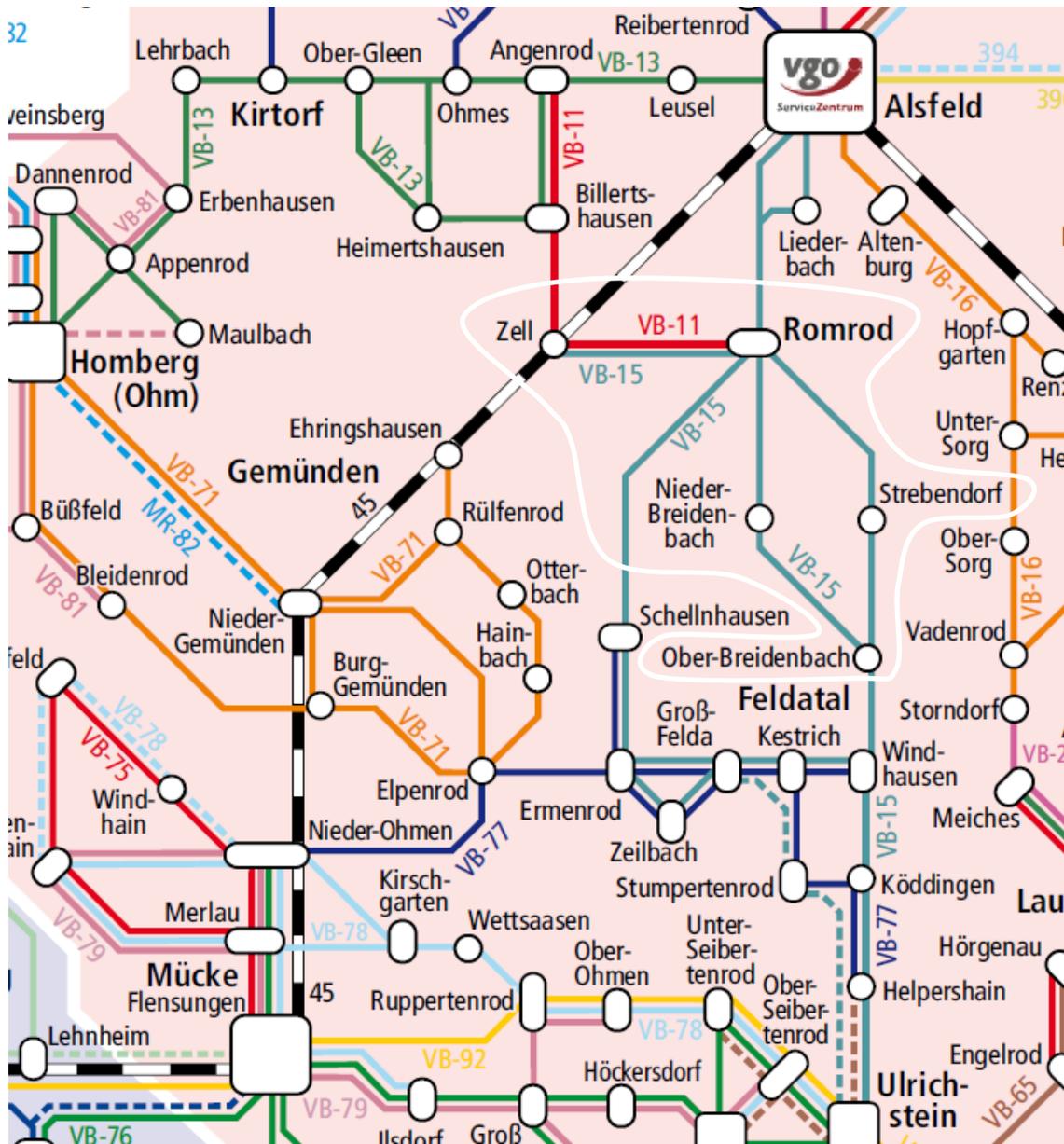


Abb. 10: Ausschnitt aus dem VGO-Liniennetzplan für den Vogelsbergkreis. Ortsteile der Stadt Romrod sind weiß umrandet (Verkehrsgesellschaft Oberhessen mbH (VGO))

Die regulären Fahrten der Buslinie VB-15 werden durch Fahrten des Anruf Linien Taxis (ALT) ergänzt. ALT stellt einen Bedarfsverkehr dar, der telefonisch angefordert werden muss und nur nach persönlicher Anmeldung erfolgt. Die Linie VB-15 fährt unter der Woche täglich und nahezu stündlich. Manche Haltestellen werden bis zu 15-mal regulär und bis zu 12-mal mit zusätzlicher ALT-Option angefahren. An Samstagen gibt es sechs und an Sonn- und Feiertagen vier Abfahrtszeiten für den ALT-Service. Die VB-11 fährt für die Schulkinder der Stadt unter der Woche zweimal täglich in beide Richtungen. Im Stadtgebiet liegen insgesamt neun Bushaltestellen, die von den genannten Linien angefahren werden.

Der ÖPNV wird in Romrod durch den Anschluss an den Schienenverkehr im OT Zell ergänzt. An der Bahnstation Zell-Romrod hält die Vogelsbergbahn (Linie 35) auf der Strecke Gießen – Alsfeld – Fulda. Die Vogelsbergbahn ist die einzige Regionalbahnstrecke im Vogelsbergkreis und stellt somit das Rückgrat für den Nahverkehr in der Region dar. Seit 2011 besteht hier ein stündliches Regionalbahnangebot. Der Bahnhof Zell-Romrod wurde aus Konjunkturmitteln des Bundes und des RMV saniert, modernisiert und ist aktuell als barrierefrei eingestuft (Deutsche Bahn AG 2019). Im Herbst 2018 wurde am Bahnhof Romrod-Zell ein Park + Ride Parkplatz für 20 PKWs und 22 Fahrräder eröffnet. Für die Fahrräder stehen zusätzlich fünf abschließbare Fahrradboxen, die für mindestens ein halbes Jahr angemietet werden können, zur Verfügung (Aurelius-Verlag 2019; Diegel 2018).

Alternativ zum ÖPNV wurde in der Stadt Romrod die **Fairfahrt** eingerichtet. Fairfahrt ist ein System zur einfachen Vermittlung von spontanen Mitfahrgelegenheiten. Dadurch können Personen ohne eigenen PKW aus den Ortsteilen Nieder-Breidenbach, Ober-Breidenbach, Strebendorf und Zell mit anderen Privatpersonen mit dem PKW nach Romrod und wieder zurück fahren. Mit einem Chip oder einer Karte, die Personen bei der Stadtverwaltung in Romrod erhalten, kann am Fairfahrt-Automat an den jeweiligen Standorten eine Mitfahrtsanfrage gestellt werden. Um die vorbeifahrenden PKWs über die Anfrage zu informieren leuchtet daraufhin ein Fairfahrt-Schild an der Station auf. In jedem Ortsteil befindet sich an einem zentral gelegenen Ort eine Station mit Fairfahrt-Automat:

- In Zell am Frauenberg, bei der Reifeisenbank und dem Café Göttlicher,
- In Nieder-Breidenbach an der Bushaltestelle gegenüber des Dorfgemeinschaftshauses
- In Ober-Breidenbach in der Dorfmitte, ebenfalls an der Bushaltestelle
- In Strebendorf gegenüber vom Dorfgemeinschaftshaus und am Feuerwehrgerätehaus

Alle Fahrten aus den Ortsteilen enden im Rewe Einkaufszentrum in Romrod. Hier befindet sich direkt im Einkaufszentrum gegenüber vom Café Lind ebenfalls ein Fairfahrt-Automat für die Fahrt zurück bzw. in die Ortsteile (Stadtverwaltung Romrod; Aurelius-Verlag 2019). Regelmäßige Mitfahrtsanfragen oder Fahrten könne auch über die dazu entwickelte APP oder die Internetseite bekannt gegeben werden (Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) 2018).

4.3.2 Individualverkehr

Der Motorisierte Individualverkehr (MIV) ist allgegenwärtig und für die Bevölkerung der ländlichen Stadt essenziell um den Alltag zu bewältigen. Die Stadt Romrod liegt an der Bundesstraße B 49 zwischen Gießen und Alsfeld. Die nächste Auffahrt zur BAB A 5 ist nordöstlich der Stadt zwischen Romrod und Alsfeld und von jedem Ortsteil in unter zehn Minuten zu erreichen.

Für den Nichtmotorisierter Individualverkehr (NIV), in Form von Fuß- und Radverkehr, können im Siedlungsbereich die Straßen zwischen den Ortsteilen, die Hauptstraßen sowie die Wald- und Feldwege im Wald und zwischen den landwirtschaftlichen Flächen genutzt werden. Radwege und ausgewiesene Radrouten werden in Kapitel 4.6.3 sowie das landwirtschaftliche Wegenetz in Kapitel 4.5.2 näher beschrieben. .

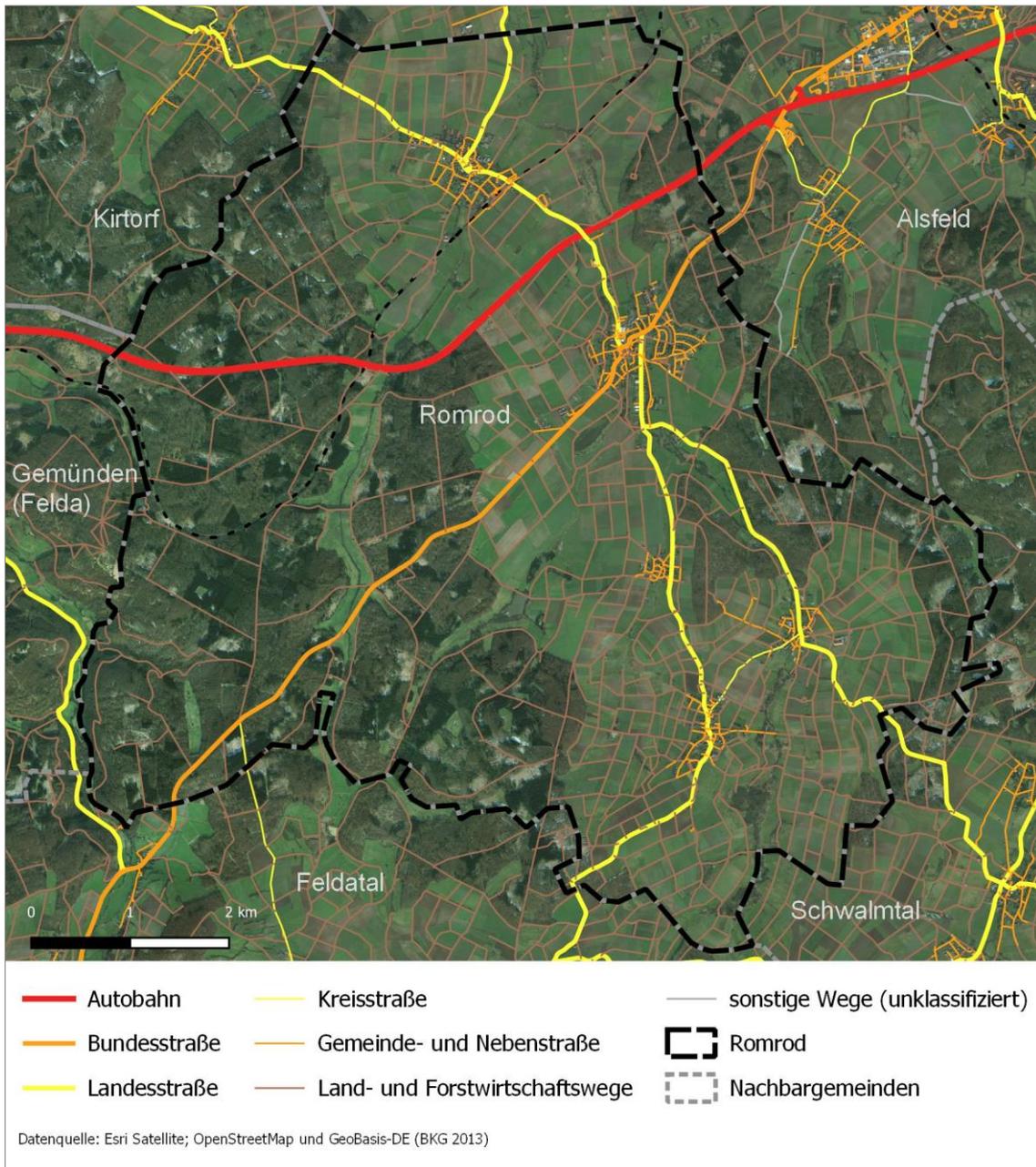


Abb. 11: Wegenetz der Stadt Romrod (eigene Darstellung 2019)

4.4 Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

4.4.1 Einkommen

Im Vogelsbergkreis, wie auch in Hessen insgesamt, ist ein stetiger Anstieg des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte zu verzeichnen. Pro Einwohnerin und Einwohner stieg das verfügbare Einkommen von 17.583 € im Jahr 2008 auf 21.609 € im Jahr 2016 aus. Lediglich im Jahr 2009 (-2,0 %) und 2014 (-0,5 %) fand eine Abnahme des verfügbaren Einkommens im Vergleich zum Vorjahr statt. Seit 2010 ist insgesamt jedoch eine Zunahme von 16,2 % erfolgt (Hessisches Statistisches Landesamt (HSL) 2018b). Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte im Vogelsbergkreis macht seit 2016 einen prozentualen Anteil von rund 1,7 % in Hessen aus (Hessisches Statistisches Landesamt (HSL) 2018b). Für die Stadt Romrod liegen keine Zahlen vor.

4.4.2 Arbeitsmarkt

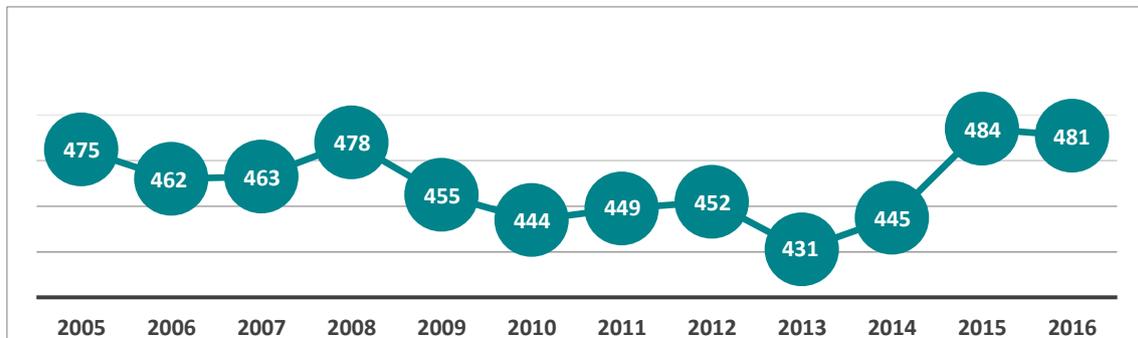


Abb. 12: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (Hessisches Statistisches Landesamt (HSL))

Die Entwicklung der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die ihren Arbeitsplatz in der Stadt Romrod haben, ist seit 2005 schwankend und bewegt sich seit dem zwischen 431 und 484 Personen (vgl. Abb. 12). Der Tiefpunkt lag im Jahr 2013. Der größte Anteil dieser Beschäftigten arbeitet im Dienstleistungssektor, der im Jahr 2015 75 % der Arbeitsplätze ausmachte. Dieser Sektor gliedert sich in Dienstleistungen aus Handel, Gastgewerbe und Verkehr (47,9 %), Unternehmensdienstleistungen (8,3 %) sowie öffentliche und private Dienstleistungen (18,8 %). Der Sekundärsektor, das produzierende Gewerbe, umfasste im Jahr 2015 21,5 % und der Primärsektor mit Land-, Forstwirtschaft und Fischerei 3,5 % (Abb. 13) (Hessisches Statistisches Landesamt (HSL)).

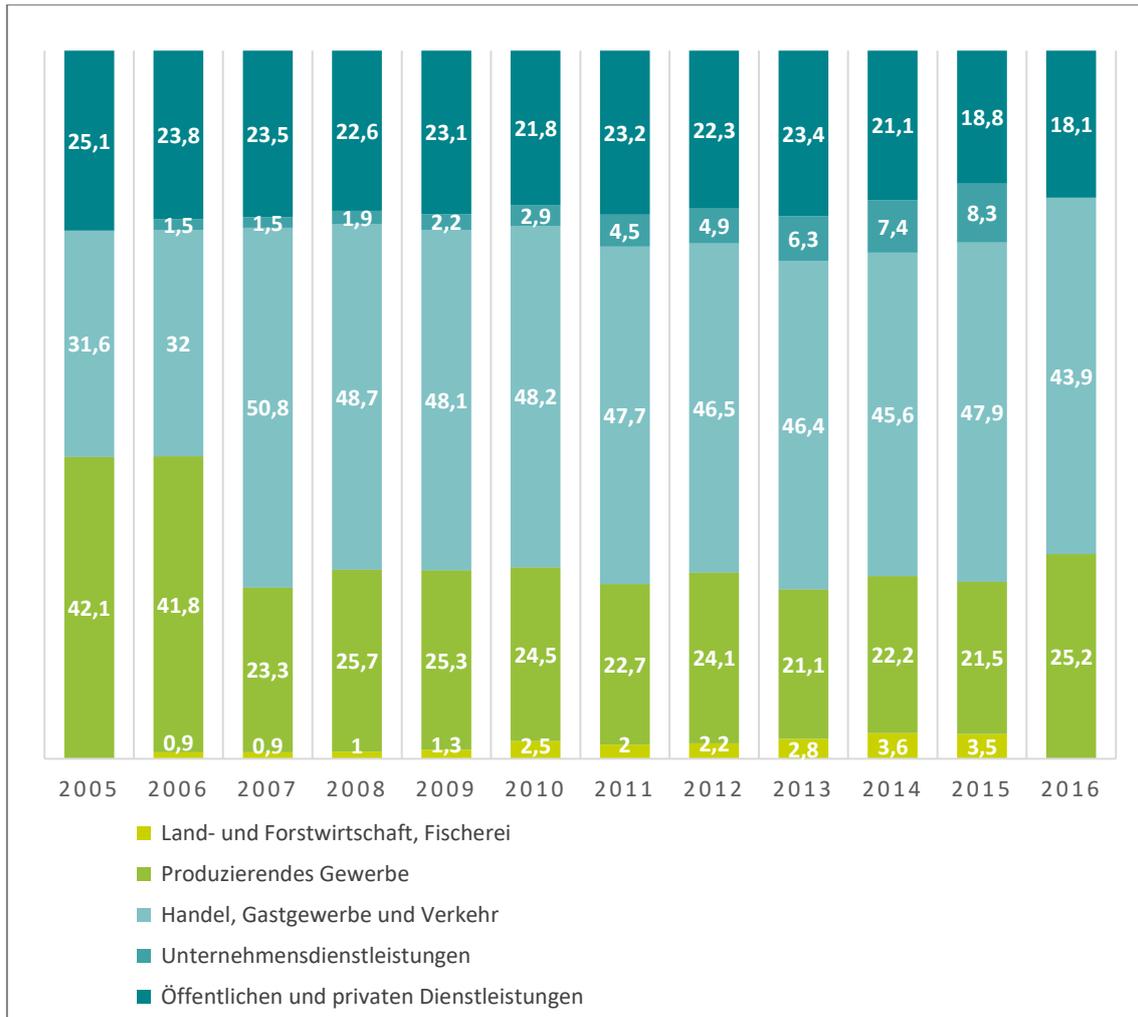


Abb. 13: Sektorale Struktur der Beschäftigten¹ in Romrod (Hessisches Statistisches Landesamt (HSL))

In der Stadt Romrod sind rund 36 % der Einwohnerinnen und Einwohner (Stand 2015) sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Insgesamt ist die Anzahl Sozialversicherungspflichtigen in den letzten zehn Jahren gestiegen (vgl. Abb. 14) und auch der prozentuale Anteil hat sich um 8 % erhöht. Im Jahr 2005 waren 28 % und 2015 rund 36 % der Einwohnerinnen und Einwohner sozialversicherungspflichtig beschäftigt (Hessisches Statistisches Landesamt (HSL)). In Betrachtung der Anzahl von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort (vgl. Abb. 12), die 2016 gerade mal 481 betragen, kann die Stadt Romrod als Auspendlerkommune dargestellt werden. Die Auspendlerquote der Tagespendelnden lag im Jahr 2015 bei 70 bis unter 80 %. Die Einpendlerquote hingegen bei 50 bis unter 60 % (Dettmer und Kull 2018).

¹ Für 2005 und 2016 waren die Angaben zu Unternehmensdienstleistungen sowie zu Land- und Forstwirtschaft, Fischerei nicht verfügbar.

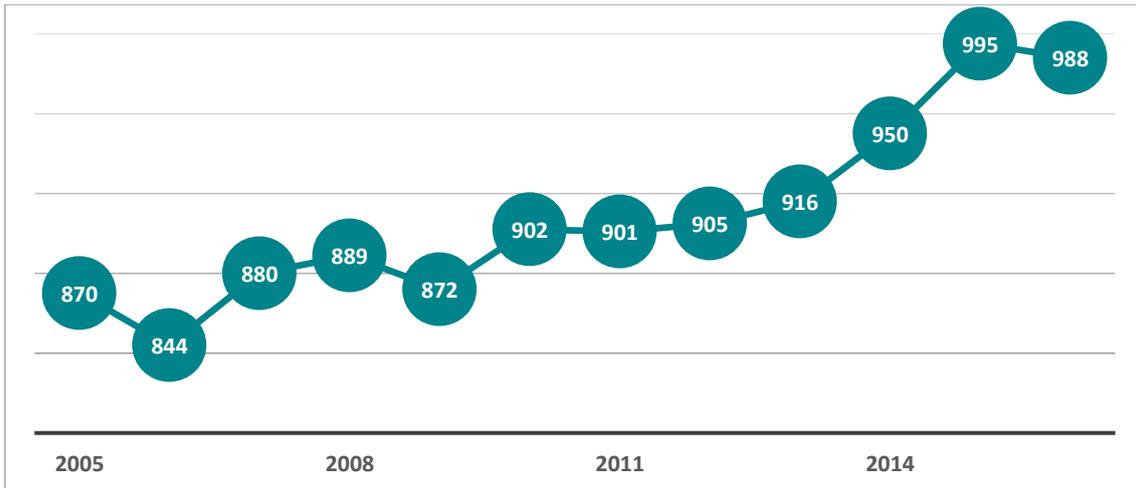


Abb. 14: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort Romrod (Hessisches Statistisches Landesamt (HSL))

Im Jahr 2017 gab es für die Stadt Romrod insgesamt 15 Anmeldungen, davon zehn Neueinrichtungen und 14 Abmeldungen mit elf Aufgaben (Hessisches Statistisches Landesamt (HSL) 2018c).

Der Anteil der Landwirtschaft an der Bruttowertschöpfung liegt im Vogelsbergkreis bei ein oder mehr Prozent. Der Anteil des produzierenden Gewerbes bei 26 bis 32 % und der Anteil der Dienstleistungsbereiche bei 65 bis unter 70 % (Hessisches Statistisches Landesamt (HSL) 2018a).

4.5 Land- und Forstwirtschaft

4.5.1 Landwirtschaftliche Struktur

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) der Stadt Romrod umfasst eine Fläche von 2.638 ha, die von insgesamt 41 Betrieben bewirtschaftet wird (Hessisches Statistisches Landesamt (HSL) 2017). Die Verteilung der LF auf die einzelnen Betriebe in Romrod ist in Tabelle 1 dargestellt. Die durchschnittlich landwirtschaftlich genutzte Fläche je Betrieb, umfasst in Romrod somit 64,3 ha. Im Jahr 2007 wurden 2.550 ha LF von 43 Betrieben bewirtschaftet, was pro Betrieb 59,3 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche ergibt (Hessisches Statistisches Landesamt (HSL) 2008).

Tabelle 1: Größe der landwirtschaftlichen Betriebe in der Stadt Romrod (Hessisches Statistisches Landesamt (HSL) 2017)

Betriebsgröße mit einer LF von	Anzahl der Betriebe in Romrod
Unter 5 ha	0
5 bis unter 10 ha	6
10 bis unter 20 ha	6
20 bis unter 50 ha	10
50 bis unter 100 ha	7
100 bis unter 200 ha	11
200 und mehr ha	1

Die meisten landwirtschaftlichen Betriebe in Romrod betreiben Viehhaltung. 2.776 Rinder und 6.422 Schweine werden von insgesamt 34 Betrieben gehalten. Die Großvieheinheit (GV) beträgt 2.660, was 5,6 % der GV des Vogelsbergkreises entspricht (Hessisches Statistisches Landesamt (HSL) 2017). Die Viehdichte in der Stadt Romrod liegt bei 100,8 GVE/100ha² (Rinder 105,2 GVE/100ha, Schweine 243,4 GVE/100 ha). Je viehhaltender Betrieb beträgt die Viehdichte 78,2 GVE/100ha (Stand 2016) (Hessisches Statistisches Landesamt (HSL)). Im Vergleich zum Vogelsbergkreis, bei dem die GVE je viehhaltender Betrieb bei 50,1 liegt und dem Land Hessen mit einer GVE je viehhaltender Betrieb von 38,6, ist die GVE je Betrieb in Romrod vergleichsweise hoch (Stand 2016) (Hessisches Statistisches Landesamt (HSL)).

Im Expertengespräch „Landwirtschaft und Agrarstruktur“ vom 07.05.2019 wurde dargelegt, dass das Verhältnis von Viehdichte und der ausgebrachten Gülle zu dem Nährstoffbedarf der landwirtschaftlichen Flächen im Stadtgebiet ausgeglichen ist. Es sind beispielweise keine Gülleimporte bzw. –exporte wie in anderen Teilen Deutschlands notwendig.

Auf den Anbauflächen in Romrod wird auf 1.422 ha Ackerbau (54 %) und auf 1.213 ha Dauergrünland (46 %) betrieben. Vier Betriebe wirtschaften auf insgesamt 229 ha (8,7 %)

² Großvieheinheit je 100 Hektar

ökologisch. Auf dem Ackerland in Romrod wird zu 63 % Getreide der Sorten Winterweizen, Roggen, Wintermenggetreide, Gerste und Hafer angebaut. Andere Anbausorten sind Silomais und Grünmais mit 16 % der Ackerfläche, Winterraps mit 12 % und Hülsenfrüchte mit 2 % (Hessisches Statistisches Landesamt (HSL) 2017).

Die betriebswirtschaftliche Ausrichtung der Landwirtschaft in Romrod ist vom Futterbau mit 20 Betrieben dominiert. Neun Betriebe haben den Schwerpunkt im Ackerbau, ein Betrieb in Dauerkulturen und zwei Betriebe in der Veredelung. Zudem gibt es neun Verbundbetriebe mit einem Betrieb im Viehhaltungsverbund und acht im Pflanzenbau-Viehhaltungsverbund (Hessisches Statistisches Landesamt (HSL) 2017).

In Romrod gibt es drei direktvermarktende Betriebe mit eigenem Hofladen.

- Imkerei Hansel in Ober-Breidenbach
- Hausmacherwurst H. & B. Rühl in Zell
- Hofladen Schnitzer in Strebendorf (Gemüse und Milch in Bio-Qualität)

Eine Verknüpfung mit touristischen Destinationsangeboten oder auch dem Naturschutz besteht bzgl. der Vermarktung nicht (Expertengespräch „Landwirtschaft und Agrarstruktur“ vom 07.05.2019). Nur die o. g. Imkerei ist in der Vereinigung der Hessischen Direktvermarkter e. V. organisiert.

Zur Förderung der Artenvielfalt werden bereits im gesamten Stadtgebiet Blühstreifen, Winterbegrünung und Honigbrachen angelegt darüber hinaus wurden verschiedene Flächen u. a. im Göringer Grund aus der intensiven Bewirtschaftung genommen und werden heute extensiv genutzt (Institut für Ländliche Strukturforchung (IfLS) 2019b).

4.5.2 Landwirtschaftliches Wegenetz

Das Expertengespräch „Landwirtschaft und Agrarstruktur“ vom 07.05.2019 (Institut für Ländliche Strukturforchung (IfLS) 2019b) bestätigte das enge Wegenetz, wie es bereits in Abb. 11 dargestellt ist. Laut Aussage der Teilnehmenden ist das Wegenetz sehr kleinteilig und ausbaubedürftig im Sinne von breiteren und befestigten Wegen. Es kommt darüber hinaus immer wieder zu Konflikten zwischen den verschiedenen Nutzergruppen (Landwirtschaft, Erholungssuchende).

4.5.3 Landwirtschaftliche Flächenstruktur

Zwar ist durch den Trend zu größeren und effizienteren Maschinen eine Anpassung der landwirtschaftlichen Nutzfläche erforderlich, jedoch besteht keine Empfehlung bzgl. der Flächengröße, da diese in Zusammenhang mit dem Mechanisierungsverfahren des Betriebs steht und auch abhängig von den naturräumlichen Gegebenheiten vor Ort ist. So weisen geringere Arbeitsbreiten bei Schlaggrößen bis 4 ha bzgl. der Arbeitserledigungskosten Kostenvorteile auf (Engelhardt 2004). In westdeutschen Betrieben werden häufig auf Grund der heutigen Landtechnik Schlaglängen von 600 m und Schlaggrößen von mehr als 10 ha im Ackerbau angestrebt (Thiemann 2018).

Bis zum Expertengespräch „Landwirtschaft und Agrarstruktur“ vom 07.05.2019 lagen keine Aussagen über die Größe der Schläge vor. Laut Aussage der Teilnehmenden konnten in Teilen

der Gemarkung durch freiwilligen Landtausch Grundstücke bzw. Flurstücke zusammengelegt bzw. optimiert werden.

Insgesamt umfasst die landwirtschaftliche Fläche in Romrod 1.493 einzelne Schläge, die eine Gesamtfläche von 2.368 ha umfassen und somit eine durchschnittliche Größe von 1,6 ha aufweisen. Die Schläge werden von insgesamt 80 Nutzer und Nutzerinnen bewirtschaftet, die zu rund 90 % in der Stadt Romrod wohnen. 4 % der Nutzer und Nutzerinnen kommen aus Alsfeld und 3 % aus Gemünden (Felda). Weitere Wohnorte der eingetragenen Schlagnutzer und –nutzerinnen sind Antrifttal, Feldatal, Kirtorf, Schwalmtal, Gedern, Hilders, Homberg (Ohm), Stutensee oder Kassel.

Die durchschnittliche Schlaglänge beträgt in der Stadt Romrod x m.

Tabelle 2: Schlaggrößen und -längen in den Gemarkungen (Eigene Auswertung, Quelle: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation)

Gemarkung	Durchschnittliche Schlaggröße in ha	Spanne Schlaggrößen in ha
Zell	1,9	0,005-16
Romrod	2,3	0,01-14,5
Nieder-Breidenbach	1,6	0,1-11
Ober-Breidenbach	1,2	0,004-7
Strebendorf	1,2	0,1-6

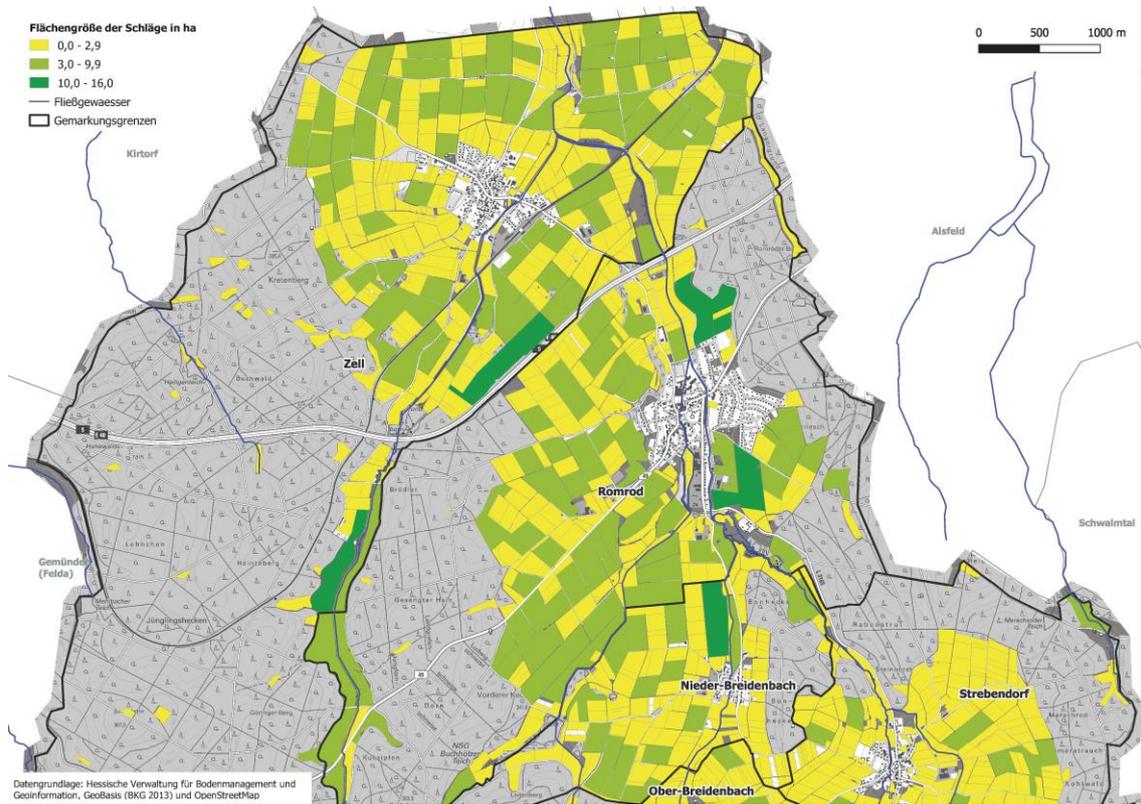


Abb. 15: Schlaggrößen in den Gemarkungen des nördlichen Teils der Stadt Romrod

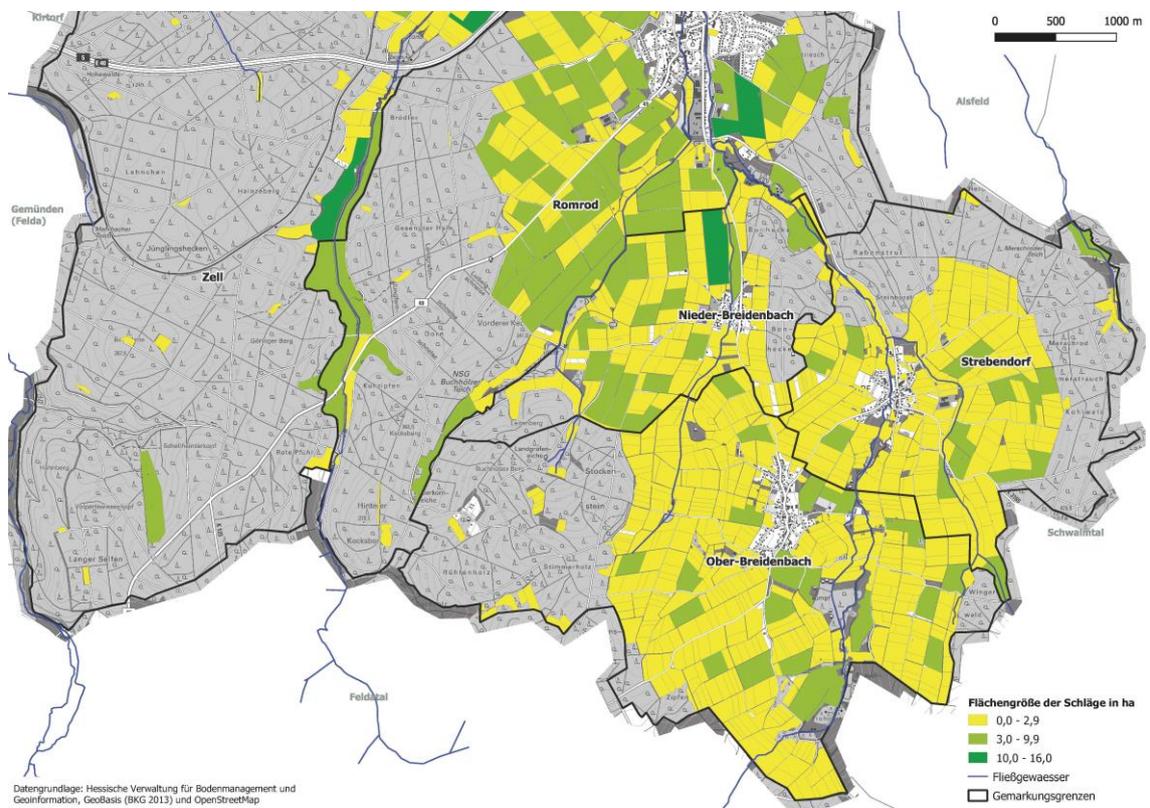


Abb. 16: Schlaggrößen in den Gemarkungen des südlichen Teils der Stadt Romrod

4.5.4 Forstwirtschaft

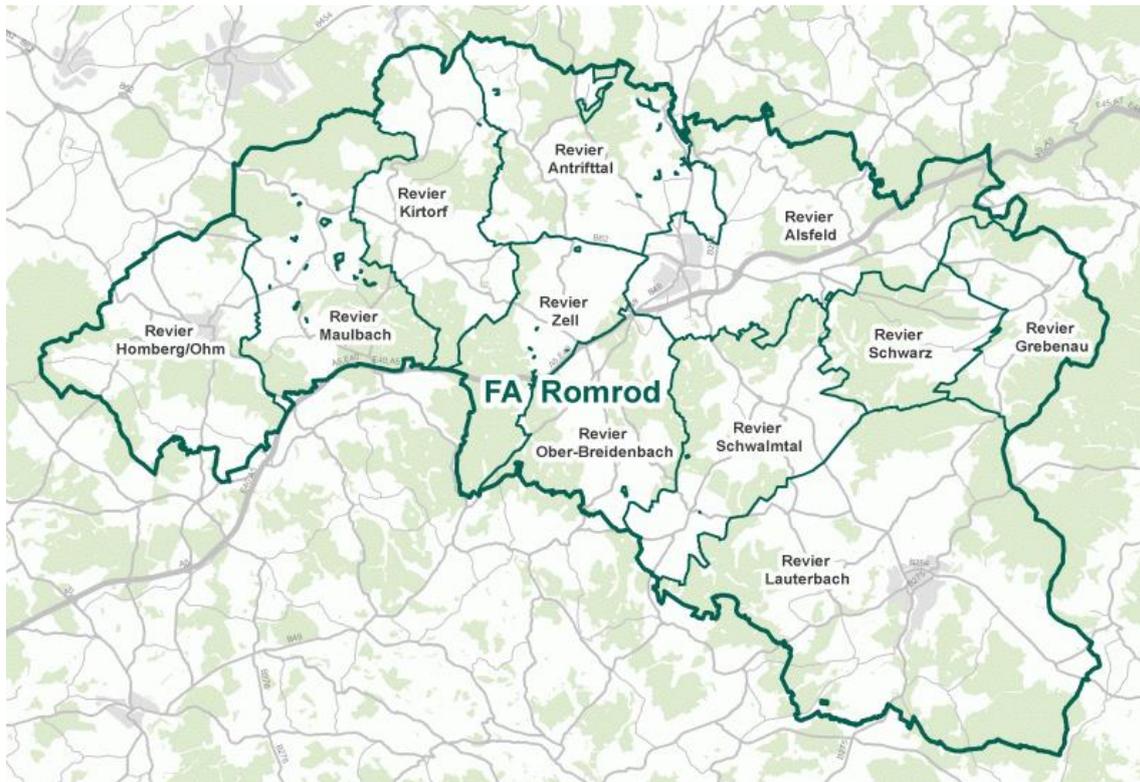


Abb. 17: Reviergrenzen des Forstamt Romrod (HessenForst 2018)

Die Forstwirtschaft der Stadt Romrod wird von den Revierförstereien Zell und Ober-Breidenbach geregelt. Diese Reviere sind zwei von elf Revierförstereien des Forstamts Romrod (Abb. 17). Die Waldfläche des Forstamtes Romrod, die dauerhaft für die Holzproduktion bestimmt ist, umfasst insgesamt 14.631,8 ha (HessenForst 2019b). Neben den rein forstwirtschaftlich genutzten Flächen wurden bzw. werden im hessischen Staatswald sogenannte Kernflächen für den Arten- und Biotopschutz ausgewiesen (HessenForst 2011). In diesen, nach ökologischen Kriterien ausgewählten Flächen, soll künftig auf eine forstliche Nutzung gänzlich verzichtet werden. Auf der Fläche des Forstamts Romrod wurden von 2013 bis 2016 700,7 ha als Kernfläche ausgewiesen und dieses Jahr (2019) um weitere 129,2 ha ergänzt. Insgesamt umfassen die Kernflächen des Forstamts Romrod somit 829,9 ha. Im Stadtgebiet liegen mit insgesamt 248 ha rund 30 % der Kernflächen des gesamten Forstamts Romrod. In der Stadt selbst entspricht dies 4,6 % des Stadtgebiets und knapp 10 % der Waldflächen (HessenForst 2019a). Zusätzlich zu den Kernflächen wurde im Stadtgebiet Romrod für mehrere Waldflächen spezifische Schutzfunktionen festgelegt. Dies sind Waldflächen mit Boden-, Klima-, Immissions-, Lärm- und Sichtschutzfunktion sowie landschaftsprägende Wälder (Auskunft HessenForst).

Die naturnahen Wälder Hessens stellen einen geeigneten Lebensraum für das größte heimische Wildtier, dem Rotwild dar. Insgesamt gibt es 15 definierte Rotwildgebiete in Hessen mit einer Gesamtgröße von 620.000 ha. Das Rotwildgebiet Nördlicher Vogelsberg ist ca. 14.500 ha groß und ist somit eines der kleinsten Rotwildgebiete von Hessen (Blank et al. 2019). Im Zuge der Erstellung des Lebensraum-Gutachtens (Blank et al. 2019) für das Rotwild in der Rotwild-Hegegemeinschaft „Nördlicher Vogelsberg“ wurden folgende Ziele definiert:

1. Erhaltung des Rotwildes im Bereich der Hegegemeinschaft
2. Sicherstellen artgerechter Lebensbedingungen für das Rotwild. Das Rotwild sollte dabei als Leitwildart im Rahmen der Jagdausübung anerkannt werden.
3. Managementvorschläge für eine Bewirtschaftung eines vitalen, dem Lebensraum angepassten Rotwildbestandes in vernünftiger, gleichmäßiger Höhe bei wildbiologisch ausgewogener Sozialstruktur unter Vermeidung hoher oder unverträglicher Schäden.
4. Verbesserung der Kommunikation aller beteiligten Interessensgruppen im Gebiet der Hegegemeinschaft durch Informations- und Argumenteaustausch; Strukturieren der Zielkonflikte; Diskussionsanregungen; Versachlichung.
5. Verbesserung der Bejagbarkeit und Förderung des tagaktiven Verhaltens des Rotwildes.

Die Rotwild-Hegegemeinschaft ist ein Organ der Jagdrechtsinhaber und der Jagdausübungsberechtigten und ist für die Bewirtschaftung des Rotwilds im jeweiligen Gebiet zuständig (Blank et al. 2019).

Die gesamte Waldfläche der Stadt Romrod liegt im Rotwildgebiet Nördlicher Vogelsberg. Das Rotwildgebiet wird insgesamt sowie auch in der Stadt Romrod von der Bundeautobahn A 5, der Bundesstraße B 49 sowie von der Bahntrasse der Vogelsbergbahn (Strecke Gießen – Alsfeld – Fulda) zerschnitten. Besonders an der A 5 ist auf Grund eines Verkehrssicherungszaunes die Überquerung für das Rotwild nicht möglich.

Die Zergliederung der Lebensräume stellt in ganz Deutschland ein Problem für Wildtierpopulationen dar und führt langfristig zum Verlust der genetischen Vielfalt. Dies betrifft auch die mittelhessischen Rotwildgebiete. Eine geeignete Verbesserungsmaßnahme ist die Errichtung von Grünbrücken, von denen nicht nur das Rotwild sondern auch andere Wildtierarten wie beispielsweise der Luchs oder die Wildkatze profitieren würden. Aus diesem Grund wird im Gutachten ein Wunschstandort für eine Grünbrücke an der Bundesautobahn A5 nordöstlich des Ortsteils Gemünden-Ehringshausen definiert (Blank et al. 2019).

4.6 Tourismus, Naherholung, Freizeit und Kultur

4.6.1 Tourismus in Mittelhessen

Laut Regionalplan (S. 106) soll der Tourismus vor allem im ländlichen Raum als regionaler Wirtschafts- und Einkommensfaktor gesichert und entwickelt werden. Hierbei sind folgende Aspekte zielführend:

- Weiterentwicklung des begonnenen Destinationsprozesses
- Identifizierung und Aktivierung des Entwicklungspotenziale der Destinationen
- Aufbau von Kooperationen und Netzwerken
- Initiativen zur Qualitätssicherung und -entwicklung touristischer Angebote und Infrastruktur
- Erarbeitung von Tourismuskonzepten und Marketingplanungen

Konkret soll in Mittelhessen der naturnahe Aktivurlaub weiterentwickelt und der Städte- und Kulturtourismus gefördert werden. Zudem sollen Heilbäder, Erholungs- und Luftkurorte die Möglichkeit einer Modernisierung und Umstellung erhalten und die Einrichtung von Geoparks gefördert werden. Für die landschaftsgebundene (Nah-)Erholung sollen geeignete Räume und Wegeverbindungen erhalten und entwickelt werden (Regierungspräsidium Gießen 2011a).

Die Stadt ist Romrod Teil der Touristischen Arbeitsgemeinschaft (TAG) „Rund um Alsfeld“ und diese ist seit 2016 Mitglied in der Tourismusorganisation Vogelsberg Touristik GmbH (Region Vogelsberg Touristik GmbH 2019; Institut für Ländliche Strukturforchung (IfLS) 2019a).

4.6.2 Unterkünfte und Gastronomie

In Romrod gibt es verschiedene **Beherbergungsbetriebe**. Darunter sind vier Ferienwohnungen, davon jeweils eine in Strebendorf und Zell und zwei in Romrod. Dieses Angebot wird durch das Hotel im Schloss Romrod mit insgesamt 39 Zimmern ergänzt (Stadtverwaltung Romrod; smartig - die Gastgeber GmbH). Einfache Übernachtungsmöglichkeiten z.B. in Pensionen fehlen weitgehend.

Auch das gastronomische Angebot konzentriert sich auf den Ortsteil Romrod. In Romrod gibt es insgesamt sechs **Gastronomiebetriebe**, davon drei Speisegaststätten, eine Pizzeria, ein Gourmetrestaurant im Schloss und eine Havanabar, ebenfalls im Schloss. Daneben gibt es im Ortsteil Zell eine weitere Gaststätte am Bahnhof. Diese Gastronomien haben jedoch nicht durchgehend geöffnet und das Angebot ist nicht kontinuierlich verfügbar. Dennoch stellt es, vor allem in Romrod, ein vielfältiges Angebot dar.

4.6.3 Wander-, Rad- und Reitwege

Wanderwege

Durch die Stadt verlaufen insgesamt sieben ausgeschilderte Wanderwege. Der Hessenweg 2 und der Lutherweg 1521Z sind nationale Wanderwege. Zudem gibt es drei regionale Wanderwege: der Vulkan-Steig, der Judenpfad Vogelsberg und der Oberhessenrundweg sowie zwei lokale Wander- bzw. Spazierwege, den Baumweg und den Traditionsweg (Hoffmann).

Der **Hessenweg 2**, vom Wanderverband Hessen initiiert, ist einer der elf Wanderwege-Direktverbindungen innerhalb Hessens mit Anschluss an außerhessische Hauptwanderwege. Die Hessenwege bestehen seit 1982 und die Markierungen wurden 2014 umfassend erneuert. Der Hessenweg 2 verläuft auf 373 km von Warburg über Alsfeld nach Hirschborn (Hoffmann; Wanderverband Hessen e.V.). Der Wanderweg quert die Stadt Romrod von Osten (Alsfeld-Liederbach) nach Süden (Groß-Felda) und verläuft dabei direkt durch den Ortskern von Nieder-Breidenbach.

Der **Lutherweg 1521** ist eine knapp 400 km lange Pilgerroute von Eisenach nach Worms, die 320 km durch Hessen führt. Die Stadt Romrod wird von Osten (Alsfeld-Liederbach) nach Südwesten (Feldatal) vom Lutherweg 1521 gequert. Der Weg verläuft direkt durch den Ortskern von Romrod und passiert das Schloss Romrod (Hoffmann; Aurelius-Verlag 2019).

Der **Vulkan-Steig**, des Vogelsberger Höhenclubs, führt in 118 km von Frankfurt am Main (Seckbach) über den Taufstein (773 m.ü.NN) und Ulrichstein nach Alsfeld. In der Stadt Romrod verläuft der Vulkan-Steig identisch mit dem Hessenweg 2 (Hoffmann).

Der **Judenpfad Vogelsberg** wurde durch den Förderverein zur Geschichte des Judentums im Vogelsberg e.V. initiiert und umfasst eine Gesamtlänge von 52 km. Der Weg startet am Schloss Romrod und verläuft dann nach Süden in Richtung Groß-Felda. Dabei besitzt er eine gemeinsame Streckenführung mit dem Hessenweg 2 und dem Lutherweg 1521 (Hoffmann).

Der **Oberhessenrundweg**, angelegt durch den Oberhessischen Gebirgsverein, führt in 41 km von Kirtorf über Alsfeld und Romrod nach Homberg (Ohm). Die Stadt Romrod wird von Osten (Alsfeld-Liederbach) nach West Richtung Gemünden gequert. Dies ist der einzige ausgeschilderte Wanderweg in westliche Richtung; alle anderen Wanderwege verlaufen nach Süden weiter (Hoffmann).

Der **Baumweg**, vom Vogelsberger Höhenclub, ist ein 14 km langer Rundweg an der Stadtgrenze Romrod und Feldatal. Der Baumweg verläuft südlich des Buchhölzer Teichs und westlich von Ober-Breidenbach im Wald zwischen den Erhöhungen Buchhölzer Berg und Schweinskopf. Die Hälfte des Rundwegs ist identisch mit einer Wegstrecke des Hessenweg 2 und des Vulkan-Steigs (Hoffmann).

Der **Traditionsweg**, vom Vogelsberger Höhenclub, hat Start- und Zielpunkt in der Gemeinde Feldatal und ist insgesamt 14 km lang. Der Weg führt überwiegend durch das FFH-Gebiet „Feldatal / Kahlofen und Ohmaue“ sowie das Naturschutzgebiet „Feldatal“ und somit an der südwestlichen Gebietsgrenze auch durch die Stadt Romrod (Hoffmann).

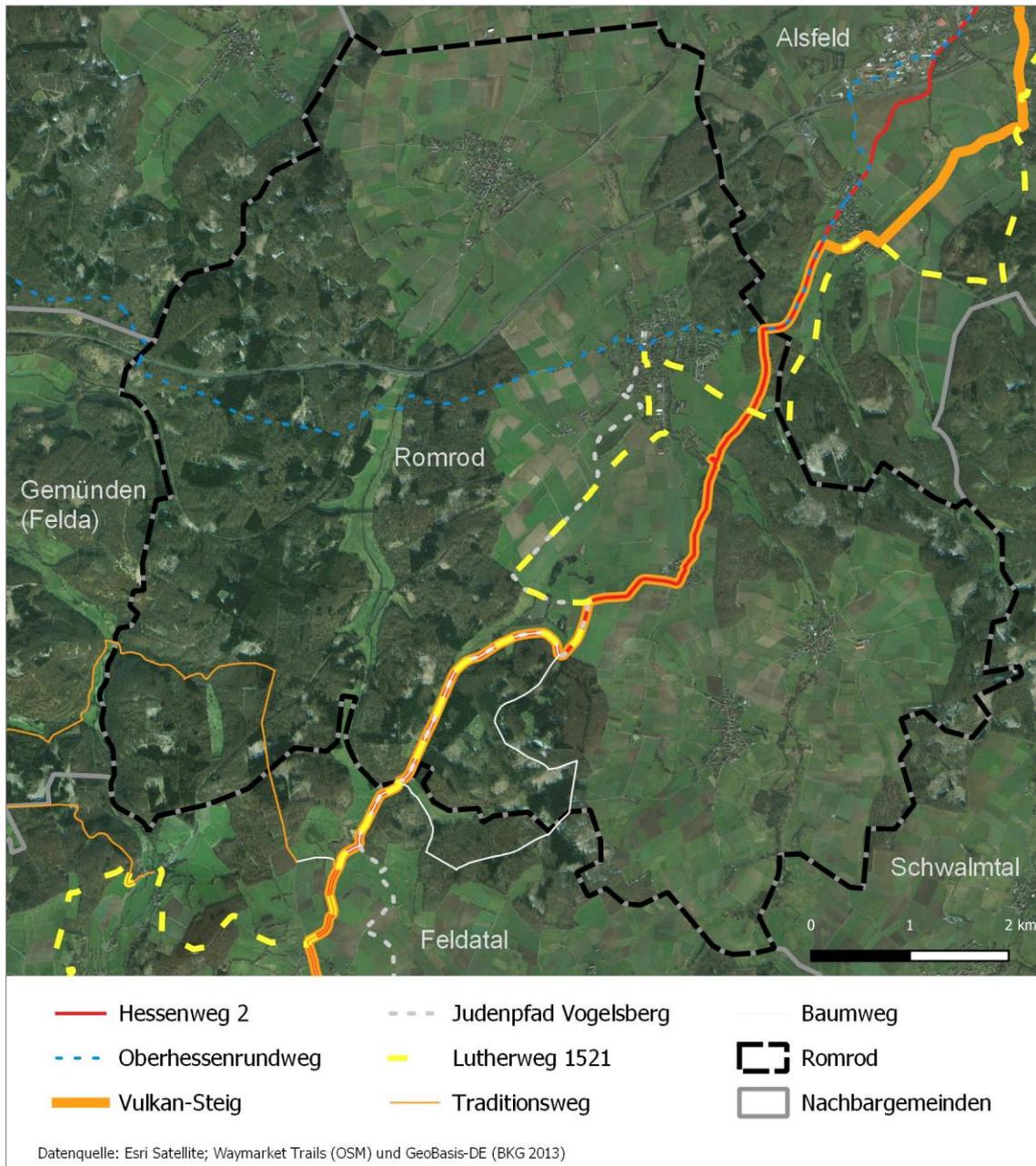


Abb. 18: Wanderwege in Romrod (Eigene Darstellung 2019)

Fahrradwege und -touren

Für Romrod und die Nachbargemeinden gibt es auf diversen Onlineportalen Vorschläge für Fahrradtouren, „Rund um Romrod“, die „Burgentour“ und die „Ofenbachsteich-Tour“ sind die meist genannten Vorschläge, die im Folgenden kurz erläutert werden.

Rund um Romrod ist ein 20 km langer Radrundweg durch Romrod, der alle Ortsteile verbindet. Der Radweg ist ein Tourenvorschlag der Region Vogelsberg Touristik GmbH.

Die **Burgentour** führt von Alsfeld über Romrod nach Gemünden und passiert auf dem Weg mehrere historische Gebäude. Darunter auch das Schloss Romrod. Die Tour ist 24 km lang und ebenfalls ein Tourenvorschlag der Region Vogelsberg Touristik GmbH.

Die **Ofenbachsteich-Tour** ist ein 18 km langer Radrundweg, der durch Romrod, Schwalmtal und Feldatal verläuft und die Ortsteile Ober-Breidenbach, Vadenrod, Stordorf und Windhausen verbindet. Die Tour wird von der Community der Outdooractive GmbH Schweiz empfohlen (Outdooractive GmbH & Co KG).

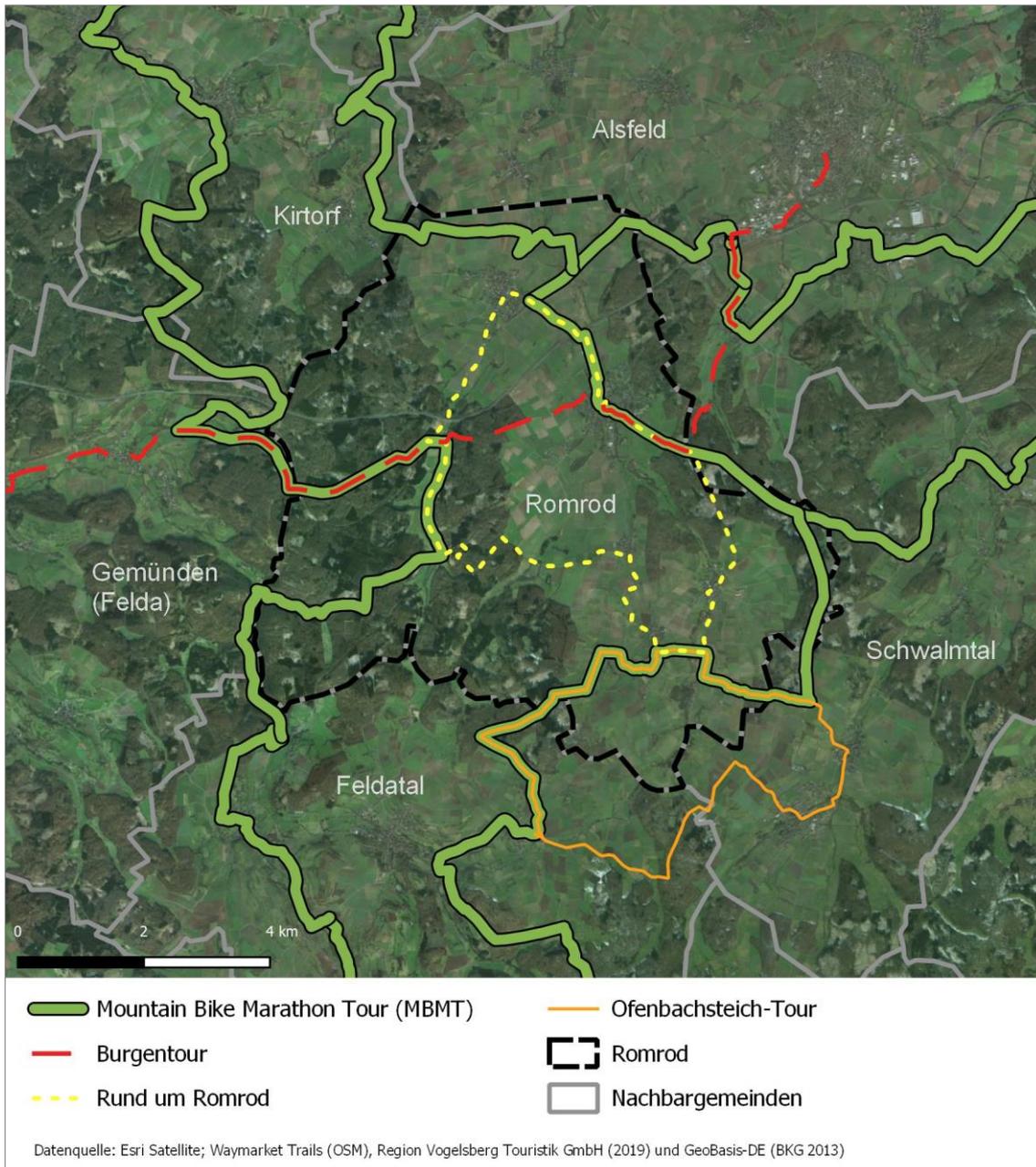


Abb. 19: Fahrradrouen in Romrod

Für Mountainbiker gibt es eine festgelegte **Mountain Bike Marathon Tour (MBMT)**, die durch Romrod und die umliegenden Kommunen Alsfeld, Grebenau, Schwalmtal, Feldatal, Gemünden und Kirtorf führt und eine Gesamtlänge von 138 km umfasst (Hoffmann). Zusätzlich gibt es zwei weitere Rundwege für Mountainbiketouren, die von der Community der Outdooractive GmbH Schweiz (Outdooractive GmbH & Co KG) vorgeschlagen werden. Die **Tour Zell, Neustadt** ist 52,6 km lang und führt nördlich von Zell durch die Gemeinde Antrifttal bis nach Neustadt (Hessen) und über die Gemeinde Kirtorf wieder zurück nach Zell. Der zweite Tourenvorschlag

Nieder Ohmen verläuft in 42,9 km von Zell nach Südwesten und führt durch die Gemeinden Feldatal und Gemünden wieder zurück nach Zell (Outdooractive GmbH & Co KG). Beide Tourenvorschläge starten am S-Bahnhof in Zell. Der Bahnhof Zell stellt somit einen logistisch praktischen Start- und Zielpunkt für das Mountainbikefahren dar.

Reitwege und Reiterhöfe

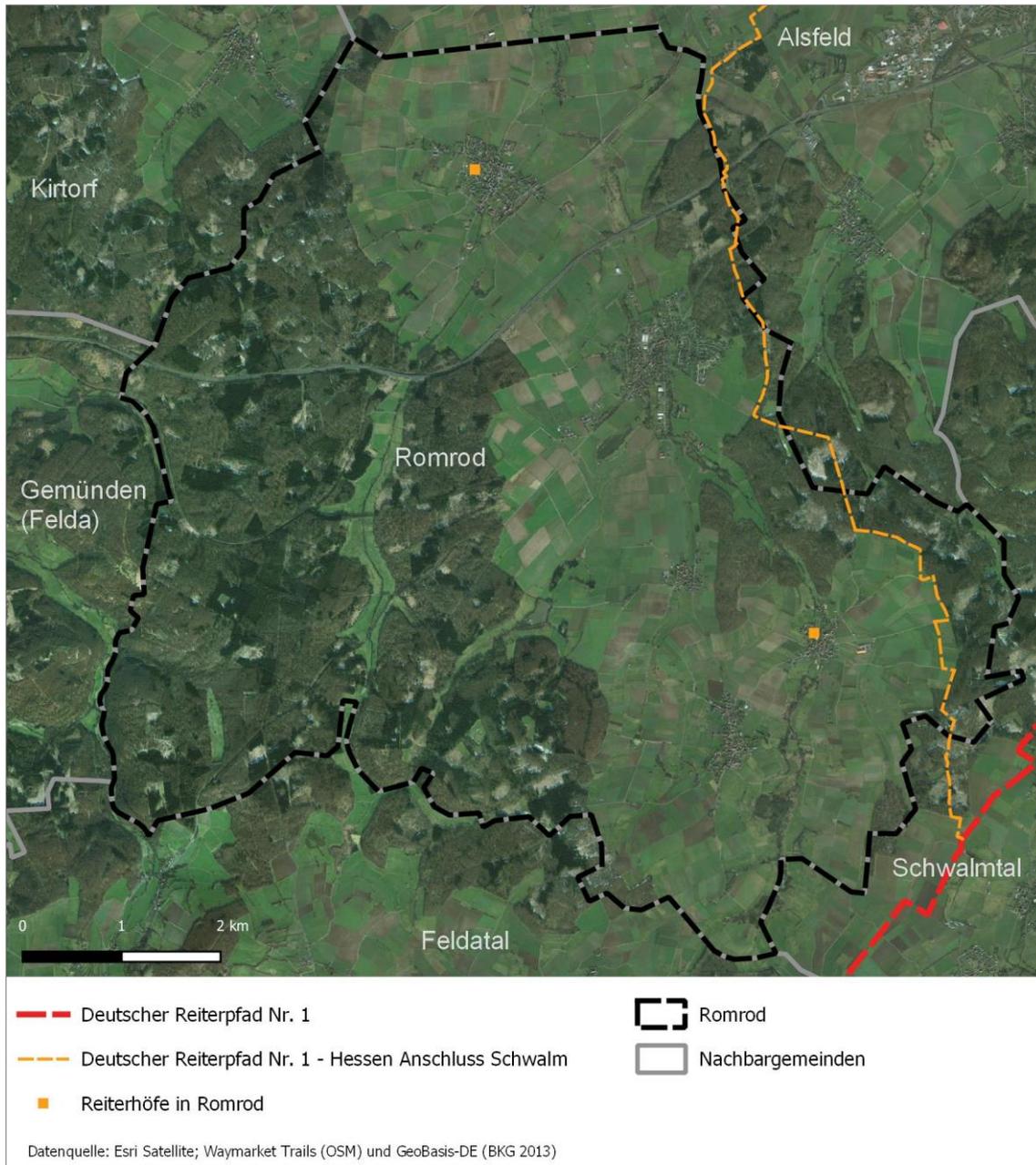


Abb. 20: Reiterwege und –höfe in Romrod und Umgebung

Der Reiterweg **Hessen – Anschluss Schwalm** startet in der Gemeinde Schreckbach nördlich von Alsfeld und führt in Schwalmatal, westlich von Valdenrod auf den Deutschen Reiterpfad Nr.1 (Hoffmann). Dieser Anschlussweg quert Romrod und führt östlich der Ortsteile Romrod, Nieder-Breidenbach und Strebendorf durch den Wald.

Der **Deutsche Reiterpfad Nr.1** verläuft insgesamt vom südlichsten Zipfel Hessens in Hirschhorn (Neckar) bis zum nördlichsten Ort des Bundeslandes Bad Karlshafen und umfasst eine Gesamtstrecke von 391 km (Hoffmann). Der mittlere Teil der Strecke (Hessen Strecke 2) verläuft durch die Nachbargemeinde Schwalmthal und hat hier den erwähnten Weganschluss.

In der Stadt Romrod gibt es insgesamt einen Reiterhof. Der **Islandpferdehof Hainbuche** in Zell bietet ebenfalls Reitferien für Kinder ab sechs Jahren an und verfügt insgesamt über 40 Islandpferde. Auf dem Islandpferdehof Hainbuchen werden neben dem Ferienprogramm auch reguläre Reitstunden gegeben. Der Reiterhof vermietet zudem seit dem Frühjahr 2018 auch Zimmer in der **Landpension zur Hainbuche** (Islandpferdehof Hainbuche).

4.6.4 Kultur und Sehenswürdigkeiten

Schloss Romrod

Ein kulturhistorisches Highlight in Romrod ist das **Schloss**, das von einer mittelalterlichen Holzburg, einer staufischen Wasserburg bis hin zu einem landgräflichen Jagd- und Renaissanceschloss eine interessante Geschichte vorweist. Das Schloss wurde bis 2003 von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz umfassend saniert und renoviert. Aktuell befindet sich im Schloss ein Hotel- und Gastronomiebetrieb (Hotel Schloss Romrod), der unter anderem auf Tagungsveranstaltungen ausgerichtet ist. Hier finden über das Jahr verteilt diverse Veranstaltungen statt. Das Angebot reicht vom Krimidinner, über große Partyevents, einer Hochzeitsmesse bis hin zum Ostersonntagsbrunch. Neben dem Hotel- und Gastronomiebetrieb hat auch das Netzwerk Ländlicher Raum seinen Sitz im Schloss und bietet ein umfassendes Veranstaltungsprogramm zu denkmalrelevanten Themen für Architekten und Planer an (smartig - die Gastgeber GmbH).

Im Zuge der Schlosssanierung wurden eine archäologische Grabung durchgeführt und kulturhistorisch bedeutsame Fundstücke und Belege zu Tage gebracht. Diese Grabungsergebnisse können seit 2007 in einer Ausstellung im **Museum Romrod** besichtigt werden. Das Museum befindet sich in einem restaurierten mittelalterlichen Holzhaus (Hessischer Museumsverband e. V.).

In direkter Nachbarschaft zum Museum steht eine **ehemalige Synagoge**, die ebenfalls restauriert wurde. Die ehemalige Synagoge stellt ein wichtiges religionshistorisches Denkmal dar und wird seit der Sanierung als Kulturhaus genutzt (Hessischer Museumsverband e. V.).

Bodendenkmäler

Entlang der östlichen Stadtgrenze befinden sich an insgesamt 15 Standorten Hügelgräber, die überwiegend aus der Bronzezeit stammen. Zudem wurde am östlichen Rand des NSG Buchhölzer Teich ein Einzelfund aus der Steinzeit dokumentiert (Kartenskizzen für Romrod HessenForst).

4.7 Naturraum, Gewässerentwicklung und Hochwasserschutz

4.7.1 Geologie und Boden

Der Vogelsberg ist das größte zusammenhängende Vulkangebiet Europas und zählt naturräumlich zum Känozoischen Gebirge. Charakteristisch für diese Region sind die tertiärzeitlichen vulkanischen Gesteine, wie Basanit, Alkalibasalt, Tholeiitischer Basalt und Nephelinit. Entlang der Fließgewässers und im Auenbereich sind auch quartäre Auensedimente (Lehm, Sand, Kies) und Fließerden (Ton, Schluff, oft mit Steinen, Grus und Sand) zu finden (Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG)). Auch der Untergrund der Stadt Romrod ist vom Basalt und Lösslehm geprägt. Auf diesem Ausgangsgestein haben sich im Stadtgebiet vor allem Parabraunerden und Pseudogleye gebildet, die durch ein hohes Ertragspotential und Nitratrückhaltevermögen gekennzeichnet sind (Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG)). Diese Lössböden sind landwirtschaftlich sehr hochwertig und befinden sich überwiegend westlich der Antrift sowie entlang des Göringerbach und somit in den Gemarkungen der OT Zell, Romrod und Strebendorf. Sofern diese Böden nicht durch Siedlung und Infrastruktur belegt sind, werden sie land- und forstwirtschaftlich genutzt. Böden aus solifluidalen Sedimenten, die über ein geringeres Ertragspotenzial verfügen, befinden sich in der westlichen Hälfte des Stadtgebiets. Diese Böden sind größtenteils bewaldet. Lediglich am Seebach und Ocherbach befinden sich Böden aus lösslehmreichen Solifluktsdecken die über ein mittleres bis hohes Ertragspotenzial verfügen und auch landwirtschaftlich genutzt werden. Dies betrifft die OT Nieder- und Ober-Breidenbach.

4.7.2 Wasser

Grundwasser

Die Stadt Romrod liegt hydrogeologisch im nordhessischen Tertiär im Teilraum Vogelsberg. Die grundwasserleitenden Gesteine sind tonig-sandige Sedimente des vorbasaltischen Tertiärs sowie geringmächtige tertiäre Basalte des Randbereichs (Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG)) Die vulkanischen Gesteine bilden regional den Hauptgrundwasserleiter, der zu den Kluftgrundwasserleitern gezählt wird. Der durchflusswirksame Hohlraum wird hier überwiegend durch Trennfugen im Festgestein gebildet (Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG); Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG)).

Der Vogelsbergkreis stellt deutschlandweit ein ergiebiges Grundwasservorkommen dar. Die Region weist eine durchschnittlichen Grundwasserergiebigkeit von 15-40 l/s, ermittelt für eine mögliche Entnahme an Einzelbrunnen (Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR)), auf. Diese Werte und Eigenschaften sind typisch und charakteristisch für den Vogelsbergkreis.

Die Grundwasserneubildung, welche die natürliche Regenerationsfähigkeit der Grundwasserressource beschreibt, liegt in der Stadt zwischen 100 und 179 mm/Jahr. Die höchste Grundwasserneubildung (Wertbereich 150-200 mm/Jahr) wird überwiegend auf den landwirtschaftlichen Flächen zwischen den OT Romrod, Nieder- und Ober-Breidenbach sowie Strebendorf und weiter im Süden erreicht. Die niedrigeren Werte 100-150 mm/Jahr bzw. vereinzelt auch unter 100 mm/Jahr fallen auf der restliche Fläche des Stadtgebiets, also auf den

Waldflächen sowie in der Gemarkung Zell an (Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR)). Insgesamt liegt Romrod in einer der Regionen Deutschlands mit sehr hohen Grundwasserneubildungsraten (Neumann und Wycisk 2002).

Im Stadtgebiet liegen insgesamt sechs Grundwassergewinnungsanlagen. Die Gewinnungsanlage TB Strebendorf, dessen Betreiber die Stadt Romrod ist, liegt westlich von Strebendorf zwischen den landwirtschaftlichen Flächen. Die fünf weiteren Gewinnungsanlagen TB1 bis TB5 Ober-Breidenbach befinden sich südwestlich von Ober-Breidenbach im Auenbereich der Antrift. Diese Anlagen werden von den Stadtwerken Alsfeld betrieben (Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG)). Der Vogelsberg ist einer der zentralen Trinkwasserlieferanten für das Rhein-Main-Gebiet.

Oberflächengewässer und Hochwasser

Die Stadt Romrod liegt auf der Rhein-Weser-Wasserscheide. Die Fließgewässer, die ganz im Westen der Stadt entspringen, wie der Heiligenteichbach und ein kleiner Zufluss der Felda fließen über Ohm, Lahn und Rhein in die Nordsee. Die Antrift und ihre diversen Nebenflüsse, die ebenfalls durch das Stadtgebiet fließen bzw. dort entspringen, gehören dem Flusssystem Weser an. Dieses Flusssystem entwässert über Schwalm, Eder, Fulda, Weser in die Nordsee.

Die Antrift entspringt im Vogelsberg in der Gemeinde Feldatal und fließt in der Stadt Romrod durch Strebendorf und Romrod, östlich an den Ortsteilen Ober- und Nieder-Breidenbach sowie Zell vorbei, weiter durch die Kommunen Alsfeld und Antrifttal. Südwestlich von Ober-Breidenbach liegen drei Quellen des Seebachs, der durch Nieder-Breidenbach fließt und oberhalb von Romrod in die Antrift mündet. Südwestlich bis nordwestlich von Nieder-Breidenbach entspringen an ca. fünf Quellen kleine Zuflüsse des Ocherbachs, der ebenfalls oberhalb von Romrod in die Antrift mündet. Westlich der Fließgewässer Seebach und Ocherbach fließt von Süden her kommend der Göringerbach, der ca. vier kleinere Zuflüssen im Stadtgebiet besitzt. Der Göringerbach verläuft durch das Siedlungsgebiet des OT Zell und mündet unterhalb von Zell in die Antrift. Das Fließgewässernetz ist vereinzelt von Stillgewässern, wie etwa der Buchhölzer Teich oder der Lückeholzteich am Ocherbach, durchsetzt (vgl. Abb. 21).

In der flachwelligen und offenen Landschaft nordwestlich von Ober-Breidenbach befand sich ein ca. 9 ha großer See (vgl. Abb. 21), der laut den Expertengesprächen wiederhergestellt werden könnte (Institut für Ländliche Strukturforchung (IfLS)). Erste Ansätze dazu gab es bereits in den späten 1990er Jahren. Damals wurde ein Gutachten zur Wiederherstellung erstellt. Derzeit ist der Bereich des ehemaligen Sees von einem dichten Bach- und Grabensystem durchzogen und wird landwirtschaftlich als Grünland genutzt. Im Norden des ehemaligen Sees befindet sich ein Anmoor-Rest, der durch eine Geländeaufwölbung zu erkennen ist und laut Gutachten ehemals als Grünland genutzt wurde. Nordöstlich und Südöstlich des ehemaligen Uferlandes befinden sich aktuell zwei Brunnenanlagen. Laut dem Gutachten zur Wiederherstellung des Ober-Breidenbacher Sees wurden im Gebiet des ursprünglichen Standorts viele gefährdete Pflanzen- und Vogelarten gefunden. Dies sollte bei einer entsprechenden Wiederherstellungsmaßnahme beachtet werden (Brehm 1996).

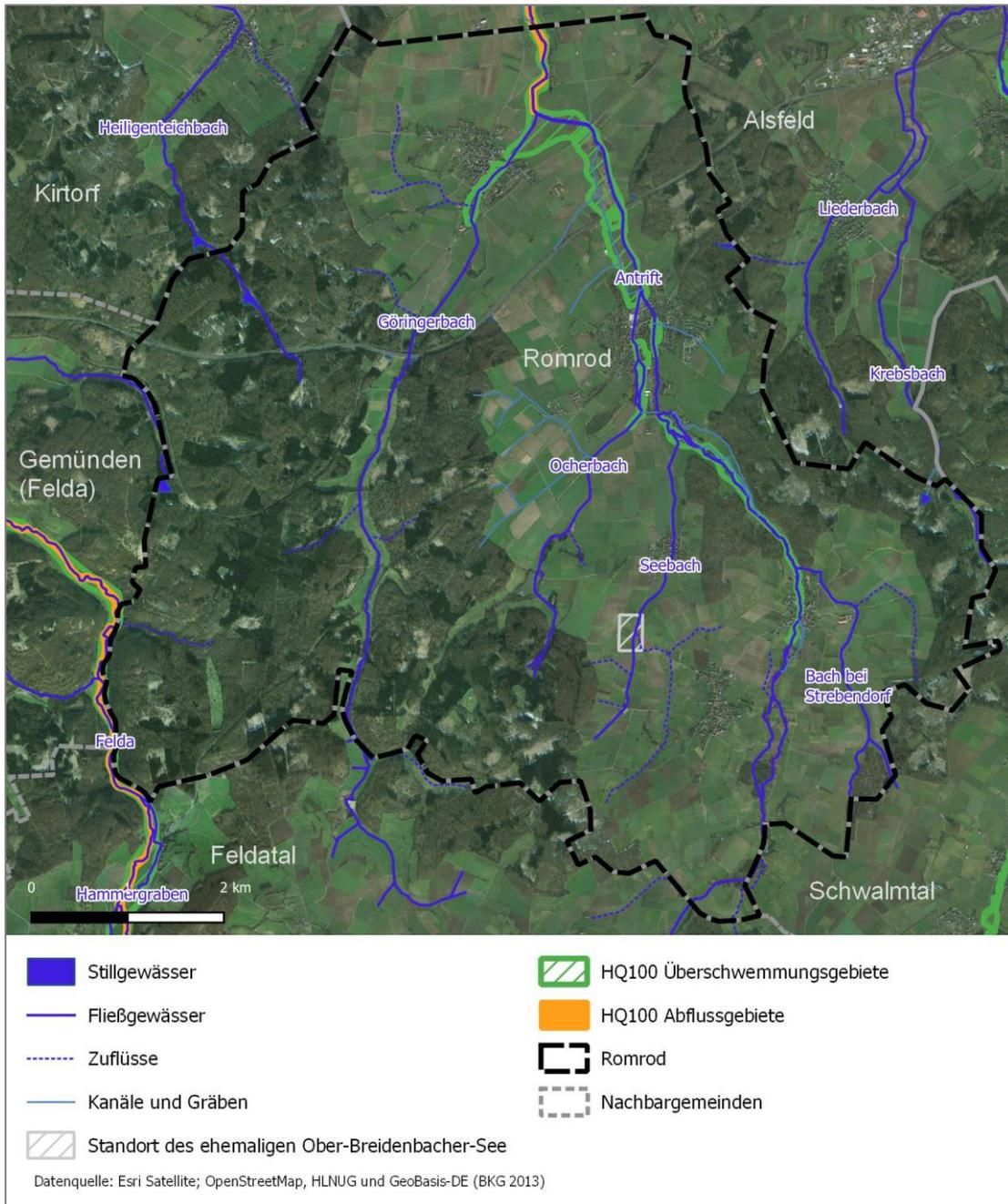


Abb. 21: Gewässernetz in der Stadt Romrod

Bei einem 100-jährigen Hochwasser (HQ100) wird es in Romrod an der Antrift zwischen Strebendorf und Zell zu einer Überschwemmung der Uferbereiche kommen. Die größte Retentionsfläche ist hierfür zwischen den Ortsteilen Romrod und Zell festgelegt. Nördlich von Zell beginnt dann das so genannte Abflussgebiet (vgl. Abb. 21). In den definierten Abflussgebieten fließt das Wasser während eines Hochwasserereignisses. In den Überschwemmungsgebieten hingegen wird angenommen, dass das Wasser steht bzw. nur verzögert fließt. In den Überschwemmungsgebieten ist die Ausweisung neuer Baugebiete untersagt. Auch einzelne Bauvorhaben sowie der Umgang mit wassergefährdenden Stoffen unterliegen in diesem Bereich besonderen Einschränkungen.

Dokumentiert ist ein Hochwasserereignis im Jahr 2011. Damals waren die Antrift und der Ocherbach über die Ufer getreten, mehrere Straßen nicht passierbar und Gebäude/Keller überflutet (Görlich Media - Osthessen-Zeitung 2011).

Wasserrahmenrichtlinien (WRRL)

Der Göringerbach und die Antrift sind Fließgewässer, die seit dem Jahr 2000 im Zuge der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) untersucht, bewertet und renaturiert werden. Beide Gewässer gehören nach den Richtlinien der Abflussklasse 1 sowie Gewässertyp 5 an. Sie stellen somit grobmaterialreiche, silikatische Mittelgebirgsbäche mit einem geringen Abfluss dar und sind in Obere und Untere Forellenregion sowie in Äschenregion eingeteilt. Das Einzugsgebiet liegt bei beiden Gewässern unter 100 km² (Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG)).

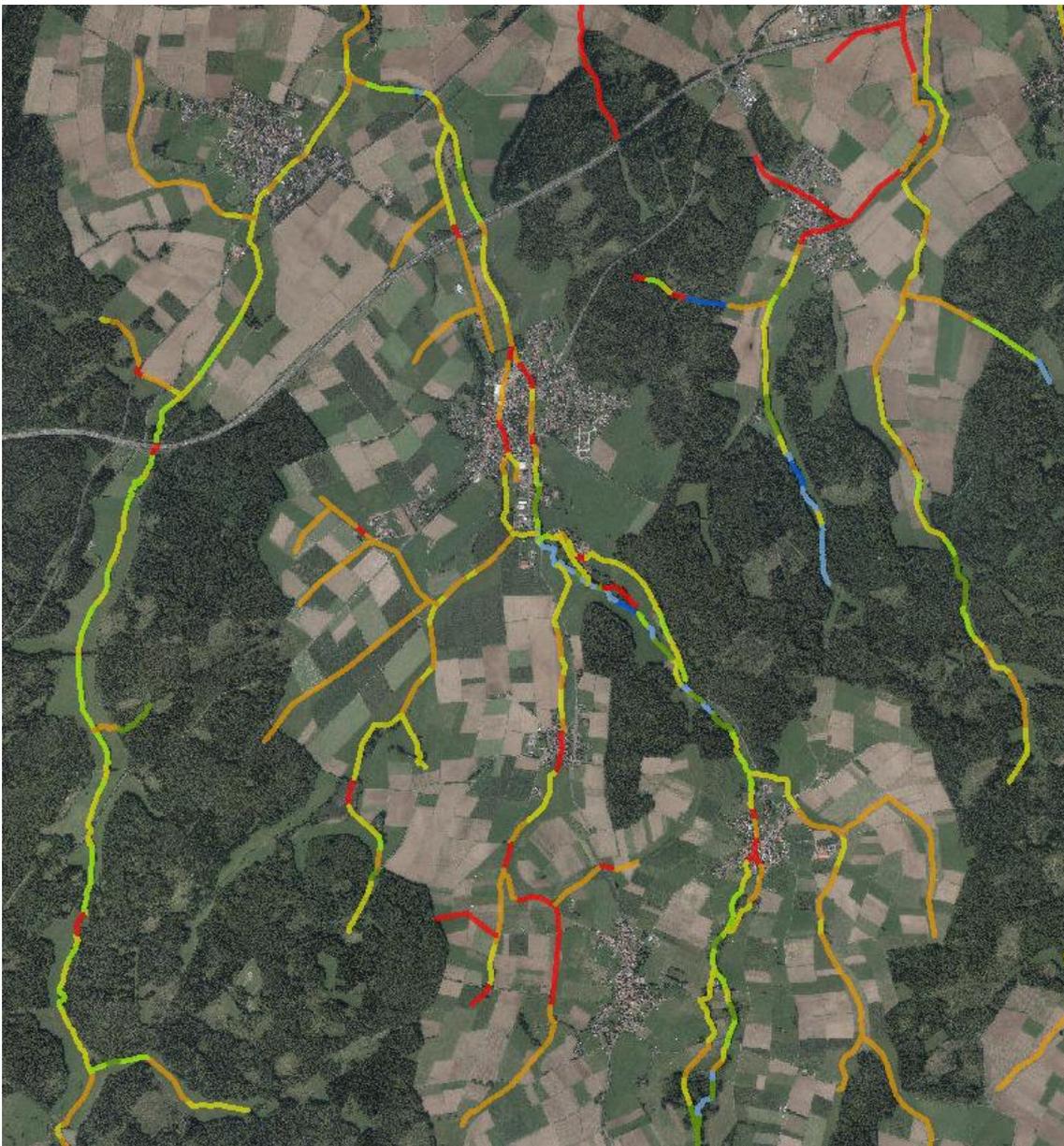


Abb. 22: Gesamtbewertung der Fließgewässerstruktur (GESIS) in der Stadt Romrod – rot: vollständig verändert bis blau: naturnah (Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG))

Für den Bewirtschaftungsplan 2009 wurde der ökologische Zustand der Antrift als gut bis unbefriedigend eingestuft und im Bewirtschaftungsplan 2015 eine Verlängerung der Zielerreichung für alle Fließgewässer der Stadt bis zum Jahr 2027 festgesetzt (Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz 2015b). Der überwiegende Teil der Fließgewässer befindet sich in einem vollständig bis deutlich veränderten Zustand (vgl. Abb. 22). Zudem befinden sich Flussaufwärts sowohl an der Antrift als auch am Göringerbach unpassierbare bis weitgehend unpassierbare Wanderhindernisse (Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG)).

Um bis zum Jahr 2027 die Ziele der WRRL zu erreichen, wurde in Hessen zum Bewirtschaftungsplan 2015 ein Maßnahmenprogramm ausgearbeitet (Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz 2015a). Hier sind für jede Kommune gezielte Maßnahmen formuliert, um die hydromorphologische Struktur der Fließgewässer zu verbessern.

Eine wichtige Maßnahme zur Herstellung einer einwandfreien hydromorphologischen Struktur ist die Bereitstellung von Flächen zur Renaturierung. In der Stadt Romrod wurden an der Antrift im Abschnitt A5 bis zum OT Zell sowie am Göringerbach von der A5 bis Zell und unterhalb von Zell schon Flächen zur Entwicklung naturnaher Gewässerrandstreifen zur Verfügung gestellt. Im restlichen Verlauf der Antrift ist diese Maßnahme noch umzusetzen (Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz 2015a).

Die endgültige Entwicklung naturnaher Gewässer-, Ufer- und Auenstrukturen wurden an der Antrift sowie am Göringerbach jeweils an einem kleinen Abschnitt bereits umgesetzt. Die entsprechenden Maßnahmen wurde an der Antrift, von unterhalb der A5 bis zum OT Zell, sowie am Göringerbach von der A5 bis zur Wegquerung des NSG Göringer Grund durchgeführt. Am Streckenabschnitt des Göringerbachs, der durch das NSG Göringer Grund verläuft, muss die Renaturierung noch umgesetzt werden. Ebenso im restlichen Verlauf der Antrift von der Stadtgrenze im Süden bis zur A5 nördlich von Romrod sowie nördlich von Zell bis zur Stadtgrenze im Norden (Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz 2015a).

Zusätzlich zu den Flächenmaßnahmen soll auch punktuell die lineare Durchgängigkeit der Fließgewässer wiederhergestellt werden. Hierzu wurden an der Antrift schon zwei Maßnahmen abgeschlossen. Am ehemaligen Wehr der Mühle in Romrod und an der steilen Rampe unterhalb (nördlich) von Strebendorf. Vier weitgehend unpassierbare Wanderhindernisse, davon drei an der Antrift und eine am Göringerbach, sind noch durch entsprechende Maßnahmen zu beseitigen (Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz 2015a).

Laut Aussagen der unteren Wasserbehörde (Expertengespräch am 08.05.2019) wäre es wünschenswert die die Situation der Gewässerrandstreifen/Uferbereiche zu verbessern und hierzu eine Nutzungsänderung herbeizuführen, da oftmals direkt bis an die Gewässer heran landwirtschaftliche Nutzung stattfindet (Institut für Ländliche Strukturforchung (IfLS)).

4.7.3 Klima und Klimawandel

Der Vogelsberg gehört zu den Mittelgebirgen in Hessen, die relativ viel Niederschlag erhalten. Die Stadt Romrod am Ausläufer des Vogelsbergs liegt mit einem Niederschlag von rund 800 mm im Jahr im hessischen Durchschnitt. Auch die Jahresmitteltemperatur von ca. 8 C entspricht der hessenweiten Durchschnittstemperatur (Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG)).

Klimatische Veränderungen im Zuge des Klimawandels sind auch in Hessen zu spüren. Die Sommer werden trockener und die Winter feuchter, was heftige Niederschlagsereignisse wie Starkregen nach sich zieht. Der Deutsche Wetterdienst warnt vor Starkregen wenn 10 bis > 40 mm Niederschlag in einer Stunde fallen (Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) 2018). In Deutschland und auch in vielen Kommunen in Hessen und im Vogelsbergkreis sind in den letzten Jahren vermehrt Starkregenereignisse aufgetreten und haben zu folgenschweren Schäden geführt (HLNUG 2018). Dabei ist zu beachten, dass Überschwemmungen durch Starkregenereignisse nicht mit Hochwasser gleichzusetzen sind. Bei Starkregen kann das Wasser nicht versickern und fließt infolge dessen sturzflutartig in die Flächen, die unterhalb liegen (Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) 2018). Diese Sturzfluten zerstören auf ihrem Weg einiges. Eine Befragung zu Starkregen in Hessen im Zuge des KLIMPRAX Projekts hat ergeben, dass vor allem überflutete Straßen und Keller bzw. Tiefgaragen die häufigsten Folgen waren. Aber auch umgestürzte Bäume, Schäden an Gebäuden, Fahrzeugen, Brücken und andere Infrastruktur sowie Hangrutsche und Schlammlawinen wurden genannt (Infrastruktur & Umwelt 2016).

Auf der Auftaktveranstaltung am 5. Juni 2019 thematisierten auch die Bürgerinnen und Bürgern die Auswirkungen des Klimawandels und das Auftreten von Starkregenereignissen und sehen hier Handlungsbedarf für Anpassungsstrategien.

Eine Berichterstattung zu konkreten Starkregenereignissen in der Stadt Romrod wurde jedoch nicht gefunden.

4.8 Schutzgebiete und Schutzobjekte

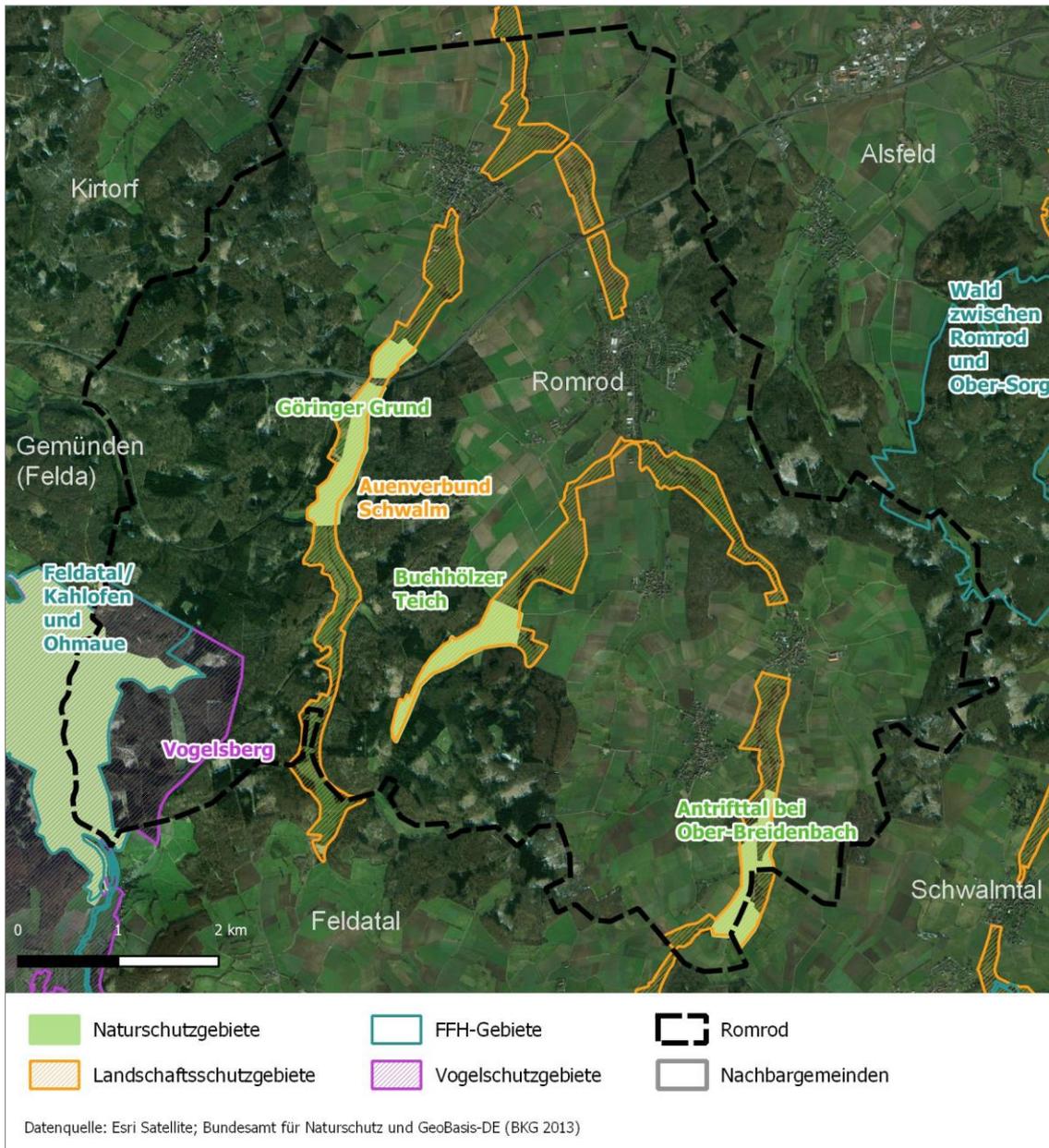


Abb. 23: Schutzgebiete in der Stadt Romrod

4.8.1 Landschaft- und Naturschutzgebiete

In der Stadt Romrod sind entlang der Fließgewässer Göringerbach, Ocherbach und Antrift verschiedene Schutzgebiete nationaler Schutzkategorien ausgewiesen. Das Landschaftsschutzgebiet (LSG) Auenverbund Schwalm umfasst alle Fluss- und Auenbereiche der genannten Fließgewässer und wird lediglich durch die Siedlungen unterbrochen. Die Schutzkategorie LSG (§26 BNatSchG) dient der Erhaltung der allgemeinen Erscheinung der Landschaft und unterliegt geringeren Naturschutzeinschränkungen als Naturschutzgebiete (§23 BNatSchG). Das LSG an den Fließgewässern in Romrod ist stellenweise auch von Naturschutzgebieten (NSG) überlagert (vgl. Abb. 23). Am Göringerbach liegt das NSG Göringer Grund (41,62 ha), am Ocherbach befindet sich das NSG Buchhölzer Teich (33,12 ha) und südlich

von Ober-Breidenbach an der Stadtgrenze liegt das NSG Antrifftal bei Ober-Breidenbach (29,72 ha). Zudem ist zwischen Romrod und Feldatal das NSG Feldatal (406,35 ha) ausgewiesen worden, welches aber größtenteils im Gemeindegebiet Feldatal liegt.

4.8.2 Natura 2000 Schutzgebiete

Eine internationale Schutzgebietskategorie ist das Gebietsnetz Natura 2000 der Europäischen Union. Die Schutzgebiete dieses Netzwerks werden nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (92/43/EWG) errichtet und als FFH-Gebiete bezeichnet. In der Stadt Romrod wird das NSG Feldatal (406,35 ha) von dem FFH-Gebiet **Feldatal/Kahlofen und Ohmaue** (969,78 ha) überlagert. Das FFH-Gebiet ist im Bereich der Stadt Romrod größer als das NSG Feldatal. Insgesamt ist das genannte FFH-Gebiet jedoch um einiges größer, da es neben dem NSG Feldatal noch weitere Flächen und vor allem den gesamten Auenbereich der Felda und der Ohm abdeckt. Das FFH-Gebiet Feldatal/Kahlofen und Ohmaue erstreckt sich somit über die Kommunen Romrod, Gemünden (Felda), Feldatal, Homberg (Ohm) und Mücke. An der östlichen Stadtgrenze im Osten von Strebendorf liegt noch ein kleiner Bereich des FFH-Gebiets **Wald zwischen Romrod und Ober-Sorg** (532,46 ha) in der Stadt Romrod. Überwiegend liegt das FFH-Gebiet jedoch in der Gemeinde Schwalmtal und stellenweise auch in der Stadt Alsfeld.

In das Natura 2000 Schutzgebietsnetz sind auch Vogelschutzgebiete (VSG) nach der Vogelschutzrichtlinie (79/409/EWG) auf europäischer Ebene integriert. Das Vogelschutzgebiet **Vogelsberg** (63.644,97 ha), was sich über den halben Vogelsbergkreis erstreckt, reicht am nördlichen Zipfel auch in die Stadt Romrod. In Romrod überlagert das genannte VSG das FFH-Gebiet Feldatal/Kahlofen und Ohmaue sowie das NSG Feldatal (vgl. Abb. 23).

Laut Expertengespräch am 8.5.2019 sind das Management und die Pflege der Natura2000-Gebiete gut geklärt und geregelt (Institut für Ländliche Strukturforchung (IfLS)).

4.8.3 Wasserschutzgebiete

Im Stadtgebiet sind neben den Schutzgebieten nach BNatSchG auch vier Wasserschutzgebiete (WSG) nach dem Wasserhaushaltsgesetz (WHG) festgesetzt. Zwei Wasserschutzgebiete mit jeweils drei Schutzgebietszonen³ liegen im Süden der Stadt und sind als Trinkwasserschutzgebiete festgelegt. Das WSG Romrod-Strebendorf schließt in ihrer Schutzzone III die Ortsteile Strebendorf und Ober-Breidenbach ein. Die Schutzzonen II und I liegen nordwestlich des Ortsteils Strebendorf. Südlich an den Ortsteil Ober-Breidenbach liegt das WSG Ober-Breidenbach, Br. 1-3, 5 u. 6, Stadt Alsfeld mit den Schutzzonen IIIA, II und I. Die Schutzzone IIIA reicht weit nach Süden und liegt somit auch in den Nachbargemeinden Feldatal und Schwalmtal. Auch die Schutzzone II reicht über die Stadtgrenze hinaus nach Schwalmtal. Nördlich von Strebendorf befindet sich noch ein Teil der Schutzzone III des Trinkwasserschutzgebietes WSG Alsfeld-Liederbach, Br. 4, welches südlich vom Ortsteil

³ „- Wasserschutzzone I – Fassungsbereich, welcher dem Schutz der Fassungsanlage dient und die von Unbefugten nicht betreten werden darf;

- Wasserschutzzone II – Engeres Schutzgebiet, in dem die Deckschicht nicht verletzt werden darf. Dies führt unter anderem zu Nutzungseinschränkungen bei Bebauungen, Landwirtschaft, Tourismus und Straßenbau;

- Wasserschutzzone III – weiteres Schutzgebiet, in dem Nutzungseinschränkungen für Tierhaltung, Abfalllagerung, Kläranlagen sowie Umgang mit wassergefährdenden Stoffen herrschen.“ Jura Forum 2019.

Liederbach der Stadt Alsfeld festgesetzt ist. Zudem reicht im Waldgebiet westlich des Göringerbachs die Schutzzone IIIB des WSG Wohratal-Stadtallendorf in die Stadt.

Laut Expertengespräch liegen keine Konflikte im Bereich der landwirtschaftlichen Nutzung und den bestehenden Wasserschutzonen vor (Institut für Ländliche Strukturforschung (IfLS)).

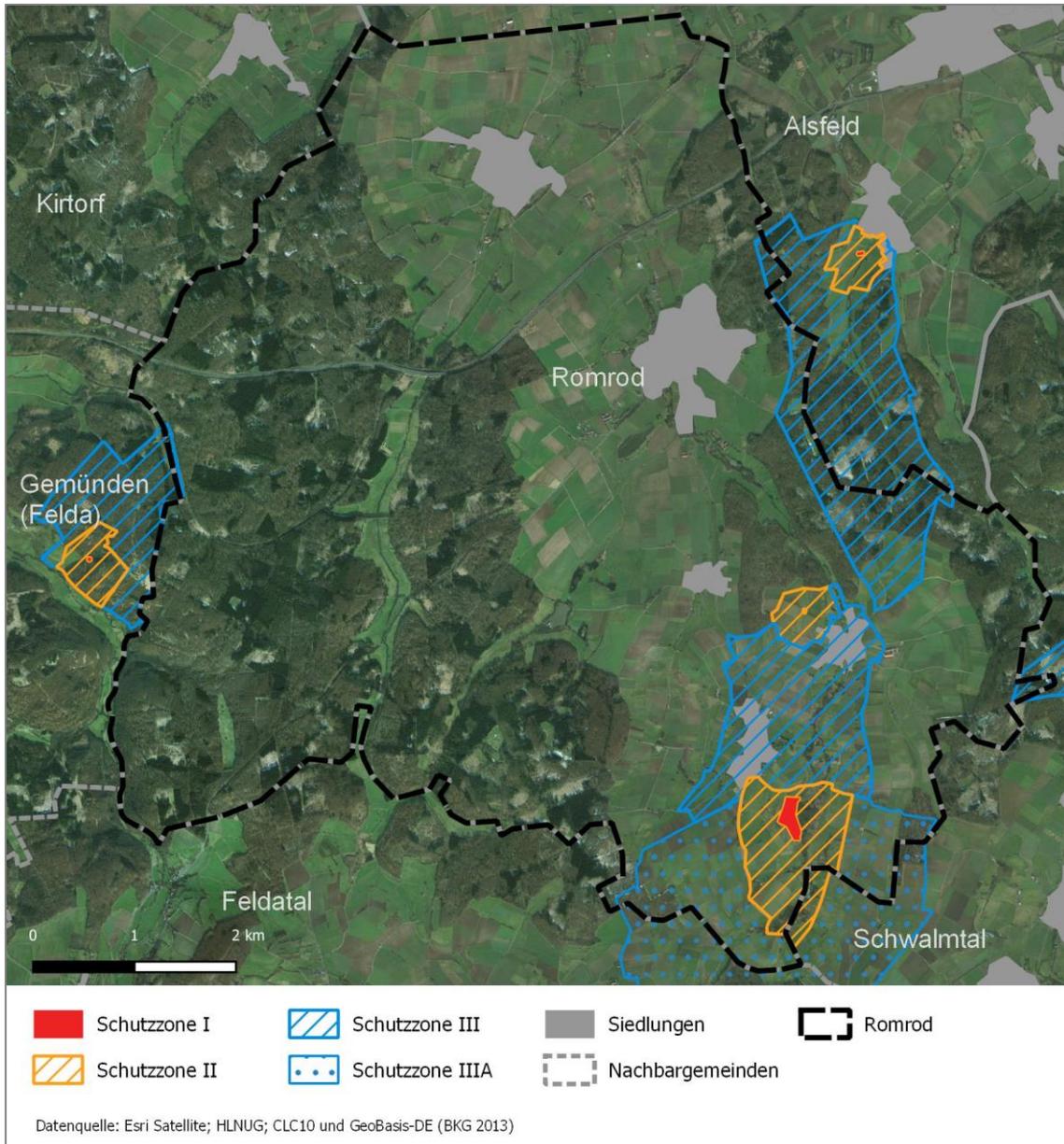


Abb. 24: Zonen der Wasserschutzgebiete in der Stadt Romrod

4.8.4 Landschaftsbild

Für die Stadt Romrod sowie für den gesamten Vogelsbergkreis sind keine Vorbehaltsgebiete für besondere Landschaftsbildfunktionen, nach Grundsatz 6.1.6-1 (Regierungspräsidium Gießen 2011a) ausgewiesen.

4.9 Erneuerbare Energien / Bioenergienutzung

In Mittelhessen ist die Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien (EE) in den letzten zehn Jahren erheblich gestiegen. Im Jahr 2010 betrug der erzeugte Stromanteil aus EE rund 12 % und machte im Jahr 2016 schon einen Anteil von über 37 % aus. Hierbei spielt die Stromerzeugung aus Windkraft, die sich seit 2010 mehr als verdreifacht hat, eine entscheidende Rolle und umfasst 54 % der Anlagen für EE in Mittelhessen. Die Erzeugung von Strom aus Photovoltaikanlagen (21 %) und Bioenergie (15 %) ist vergleichsweise gering und in den letzten Jahren auch nicht erheblich gestiegen (Regierungspräsidium Gießen 2017a). Der meiste Strom aus EE wird in den fünf Landkreisen in Mittelhessen mit 41 % im Vogelsbergkreis erzeugt. Die Stromerzeugung im Vogelsbergkreis ist zudem höher als der dortige Stromverbrauch (vgl. Abb. 25).

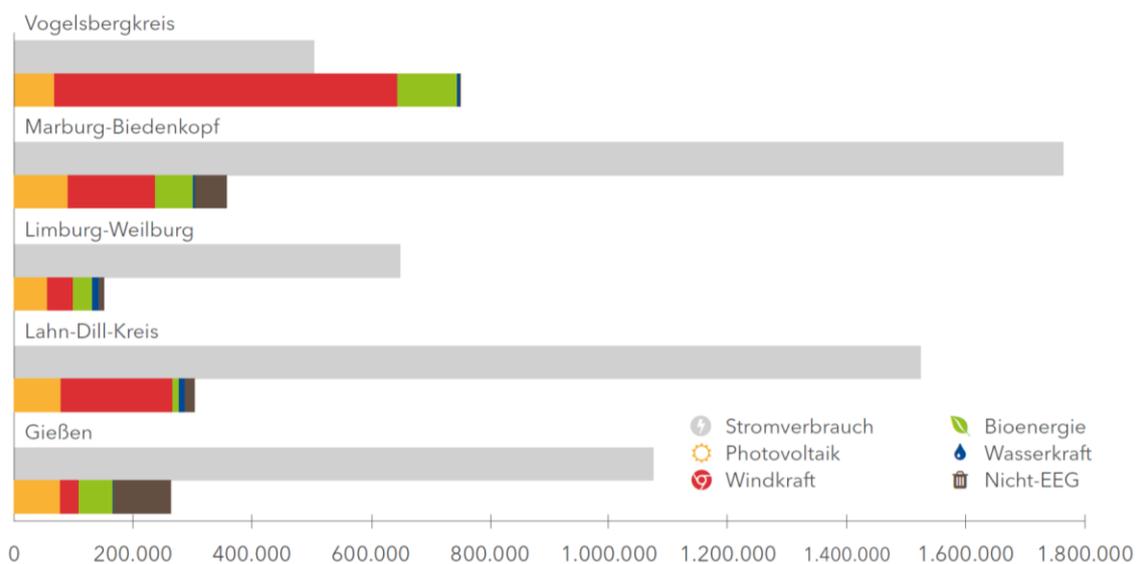


Abb. 25: Stromerzeugung aus EE und Stromverbrauch der Landkreise in Mittelhessen (Regierungspräsidium Gießen 2017a).

Im Regionalplan Mittelhessen 2010 (vgl. Kapitel 3.1) wurde eine Zielvorstellung zur Nutzung von Erneuerbaren Energien bis 2020 formuliert. Für die Umsetzung dieser Zielprojektion wurde für Mittelhessen im Jahr 2016 ein regionales Energiekonzept, der Teilregionalplan Energie Mittelhessen 2016 erarbeitet (Regierungspräsidium Gießen 2017b).

Energieziele für die Region Mittelhessen sind demnach folgende:

- Eine nachhaltige und zukunftsfähige Sicherung der Energieversorgung unter Berücksichtigung des Umwelt- und Klimaschutzes
- Ausbau der Erneuerbaren Energien und Rückgang der Nutzung fossiler Energieträger
- Nutzung eines ausgewogenen Energiemix aus verschiedenen Formen Erneuerbaren Energien
- Die Windenergieanlagen bekommen eine tragende Rolle im Energiemix
- Verstärkte Nutzung von EE ohne zusätzliche Flächeninanspruchnahme
- Bis 2020 soll der Endenergieverbrauch (ohne Verkehr) über ein Drittel aus regionaler EE abgedeckt werden

- Bis 2050 soll der Endenergieverbrauch für Strom und Wärme zu 100 % aus regionaler EE gedeckt werden
- Raumbedeutsame Anlagen zur Erzeugung EE sollen an bestehende und geplante Siedlungsstrukturen gekoppelt werden

4.9.1 Windenergie

Die Windenergieanlagen (WEA) nehmen wenig Fläche in Anspruch und erzeugen vergleichsweise viel Energie. Somit weisen sie, wie auch Freiflächen-Photovoltaik-Anlagen, eine sehr hohe Flächeneffizienz auf. In Mittelhessen standen im Frühjahr 2017 insgesamt 403 WEA, die zusammen 45.910 MW produzierten. Die Voraussetzung zur Errichtung einer WEA ist eine Mindestwindgeschwindigkeit von 5,75 m/s in 140 m ü.NN. Die Stadt Romrod liegt auf 300 m Ü.NN und weist eine durchschnittliche modellierte Windgeschwindigkeit zwischen 5,5 und 6 m/s auf (TÜV SÜD Industrie Service GmbH 2011).

Im Osten vom OT Zell sowie an der südlichen Stadtgrenze Richtung Feldatal sind zwei Vorranggebiete zur Nutzung von Windenergie ausgewiesen (Regierungspräsidium Gießen 2017b). Aktuell stehen in Romrod östlich und südlich der Siedlung Zell sieben WEA. Der neueste Windpark im Osten von Zell mit fünf WEA steht in einem der eben genannten Vorranggebiete für Windenergie. Dieses Vorranggebiet umfasst insgesamt 69,38 ha. Die WEA in diesem Gebiet haben jeweils eine Gesamthöhe von 207 m mit einem Rotorendurchmesser von 115 m und wurden zwischen Juni 2017 und April 2018 in Betrieb genommen. Der Windpark leistet pro WEA eine Nennleistung von 3 MW. Südlich von Zell stehen noch zwei ältere WEA, die bereits in den Jahren 1993 und 1997 errichtet wurden und in keiner definierten Vorrangfläche stehen. Diese WEA haben eine erheblich geringere Gesamthöhe zwischen 51,5 und 56,5 m mit einem Rotorendurchmesser zwischen 23 und 33 m. Die Nennleistung liegt hier bei 0,15 und 0,3 MW. Das Vorranggebiet in Richtung Feldatal umfasst 74,90 ha und liegt zum größten Teil in der Nachbargemeinde. In diesem Vorranggebiet befinden sich aktuell drei WEA im Bau (Regierungspräsidium Gießen 2019).

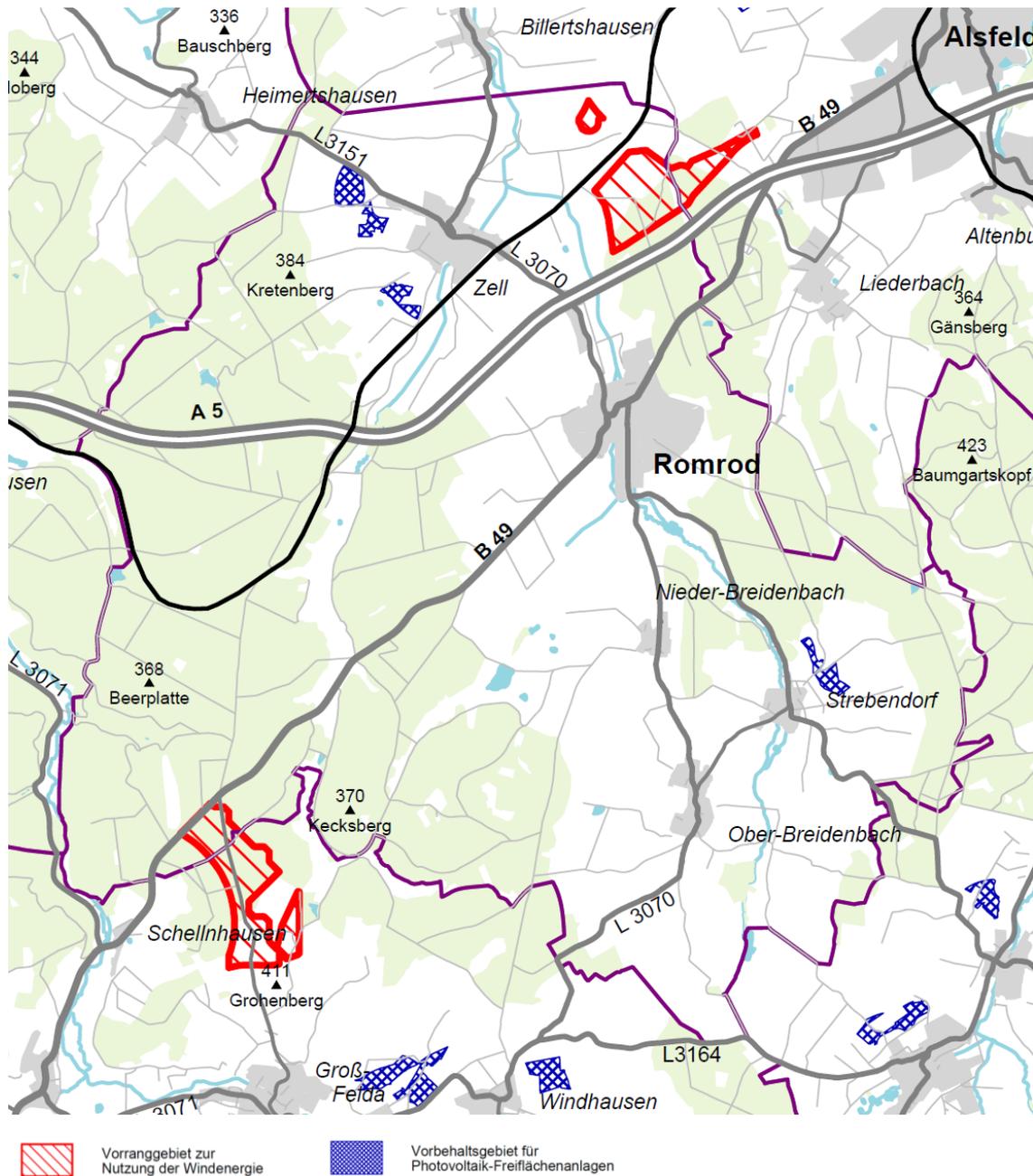


Abb. 26: Steuerung der Windenergienutzung und der Photovoltaiknutzung auf Freiflächen in der Stadt Romrod (Regierungspräsidium Gießen 2017c)

4.9.2 Solarenergie

Im Westen von Zell sowie nordöstlich von Strebendorf liegen insgesamt drei Vorbehaltsgebiete für Solarenergie-Freiflächenanlagen. Die Flächengröße dieser Vorbehaltsgebiete beträgt zwischen 5 und 14 ha (Regierungspräsidium Gießen 2019). Diese Bereiche liegen laut Solar-Kataster Hessen im gut bis sehr gut geeigneten Bereich für Solarenergienutzung und weisen eine Strahlungsenergie zwischen 1000 und 1100 kWh/m² pro Jahr auf (Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (HMWEVL) 2016).

Fotovoltaik-Freiflächenanlagen gibt es bislang keine in der Stadt.

4.9.3 Biomasse / Biogasanlagen

Laut dem Teilregionalplan Energie Mittelhessen 2016 (Regierungspräsidium Gießen 2017b) ist das Potenzial der energetischen Biomassenutzung in der Stadt Romrod sehr hoch (vgl. Abb. 27). Entlang der Fließgewässer sind viele potenzielle Flächen für Biogasanlagen vorhanden und auch mögliche Flächen für den Anbau von Ackerfrüchten für die Biomassenutzung sind vorhanden.

Bisher gibt es in der Stadt Romrod keine Biogasanlagen.

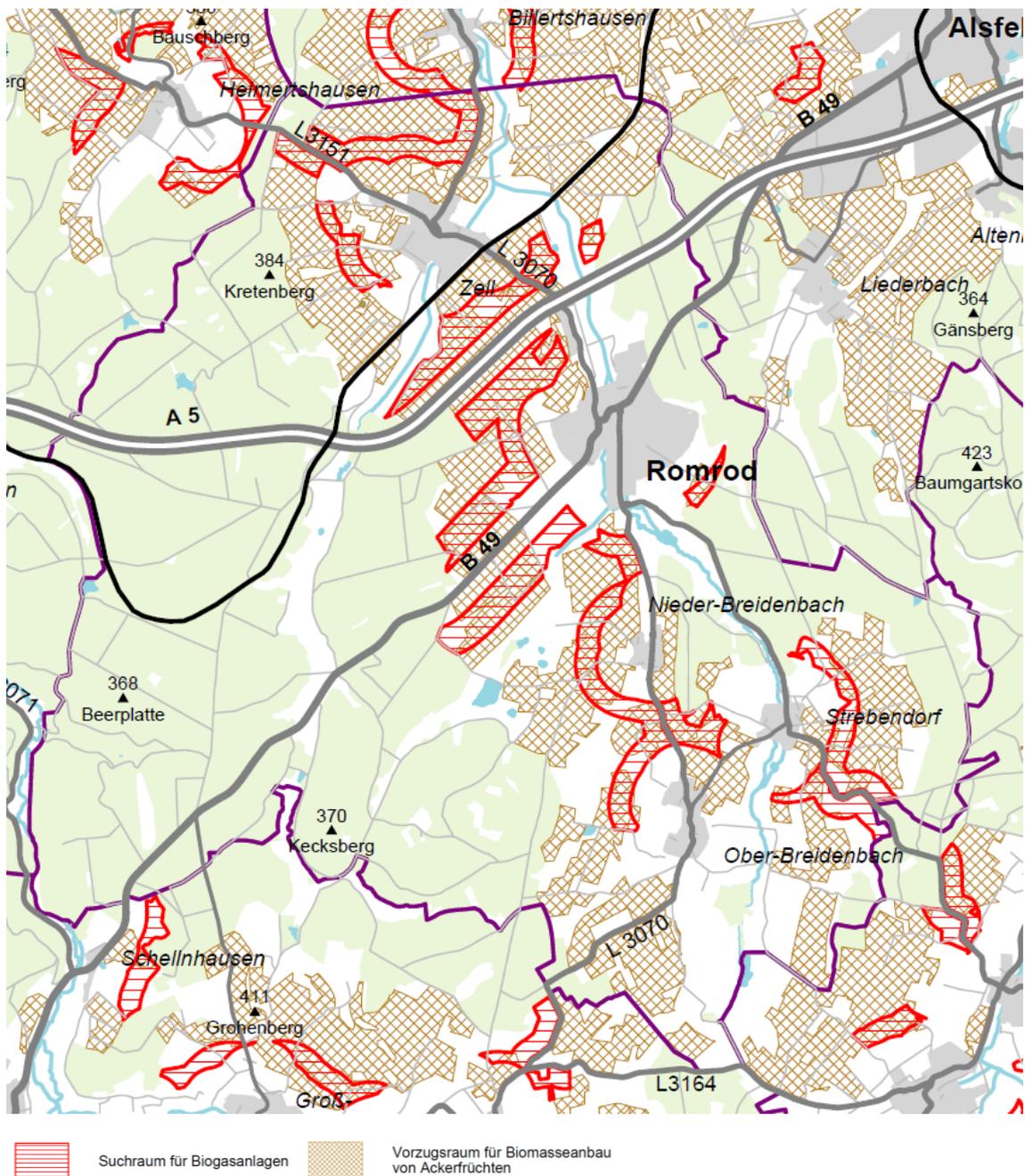


Abb. 27: Energetische Biomassenutzung in der Stadt Romrod (Regierungspräsidium Gießen 2017d)

5 SWOT-Analyse

Ausgehend von der in den vorangehenden Kapiteln durchgeführten Bestandsaufnahme lassen sich in den untersuchten Themenbereichen die nachfolgend dargestellten Stärken und Schwächen der Stadt Romrod identifizieren. Darüber hinaus können jeweils auch die im Folgenden benannten Entwicklungschancen sowie Entwicklungshemmnisse ausfindig gemacht werden.

Lage und Raumordnung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Ländlicher Raum mit sehr wenig Versiegelung (8 % der Fläche versiegelt) • Naturräumlich attraktiv und vielfältig • Liegt in einem regionalplanerischen Verbindungskorridor zwischen Gießen (Oberzentrum) und Alsfeld (Mittelzentrum) • Verkehrstechnische Anbindung an BAB und ÖPNV • Romrod ist ein Grundzentrum im ländlichen Raum mit guter Anbindung an Mittel- und Oberzentren. (→ Wirtschaft und Tourismus⁴) • Flächenpotenzial für neue Siedlungsgebiete ist vorhanden • Attraktive Ortskerne 	<ul style="list-style-type: none"> • Emissionsbelastungen durch Nähe zur BAB
Entwicklungschancen	Entwicklungsrisiken
<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungspotenziale aufgrund der verkehrsgünstiger Lage durch die Verbindungssachse (→ Mobilität) 	<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutungsverlust / Attraktivitätsverlust von Grund- und Mittelzentren gegenüber Oberzentren

Daseinsvorsorge und Dorfentwicklung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Gute medizinische Grundversorgung durch das Hausarztzentrum • Ausgeweitete Betreuungsangebote durch die Nachmittagsbetreuung für Gundschkinder und Betreuungsplätze für Kinder von 0-3 Jahren • Eine Ausreichende Versorgung mit Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs in der Stadt • Gutes soziales Umfeld mit vielfältigem Vereinsleben in allen OTs • Umsetzung verschiedene Dorfentwicklungsmaßnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Versorgung mit Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs konzentriert sich auf den OT Romrod • Noch keine Umsetzung von Dorfentwicklungsmaßnahmen in den OT Ober-Breidenbach und Strebendorf
Entwicklungschancen	Entwicklungsrisiken
<ul style="list-style-type: none"> • Mehrgenerationshaus 	<ul style="list-style-type: none"> • Demografische Entwicklung als Herausforderung für die soziale und kulturelle Infrastruktur (→ Demographischer Wandel)

⁴ Die Themen in Klammern zeigen Querbezüge zu weiteren Themenfeldern an. Der hier aufgeführte Aspekt wirkt sich somit auf weitere Bereiche aus. Diese Aufzählung ist nicht als abschließend zu betrachten.

Mobilität

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Anschluss an den SPNV im OT Zell • Vogelsbergbahn mit Anschluss nach Fulda über Alsfeld und nach Gießen • Fairfahrt als alternatives Mobilitätskonzept 	<ul style="list-style-type: none"> • Samstags, Sonn- und Feiertags wird die Busverbindung VB-15 nur nach individueller Anmeldung über das ALT (Anruf Linien Taxi) bedient • Lücken im Radwegenetz, v.a. zwischen den Ortsteilen • Sehr kleinteiliges Wegenetz mit multifunktionaler Nutzung
Entwicklungschancen	Entwicklungsrisiken
<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserte Zugverbindungen und -angebote • Zukünftiger Bedarf an ÖPNV durch ältere Bevölkerungsgruppen und Bevölkerungsgruppen ohne eigenen PKW • Entwicklungspotenzial der Multimodalität im Verkehr durch weitere Einrichtungen, bzw. Verbesserung von Einrichtungen wie die Fairfahrt • Bewusstseins-schaffung für nachhaltige Mobilität in Zeiten des Klimawandels • Entwicklungspotenziale aufgrund der verkehrsgünstiger Lage in der regionalplanerischen Verbindungsachse (→ Lage und Raumordnung) 	<ul style="list-style-type: none"> • Probleme der finanziellen Aufrechterhaltung des ÖPNV wegen rückläufiger Bevölkerungszahlen (→ Demographischer Wandel)

Bevölkerung und Demographie

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Mehrgenerationshaus • 2014 wurde eine Regionalstrategie zur Daseinsvorsorge erstellt (MORO Region Vogelsberg) 	<ul style="list-style-type: none"> • Rückgang der Bevölkerung • Zunahme der Senioren • Negative Differenz der Sterbe- und Geburtenrate
Entwicklungschancen	Entwicklungsrisiken
<ul style="list-style-type: none"> • Romrod als attraktiver Lebens- und Wohnort 	<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerungsrückgang in den nächsten Jahrzehnten • Überalterung der Bevölkerung • Urbanisierung

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Romrod gehört zur LEADER-Region Vogelsberg 	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Auspendlerquote (80 %)
Entwicklungschancen	Entwicklungsrisiken
<ul style="list-style-type: none"> • Attraktiver Wohnort für Arbeitsorte / Auspendler nach Frankfurt, Gießen, Fulda steigt 	

Land- und Forstwirtschaft

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Flächenanteil der landwirtschaftlich genutzten Flächen in den letzten Jahren unverändert • Landwirtschaft in der Stadt wird aufrechterhalten • Umwandlung von forstwirtschaftlichen Flächen in Kernflächen für den Arten- und Biotopschutz • Überwiegend gute Böden mit hohem Ertragspotenzial und Nitratrückhaltevermögen • Hoher Anteil an Vollerwerbsbetrieben; hohe Investitionstätigkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Wegenetz ist sehr kleinteilig und entspricht nicht mehr den Anforderungen einer modernen Landwirtschaft; Großteil der Wege ist überflüssig; Hauptwege sind in keinem guten Zustand • Schlaggrößen sind zu kleinteilig • Konflikte durch Multifunktionalität des Wegenetzes (v. a. in Ober-Breidenbach) (→ Naherholung) • Wenig Vernetzungselemente (→ Naturschutz, Landschaftsentwicklung) • Aktuelle Praxis der Gülleausbringung birgt Konfliktpotenzial zur Erholungsfunktion und -bedürfnis der Bevölkerung
Entwicklungschancen	Entwicklungsrisiken
<ul style="list-style-type: none"> • Interesse der Bevölkerung an einer nachhaltigen Landwirtschaft in Zeiten des Klimawandels und des Insektensterben • Güllemaagement: Einsatz von moderner Ausbringungstechnik und zeitliche Abstimmung (schwierig zu realisieren) vermeidet Konfliktpotenzial mit Bevölkerung • Freiwilliger Flächentausch um Flächenstruktur zu optimieren • Bewusstsein für die Möglichkeiten des eigenen Handelns erhöhen • Stärkerer Austausch der im Außenbereich Tätigen mit der Bevölkerung 	<ul style="list-style-type: none"> • Zunahme der Betriebsgrößen und Reduzierung der Anzahl der Betriebe kann zu weniger Vielfalt führen • Größere Schläge und Energielandschaften beeinflussen das Landschaftsbild und die Biodiversität (→ Naturschutz, Landschaftsentwicklung) • Waldwiesen können in ihrem ökologischen Zustand durch Extensivierung und HALM-Vorgaben nicht erhalten werden • Potenzialflächen für Erneuerbare Energien aus übergeordneten Planungen stehen Interessen vor Ort entgegen • Ökologische Landwirtschaft als Trend erzeugt Druck auf die ansässigen Landwirte • Bewusstere Ernährung der Bevölkerung als Herausforderung (weniger Schwein, mehr vegetarisch, mehr Geflügel) • Betriebe stärken und erhalten als Herausforderung

Naherholung, Freizeit und Kultur

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Wanderwege von nationaler, regionaler und lokaler Bedeutung • Nähe zur Wanderregion Hoher Vogelsberg • Liegt in Vulkanregion Vogelsberg • Verkehrsgünstige Lage (Bahnanschluss in Zell, zentrale Lage an A5) • ein Reiterhof mit ausreichend Reit- und Ferienangeboten • Attraktive Angebote in Romrod (Schloss, Museum, ehemalige Synagoge, Kirche) • Stadtführungen vorhanden • Einkehrmöglichkeiten vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> • Rundwanderwege zur Naherholung fehlen weitgehend • Wissen um die „Heimat“ im Außenbereich kaum ausgeprägt • Fehlende und verwitterte Beschilderungen für Wander- und Radwege (z.B. Judenpfad) • Radwege zwischen Ortsteilen fehlen • Vermarktung der Radwege fehlt • Übernachtungsangebote fehlen (low-Budget) • Fehlende touristische Identität rund um Alsfeld • Die Stadt Romrod liegt weder im Geopark noch im Naturpark Vogelsberg

Entwicklungschancen	Entwicklungsrisiken
<ul style="list-style-type: none"> • Naturnahe Erholungs- und Erlebnisformen (Wandern, Radwandern) erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit • Attraktivität des Lutherwegs • Weiterentwicklung des Naherholungsraums (→ Landschaft und Natur) • Mehr erlebbare Freizeit- und Bildungsangebote in der Natur (→ Landschaft und Natur) • Entwicklungspotenziale aufgrund der Nähe zum Naturpark und der verkehrsgünstiger Lage (→ Mobilität) • Natur, Gesundheit und Kultur als dauerhafte bzw. zeitlose Trends. • Potenzial lokaler Orte für Entwicklung eines Heimatgefühls • Erholungsfunktion für Wohnbevölkerung und Wirtschaftsfunktion in Einklang bringen bzw. Verständnis füreinander erzeugen (→ Land- und Forstwirtschaft) • Trend „Neo-Ökologie“ und „Gesundheit“ • Historische Orte wie z.B. Bergwerk Zell aufwerten • Anfrage nach Bed and Breakfast-Angeboten steigt (u.a. durch Lutherweg) 	<ul style="list-style-type: none"> • Globalisierung und sinkende Kosten für Flüge sorgen für die Auswahl von Urlaubszielen außerhalb der Region / des Landes. • Zunahme der Ansprüche der Gäste, stärkerer Erlebnisdruck

Landschaft und Natur

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Hoher Bestand an Natur- & Landschaftsschutzgebieten und Natura 2000-Flächen • Pflege der Flächen innerhalb der FFH-Gebiete bzw. der Naturschutzgebiete ist geklärt (werden zum großen Teil über HALM-Mittel gefördert) • Ergiebige Grundwasservorkommen • Viele Fließgewässer mit geschützten Auen (Landschaftsschutzgebiet) • Trinkwasserschutzgebiete • Naturlandschaft als Naherholung • Überwiegend gute Böden mit hohem Ertragspotenzial und Nitratrückhaltevermögen • Umwandlung von forstwirtschaftlichen Flächen in Kernflächen für den Arten- und Biotopschutz <ul style="list-style-type: none"> • Vorkommen spezieller Arten z.B. Rotmilan, Schwarzmilan, Amphibien, Rotwild 	<ul style="list-style-type: none"> • Im WRRL-Bewirtschaftungsplan 2009 wurde der ökologische Zustand der Antrift als gut bis unbefriedigend eingestuft • Der überwiegende Teil der Fließgewässer befindet sich in einem vollständig bis deutlich veränderten Zustand • Wanderhindernisse an Antrift und Göringerbach • Umsetzung von WRRL-Maßnahmen noch nicht abgeschlossen • WEA beeinflussen das Landschaftsbild negativ • Viele Mühlgräben (in den Gemarkungen Ober-Breidenbach, Strebendorf und Romrod) werden nicht bewirtschaftet → Vernässung der unterhalb der Gräben liegenden Flächen • Intensive Landwirtschaft direkt bis an Gewässer heran • Weitgehend fehlende Säume an Gewässern und Rückgang dieser z.B. durch Erlensterben • Boden ist mit Nickel belastet → hoher Entsorgungsaufwand (Kosten) • Landwirtschaftliche Flächen werden auf einen Schlag (nahezu zeitgleich) gemäht, was für viele Tierarten problematisch ist. Z. B. für den Rotmilan

	<ul style="list-style-type: none"> • Wenige bis keine Heckenstrukturen (als Vernetzungselemente) in der Offenlandschaft vorhanden
Entwicklungschancen	Entwicklungsrisiken
<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Ökologischen Struktur der Fließgewässer durch die Umsetzung der noch ausstehenden WRRL-Maßnahmen • Weiterentwicklung des Naherholungsraums (→ Naherholung) • Mehr erlebbare Freizeit- und Bildungsangebote in der Natur (→ Naherholung) • Kompromissfindung bei Nutzungsanfragen (→ Landwirtschaft, Energie, Tourismus) • Steigendes Bewusstsein der Bevölkerung für Artenschutz und vermehrtes Engagement in diesem Bereich • Trend „Neo-Ökologie“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzungskonflikt zwischen Naturschutz und Freizeitaktivitäten (z. B. Mountainbike-Trails) • Agrarumweltprogramme sind oftmals zu starr und unflexibel, um wirklich naturschutzorientiert wirtschaften zu können.

Erneuerbare Energien

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Stromerzeugung aus EE ist im Vogelsbergkreis allgemein höher als der dortige Stromverbrauch • Insgesamt sieben WEA liegen im Stadtgebiet, fünf WEA sind davon erst kürzlich in Betrieb genommen worden und haben eine sehr hohe Nennleistung • Geeignete Bereiche zur Nutzung der Solarenergie vorhanden (Vorbehaltsgebiete für Photovoltaik-Freiflächenanlagen) • Potenzielle Flächen für Biogasanlagen vorhanden • Anbau von Ackerfrüchten für die Biomassenutzung ist auf den landwirtschaftlichen Flächen möglich 	<ul style="list-style-type: none"> • Die fünf neuen WEA wurden teilweise auf Waldflächen errichtet • Regionale Wertschöpfung der Windkraftanlagen nicht vorhanden • WEA haben das Landschaftsbild bereits negativ verändert
Entwicklungschancen	Entwicklungsrisiken
<ul style="list-style-type: none"> • Holz als nachhaltige Energiequelle (Holzhackschnitzel, Restholz, etc.) • Nutzung von Wasser, Abwasser und Abfall als Energiequelle • Akzeptanz in der Bevölkerung durch Aufklärung und Beteiligung • Trend „Neo-Ökologie⁵ / Green Economy“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Veränderung des Landschaftsbildes • Verlust des touristischen Potenzials durch die Veränderung des Landschaftsbildes • Übergeordnete Energieziele vs. Akzeptanz der Bevölkerung und lokal Agierenden

⁵ Umweltbewusstsein wird vom individuellen Lifestyle zur gesellschaftlichen Bewegung. Nachhaltigkeit vom Konsumtrend zum Wirtschaftsfaktor. Und die Klimakrise zur Grundlage einer neuen globalen Identität. (zukunftsInstitut 2020)

6 Literaturverzeichnis

Aurelius-Verlag (Hg.) (2019): Bürger Info 2019. Romrod. Kirtorf. Online verfügbar unter https://www.romrod.de/fileadmin/Downloads/Romrod_digitale_Broschüre_2019.pdf, zuletzt geprüft am 13.02.2019.

Blank, Hans-Jürgen; Croonenbrock, Christof; Helwig, Harald; Momeberger, Eugen; Norgall, Axel; Dr. Möser, Jörg et al. (2019): Rotwild-Hegegemeinschaft Nördlicher Vogelsberg. Lebensraum-Gutachten Rotwildgebiet Nördlicher Vogelsberg. Frühjahr 2019.

Brehm, Jörg (1996): Gutachten zur Wiederherstellung des Oberbreidenbacher Sees (Unterer Vogelsberg). Schlitz.

Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR): BGR Grundwasserergiebigkeit. BGR Grundwasser: HAD 5.2. WMS-Service. Online verfügbar unter https://services.bgr.de/wms/grundwasser/had_52/, zuletzt geprüft am 15.05.2019.

Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR): BGR Grundwasserneubildung. BGR Grundwasser: HAD 5.5. WMS-Service. Online verfügbar unter https://services.bgr.de/wms/grundwasser/had_55/, zuletzt geprüft am 15.05.2019.

Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) (Hg.) (2018): Gut versorgt und mobil im Vogelsberg. Ergebnisse aus dem Modellvorhaben "Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität im Vogelsbergkreis".

Dettmer, Bianka; Kull, Benedikt (2018): Regionale Mobilität der Berufspendler in Hessen 2015. In: *STaWi (Stadt und Wirtschaft in Hessen)* 73 (2), S. 13–27.

Deutsche Bahn AG (Hg.) (2019): Offizielle Homepage von DB Station & Service. Online verfügbar unter <https://www.bahnhof.de>, zuletzt geprüft am 13.02.2019.

Diegel, Luisa (2018): Mobilität im Vogelsberg: Park + Ride Parkplatz in Zell eröffnet. In: *Osthessen News*, 13.10.2018. Online verfügbar unter <https://osthessen-news.de/n11601183/mobilitat-im-vogelsberg-park-ride-parkplatz-in-zell-eroeffnet.html>, zuletzt geprüft am 13.02.2019.

Engelhardt, H. (2004): Auswirkungen von Flächengröße und Flächenform auf Wendezeiten, Arbeitserledigung und verfahrenstechnische Maßnahmen im Ackerbau. Dissertation. Justus-Liebig-Universität, Gießen.

Görlich Media - Osthessen-Zeitung (Hg.) (2011): Hochwasser in Romrod. Online verfügbar unter <https://www.osthessen-zeitung.de/einzelansicht/news/2011/januar/hochwasser-in-romrod-feuerwehren-im-einsatz-fotos.html>, zuletzt aktualisiert am 17.06.2019.

HessenForst (Hg.) (2011): Arten- und Biotopschutz im Hessischen Staatswald. Die Naturschutzleitlinien im Kurzporträt. Landesbetrieb Hessen-Forst. Kassel.

HessenForst (Hg.) (2018): Offizielle Homepage von HessenForst. Mehr Wald. Mehr Mensch. Online verfügbar unter <https://www.hessen-forst.de/>, zuletzt aktualisiert am 08.11.2018.

HessenForst (Hg.) (2019a): Kernflächen der ersten/zweiten und dritten Ausweisung. Stand: 07. Mai 2019.

HessenForst (Hg.) (2019b): Übersicht der Kernflächen in den 41 hessischen Forstämtern und dem Nationalpark Kellerwald-Edersee zum Stand 07.05.2019. Online verfügbar unter <https://www.hessen-forst.de/post/walddaten-und-materialien/kernflaechen-naturschutz-im-hessischen-staatswald/>, zuletzt geprüft am 16.05.2019.

Hessischer Museumsverband e. V.: museen in hessen. Homepage. Hg. v. Hessischer Museumsverband e. V. Online verfügbar unter https://museen-in-hessen.de/de/museen/schlossmuseum_romrod, zuletzt geprüft am 13.02.2019.

Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG): Boden Hessen. Bodenübersichtskarte Hessen 1:500.000 (BÜK500) und 1:50.000 (BÜK50) sowie Bodenflächendaten 1:5.00 (BFD5L). WMS-Version 1.3.0. Online verfügbar unter <http://geodienste-umwelt.hessen.de/arcgis/services/inspire/boden/MapServer/WmsServer>, zuletzt geprüft am 21.02.2019.

Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) (Hg.): GruSchu - Hessen. Online Viewer. Online verfügbar unter <http://gruschu.hessen.de/mapapps/resources/apps/gruschu/index.html?lang=de>, zuletzt geprüft am 13.02.2019.

Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) (Hg.): Umweltatlas Hessen. Online verfügbar unter <http://atlas.umwelt.hessen.de/atlas/>.

Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) (Hg.): WRRL-Viewer. Online Viewer. Online verfügbar unter <http://wrrl.hessen.de/mapapps/resources/apps/wrrl/index.html?lang=de>, zuletzt geprüft am 13.02.2019.

Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) (Hg.) (2018): Starkregen und kommunale Vorsorge. Klimawandel in Hessen - Schwerpunktthema. Fachzentrum Klimawandel und Anpassung. Wiesbaden.

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (Hg.) (2015a): Maßnahmen-Steckbriefe zur Gewässerstruktur. Anhang 8 Maßnahmenprogramm 2015-2021 (sortiert nach Kommunen).

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (Hg.) (2015b): Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie in Hessen. Bewirtschaftungsplan 2015-2021.

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (Hg.) (2019): Das Portal für nachhaltige Stadtentwicklung in Hessen. Online verfügbar unter <https://nachhaltige-stadtentwicklung-hessen.de/>, zuletzt geprüft am 13.02.2019.

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (HMWEVL) (Hg.) (2016): Solar-Kataster. Online Viewer. Online verfügbar unter https://www.gpm-webgis-13.de/geoapp/frames/index_ext.php?gui_id=hessen_02, zuletzt geprüft am 13.02.2019.

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (HMWEVL) (2018): 3. Änderung des Landesentwicklungsplans Hessen 2000. Plankarte.

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (HMWVL) (Hg.) (2000): Landesentwicklungsplan Hessen 2000. Festgestellt durch Rechtsverordnung vom 13. Dezember 2000. Oberste Landesplanungsbehörde.

Hessisches Statistisches Landesamt (HSL) (Hg.): Statistik Hessen. InstantAtlas. Regionalkarten. Online verfügbar unter <https://statistik-hessen.de/regionalkarten/atlas/bericht/atlas.html>, zuletzt geprüft am 16.01.2019.

Hessisches Statistisches Landesamt (HSL) (2008): Agrarstrukturerhebung 2007. Gemeindeergebnisse. Wiesbaden. Online verfügbar unter https://statistik.hessen.de/sites/statistik.hessen.de/files/CIV9_4j07_1a_1652.xls, zuletzt geprüft am 29.05.2019.

Hessisches Statistisches Landesamt (HSL) (Hg.) (2017): Agrarstrukturerhebung 2016. Gemeindeergebnisse. Online verfügbar unter http://statistik.hessen.de/sites/statistik.hessen.de/files/CIV9_4j16_1a.pdf, zuletzt geprüft am 06.12.2018.

Hessisches Statistisches Landesamt (HSL) (Hg.) (2018a): Statistische Berichte. Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Hessen 2008 bis 2016 nach kreisfreien Städten und Landkreisen. Kennziffer: P I 3 - j/2008-2016 (rev.). Wiesbaden.

Hessisches Statistisches Landesamt (HSL) (Hg.) (2018b): Statistische Berichte. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in Hessen 2008 bis 2016 nach kreisfreien Städten und Landkreisen. Kennziffer: P I 4 - j/2008-2016 rev. Wiesbaden.

Hessisches Statistisches Landesamt (HSL) (Hg.) (2018c): Statistische Berichte. Gewerbeanzeigen in Hessen im Jahr 2017. Kennziffer: D I 2 - j/17.

Hoffmann, Sarah: Waymarked Trails. Online-Viewer. Online verfügbar unter <https://hiking.waymarkedtrails.org/#?map=14!50.6993!9.2412>, zuletzt geprüft am 13.02.2019.

Infrastruktur & Umwelt (2016): Befragung hessischer Kommunen zu Starkregen und Katastrophen. Im Rahmen des Projekts "KLIMPRAX - Starkregen und Katastrophenschutz in Kommunen". Zusammenfassung der Ergebnisse. Hg. v. Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG). Darmstadt.

Institut für Ländliche Strukturforschung (IfLS) (Hg.): Ergebnisprotokoll Expertensitzung. Themenfeld Naturschutz, Landschaftspflege und Wasserwirtschaft. 08.05.2019 in Romrod.

Institut für Ländliche Strukturforschung (IfLS) (Hg.) (2019a): Ergebnisprotokoll Expertensitzung. Themenfeld Freizeit, Naherholung und Kultur. 08.05.2019 in Romrod.

Institut für Ländliche Strukturforschung (IfLS) (Hg.) (2019b): Ergebnisprotokoll zum Expertengespräch "Landwirtschaft und Agrarstruktur". 07.05.2019 in Romrod.

Islandpferdehof Hainbuche (Hg.): Islandpferdehof Hainbuche. Online verfügbar unter <http://islandpferdehof-hainbuche.de/>, zuletzt geprüft am 04.06.2019.

Jura Forum (2019): Wasserschutzgebiet. Erklärung zum Begriff Wasserschutzgebiet. Online verfügbar unter <https://www.juraforum.de/lexikon/wasserschutzgebiet>, zuletzt geprüft am 17.06.2019.

Medienkontor M. Angelstein GmbH & Co. KG (2015): Stadt-Land-Schloss-Kommunen erhalten Förderung: 900.000 Euro. In: *Osthessen News*, 22.03.2015. Online verfügbar unter <https://osthessen-news.de/n11501761/stadt-land-schloss-kommunen-erhalten-f%C3%B6rderung-900-000-euro.html>, zuletzt geprüft am 13.02.2019.

Neumann, Jörg; Wycisk (2002): Mittlere jährliche Grundwasserneubildung. Online verfügbar unter http://archiv.nationalatlas.de/wp-content/art_pdf/Band2_144-145_archiv.pdf.

Outdooractive GmbH & Co KG (Hg.): outdooractive. Homepage. Online verfügbar unter <https://www.outdooractive.com/de/>, zuletzt geprüft am 13.02.2019.

Regierungspräsidium Gießen (Hg.) (2011a): Regionalplan Mittelhessen 2010. Geschäftsstelle der Regionalversammlung Mittelhessen.

Regierungspräsidium Gießen (Hg.) (2011b): Regionalplankarte Mittelhessen 2010.

Regierungspräsidium Gießen (Hg.) (2017a): Teilregionalplan Energie Mittelhessen - Die Energiewende regional gestalten. Gießen.

Regierungspräsidium Gießen (2017b): Teilregionalplan Energie Mittelhessen 2016. Online verfügbar unter <https://www.energieportal-mittelhessen.de/teilregionalplan-energie/text-und-karten-genehmigte-fassung.html>, zuletzt geprüft am 06.12.2018.

Regierungspräsidium Gießen (2017c): Teilregionalplan Energie Mittelhessen 2016. Steuerung der Windenergienutzung und der Photovoltaiknutzung auf Freiflächen.

Regierungspräsidium Gießen (2017d): Teilregionalplan Energie Mittelhessen 2016. Themenkarte Energetische Biomassenutzung.

Regierungspräsidium Gießen (Hg.) (2019): Mittelhessen ist voller Energie. Das Portal für erneuerbare Energien. Online Viewer. Online verfügbar unter https://www.energieportal-mittelhessen.de/fileadmin/template/energieportal/js/energiekarte_v2/bingmap_big.html, zuletzt geprüft am 13.02.2019.

Region Vogelsberg Touristik GmbH (Hg.) (2019): Reiterhof Islandpferde Strebendorf. Online verfügbar unter <https://pages.et4.de/de/vogelsberg-touristik/wlan/detail/POI/52291A223F32A87F49B7DBF5C71C33F2/reiterhof-islandpferde-strebendorf>, zuletzt geprüft am 04.06.2019.

Rhein-Main-Verkehrsverbund Servicegesellschaft mbH (rms GmbH) (2014): Nahverkehrsplan für den Bereich des Zweckverbandes Oberhessische Versorgungsbetriebe (ZOV). Fortschreibung 2014. Hg. v. Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe (ZOV). Online verfügbar unter <https://www.zov.de/verkehr/nahverkehrsplan.html>, zuletzt geprüft am 06.12.2018.

smartig - die Gastgeber GmbH (Hg.): hotel schloss romrod. bar. restaurant. tagung. bankett - smartig eventschloss. Homepage. Online verfügbar unter <https://www.schloss-romrod.com/>, zuletzt geprüft am 13.02.2019.

Stadtverwaltung Romrod (Hg.): Offizielle Homepage der Gemeinde Romrod. Stadt Romrod Vogelsbergkreis. Online verfügbar unter <https://www.romrod.de/>, zuletzt geprüft am 13.02.2019.

Thiemann, Karl-Heinz (2018): Vorwort. In: Deutsche Landeskulturgesellschaft (DLKG) (Hg.): Landentwicklung 4.0. Digitalisierung in Landentwicklung und Landwirtschaft (Schriftenreihe der Deutschen Landeskulturgesellschaft, 16).

TÜV SÜD Industrie Service GmbH (2011): Windressourcenkarte Hessen. Modellierete Windgeschwindigkeit auf einer Höhe von 140 m über Grund. Hg. v. Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

Verkehrsgesellschaft Oberhessen mbH (VGO) (Hg.): Liniennetzplan Vogelsbergkreis. gültig ab 09.12.2018.

Vogelsberg Consult GmbH (Hg.) (2014): Vulkan aktiv. Das Regionale Entwicklungskonzept 2014-2020 der Region Vogelsberg. Alsfeld.

Vogelsbergkreis (Hg.): Offizielle Homepage des Vogelsbergkreis. Der Kreisausschuss. Online verfügbar unter <https://www.vogelsbergkreis.de/Kreisverwaltung-des-Vogelsberg.1.0.html>, zuletzt geprüft am 12.02.2019.

Wanderverband Hessen e.V. (Hg.): Wanderverband Hessen e.V. Homepage. Online verfügbar unter <http://www.wanderverband-hessen.de/>, zuletzt geprüft am 13.02.2019.

Zukunftsinstitut (2020): Megatrend Neo-Ökologie. Online verfügbar unter <https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrend-neo-oekologie/>, zuletzt geprüft am 07.04.2020

Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe (ZOV) (Hg.) (2019): Aufgaben und Zuständigkeiten. Öffentlicher Personennahverkehr als allgemeine Daseinsvorsorge. Homepage. Online verfügbar unter <https://www.zov.de/verkehr/aufgaben-zustaendigkeiten.html>, zuletzt geprüft am 13.02.2019.